Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Böldergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammel-Rufnummer für die Zentrale und alle Abteilungen: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf Nr. 27981), Große Brunnenstraße 49 (Fernruf Nr. 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf Nr. 33958). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modeberichte / Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle u. in Orten mit eigen. Vertriebsstellen monatl. 2,30 M., durch die Post 2,50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Erfurt 3845

Nummer 273 — Donnerstag, den 21. November 1929 — 41. Jahrgang

Heute beginnen die Saarverhandlungen

Mehrheitsbeschlüsse der Länderkonferenz. — Die Not der deutschen Sowjetbauern wächst.

Um die Vereinheitlichung des Reiches.

B. Berlin, 21. November.

Die Länderkonferenz ist nach zweitägiger Aussprache über das Organisationsreferat wieder auseinandergegangen, ohne ihre Arbeiten abgeschlossen zu haben. Das Urteil über das Ergebnis der beiden kampfesfrohen Sitzungstage wird von den Ländervertretern, je nach ihrer Einstellung, recht verschieden beurteilt. Aus dem Ausschuß selbst wird versichert, daß man in der theoretischen Vorarbeit zur Reichsreform ein gutes Stück Weges vorangekommen sei und daß im großen und ganzen die Vorschläge der Referenten — allerdings mit wechselnden Mehrheiten, und das will in diesem Zusammenhang sehr viel besagten, mehr auf alle Fälle, als bei Abstimmungen in den Parlamenten — gutgeheißen wurden.

Die weit überwiegende Mehrheit des Ausschusses, geführt von dem preußischen Ministerialdirektor Brecht, sei dafür eingetreten, daß die preußische Regierung in der Reichsregierung aufgehe. Sie habe weiter den Vorschlag gebilligt, daß in Norddeutschland die preußischen Provinzen zu einem neuen Ländertyp entwickelt werden sollen, der aber im wesentlichen den Provinzialcharakter beibehält. Sachsen und den süddeutschen Ländern bleibt ihre hohe Verwaltungsselbständigkeit gewahrt. Bei dieser Lösung ist man davon ausgegangen, daß sich die kleinen und kleinsten norddeutschen Länder mit einer preußischen Provinz zusammenschließen. Ueber das Schicksal der mittleren Länder, also vor allem Thüringens und Hessens, lagen noch keine definitiven Vorschläge vor. Das aber soll bis zum 7. Dezember nachgeholt werden. Es ist anzunehmen, daß für diese Länder ein besonderer Zwischentyp geschaffen wird.

Die Punkte zwei und drei des Organisationsreferats, die auf die Herausbildung der obersten Reichsgewalt und die Auftragsverwaltung zielen, wurden aber noch gar nicht erörtert. Bei den behandelten Punkten eins und vier, die, organisch zusammenhängend, die neuen Länder und die Organisation der Gesetzgebung und des Reichsrats betreffen, enthüllten sich die Gegensätze mit geradezu erschreckender Schärfe. Die Vorschläge des Referats wurden, wie von bayrischer Seite hervorgehoben wird, durchaus nicht unverändert angenommen.

In sehr wesentlichen Teilen hat die Konferenz vielmehr im Sinne einer besseren Ausgestaltung der Rechte der Länder neuer Art entschieden. Und bei der Regelung der Kernfrage: Dualismus zwischen Reich und Preußen, die im allgemeinen im Sinne der preußischen Auffassung (neben der Vereinigung der beiden Berliner Regierungen ein eigener preußischer Landtag) erfolgte, hat Bayern seinen schärfsten Protest angemeldet. Ministerpräsident Held soll wörtlich erklärt haben: „Die Länderkonferenz kann beschließen, was sie will. Wenn sie den Einheitsstaat formen will, macht Bayern nicht mit." Er hat weiter ganz im Sinne seines großen Referats erneut zu erkennen gegeben, daß die Mitwirkung Bayerns am Organisationsreferat und den Vorarbeiten zur Reichsreform überhaupt nur „eventuell und subsidär" sei und keineswegs die Zustimmung zu den im Verlauf dieser Arbeit angenommenen Beschlüssen bedeute. Lediglich weil Bayern annehme, daß die Erkenntnis von der Undurchführbarkeit der im Augenblick projektierten Lösungen sich mehr und mehr durchsetze, ziehe es sich nicht von den Beratungen zurück. Die süddeutschen Länder, so versichert man auf bayrischer Seite, haben zudem in den meisten Fällen der Auffassung des Ministerpräsidenten Held sich angeschlossen. Vor allem haben sie einmütig den Standpunkt vertreten, daß, wenn Preußen nun einmal in Länder aufgeteilt werden solle, diese neuen Länder auch als solche behandelt werden. Daß sie also im großen und ganzen die gleichen Rechte und Freiheiten erhalten müßten wie die alten.

Das alles eröffnet den künftigen Arbeiten der Ausschüsse nicht gerade günstige Perspektiven und läßt es vor allem höchst ungewiß erscheinen, wann endlich und in welcher Form die Ergebnisse dieser theoretischen Vorarbeit ihren Niederschlag in gesetzgeberischen Maßnahmen finden können. Im allgemeinen wird damit gerechnet, daß noch in diesem Winter die Länderkonferenz in ihrer Gesamtheit zusammenberufen wird und dann darüber beschließt, was im einzelnen weiter geschehen soll. Vielleicht wird sie bei der Gelegenheit auf Grund der gewonnenen Ergebnisse einen ersten Gesetzentwurf ausarbeiten, der aber kaum mehr als eine Diskussionsgrundlage bilden würde.

Beginn der berufsüblichen Arbeitslosigkeit am 9. Dezember.

Amtlich wird mitgeteilt, der Beginn der berufsüblichen Arbeitslosigkeit für die Berufe und Gewerbe, für die der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine berufsübliche Arbeitslosigkeit einheitlich für das ganze Reichsgebiet anerkannt hat, ist auf **den 9. Dezember festgesetzt worden.**

Paris erwartet die deutschen Vorschläge ...

Französische Beeinflussungsversuche.

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

Paris, 21. November.

Die deutsche Abordnung für die Saarverhandlungen ist gestern nachmittag in Paris eingetroffen. Die erste Sitzung wird heute um 11 Uhr im Speisesaal des Außenministeriums am Quai d'Orsay stattfinden. Staatssekretär von Simson, der Führer der deutschen Abordnung, hat gestern abend dem Minister für öffentliche Arbeiten, Pernot, einen Besuch abgestattet. In gut unterrichteten Pariser Kreisen rechnet man mit einer langen Dauer der Verhandlungen.

Alle Pariser Zeitungen widmen den beginnenden Saar-Verhandlungen ausführliche Leitartikel, die durchweg folgende Gesichtspunkte entwickeln: Frankreich erwartet deutsche Vorschläge hinsichtlich einer früheren Regelung der Saarfrage und wird diesen Vorschlägen nur dann ernstliche Beachtung schenken können, wenn Deutschland die wirtschaftlichen und kohlenindustriellen Interessen Frankreichs in Rechnung stellt. Auf Briands Kammerrede hinweisend, geben die Leitartikler dem Schlagwort „deutsch-französische Zusammenarbeit" einen besonderen Beigeschmack. Sie schrauben die Bedingungen, unter denen sich Frankreich zur gemeinschaftlichen Arbeit im Saarlande bereiterklärte, so hoch wie nur möglich. Die französischen Leser sollen den Eindruck gewinnen, daß Frankreich enorme Interessen im Saargebiet besitze und dafür die entsprechenden deutschen Gegenleistungen herausholen müsse. Im Laufe der Konferenz werden aber die Tatsachen selbst zu sprechen beginnen. Dann wird die Oeffentlichkeit allmählich aufgeklärt werden müssen.

Die Saarkonferenz wird von den Nationalisten als „Mißgriff" Briands bezeichnet, um den Außenminister in Schach zu halten. Man versucht auf nationalistischer Seite die Dinge so hinzustellen, als ob Briand selbst nicht ermächtigt wäre, auf die Verhandlungen einen direkten Einfluß auszuüben. Der Bautenminister Pernot, als Vorsitzender der französischen Saarabordnung, wird als die allein maßgebende Persönlichkeit bezeichnet. Die politische Seite des Saarproblems soll erst untersucht werden, wenn die wirtschaftlichen Fragen geklärt sind.

In Regierungskreisen verlautet, daß die Hauptforderungen Frankreichs dahin gehen, das Saargebiet in eine zollpolitische Freizone umzuwandeln und die Ausbeutung der Kohlengruben unter deutsch-französisches Regime zu stellen.

Moskau verweigert die Ausreise.

Die Not der deutschen Kolonisten.

Wie der Vertreter des WTB. erfährt, verweigern die Verwaltungsbehörden die Ausreisegenehmigung für die deutschstämmigen Kolonisten und überlassen die Entscheidung der Frage dem Rate der Volkskommissare. Welche Gründe für diese Entschließung, die vollständig unerwartet kommt, vorliegen, ist nicht bekannt. Nach weiteren Nachrichten, die an Berliner zuständiger Stelle eingetroffen sind, ist es richtig, daß von den notleidenden deutsch-russischen Bauern verschiedene Familien bereits rücktransportiert worden sind.

Nach einer Meldung aus Moskau hat der deutsche Botschaftsrat von Twardowski mit führenden Persönlichkeiten des Außenkommissariats erneut eine längere Unterredung über die Auswanderung der deutschen Kolonisten aus der Sowjetunion gehabt. Ueber das Ergebnis dieser Unterredung ist noch nichts bekannt geworden. Die deutschen Kolonisten befinden sich in einer furchtbaren Lage, da inzwischen ihre Geldmittel zu Ende gehen. Infolge des Brotkartenzwanges in Moskau haben sie auch nicht die Möglichkeit, sich auf normalem Wege Lebensmittel zu verschaffen. Der Auswandererstrom hält trotz der Zwangsmaßnahmen der Sowjetregierung an. Die deutschen Kolonisten, die mit der Eisenbahn aus verschiedenen Richtungen kommen, verlassen etwa 50 bis 60 Kilometer vor Moskau die Züge und versuchen zu Fuß oder zu Pferde in die Stadt zu kommen, umso der Stadtkontrolle zu entgehen.

*

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Charkow, daß in den letzten Tagen in der Sowjetukraine eine Reihe deutscher Geistlicher verhaftet worden ist. Sie werden beschuldigt, das „Auswanderungsfieber" der deutschen Bauern künstlich erzeugt und geschürt zu haben. Unter den Verhafteten befindet sich der Aelteste der Mennonitenlsekte, Ediger, und der Leiter der evangelisch-lutherischen Kirche der Nordukraine, Birth. Durch diese Maßnahmen der GPU. wird indessen das erwünschte Ziel keineswegs erreicht, da gerade die Pastoren die Bauern zu besonnenen Abwarten angehalten und vor einer nichtorganisierten und überstürzten Auswanderung gewarnt haben.

Hindenburgs Spende.

Zur Linderung der Not der bei Moskau versammelten deutschen Kolonisten hat der Reichspräsident aus seinen Dispositionsfonds einen Betrag von 200 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Reichspräsident richtet an alle Deutschen im In- und Ausland die Bitte, daß jeder nach seinen Kräften dazu beitragen möge, den deutschen Stammesgenossen zu helfen. Der Reichspräsident hält es für eine Ehrenpflicht, aller amtlichen deutschen Stellen sowie aller öffentlichen und privaten Organisationen, dieses Hilfswerk zu unterstützen. Die Reichsregierung wird ihrerseits der Hilfsaktion jede nur mögliche Förderung angedeihen lassen. Auch die der Reichsregierung nahestehenden Parteien sowie die Deutschnationale Volkspartei und die Wirtschaftspartei haben sich bereit erklärt, das Hilfswerk in jeder Weise zu unterstützen.

*

Der Bund der Auslandsdeutschen E. V. bittet uns um Veröffentlichung folgenden Aufrufs: Der Bund der Auslandsdeutschen richtet an alle seine Mitglieder im In- und Auslande den dringenden Appell, auch ihrerseits nach Kräften zur Linderung der Not der deutschen Auswanderer aus Rußland beizutragen. Die Frauengruppen des Bundes haben bereits den Beschluß gefaßt, zur Abgabe von Kleidungsstücken, Schuhwerk usw. aufzurufen. Die Mitglieder des Bundes im Inlande, die während des Krieges gleich Schweres erduldet haben, sollten ihre tätige Mithilfe nicht versagen. Die Bundeshauptstelle empfiehlt, sich jeweils mit den örtlichen Stellen des Roten Kreuzes in Verbindung zu setzen.

Deutschen-Hetze in Warschau.

Von einer stürmischen Kundgebung des polnischen Westmarkenvereins gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen wird der „Vossischen Zeitung" aus Warschau berichtet. Eine Kundgebung, die eine Demonstration, wenn nicht einfach eine wüste Hetze, gegen Deutschland war. Redner war der nationaldemokratische Abg. Stronski, der u. a. ausführte: Liquidierungsverzicht und Preisgabe des Wiederkaufsrechtes der polnischen Regierung träfen gerade diejenigen Provinzen, nach denen Deutschland seine Hand ausstrecke. Keine Konzession Polens ohne förmliche Anerkennung der Versailler Grenzen durch Deutschland! In diesem Sinne wurde denn auch eine Entschließung angenommen.

Die Stimmung der überwiegend aus Studenten bestehenden Massenversammlung entlud sich in wüsten Hetzrufen, wie: „Schande über Deutschland! Fort mit den Deutschen aus Polen! Fort mit der Regierung!" Vorher waren Gruppen der Nationalisten in Demonstrationszügen durch die Stadt marschiert. In der Nähe der deutschen Gesandtschaft kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Ein Student wurde dabei schwer verletzt. Der Platz vor dem Rathaus, wo die Studenten eine zweite Demonstrationsversammlung unter freiem Himmel abzuhalten versuchten, wurde von berittener und mit Karabinern bewaffneter Polizei gleichfalls gesäubert.

Immer wieder polnische Luftspionage.

Gestern nachmittag überflog wieder einmal ein polnisches Militärflugzeug die deutsch-polnische Grenze. Der Flieger kreiste in geringer Höhe über der erst vor kurzem errichteten Polizei- und Grenzfunkstelle in Neu-Bentschen sowie über den Anlagen des noch im Bau befindlichen Grenzbahnhofs der Stadt. Das Flugzeug flog dann an der neuen Eisenbahnstrecke entlang bis zum Grenzbahnhof Stentsch und von dort in Richtung Posen zurück.

Es gibt keine Saar-„Frage".

Die Pariser Saarbesprechungen stehen unmittelbar bevor. Es geht, das wissen wir alle, um die Zukunft der Saar: um das Schicksal von 800 000 Deutschen, die über zehn Jahre vom Mutterlande getrennt gewesen sind. Und es ist eine tiefe Beruhigung, wenn man gerade in diesen entscheidenden Tagen nach Saarbrücken kommt und sieht, wie deutsch, wie restlos und unbedingt deutsch diese Stadt geblieben ist; wie wenig man hier spürt von zehnjähriger Fremdherrschaft; wie vollkommen eindeutig hier unser Recht und unsere Sache sind.

Wenn man von ein paar französischen Banken absieht, keine einzige französische Inschrift. Auf der Straße nie ein französisches Wort. Ganz selten einmal eine französische Uniform. Nirgends die Trikolore. Für die Saarländer sind das Selbstverständlichkeiten. Aber ich kenne viele Deutsche, die sich über die Unbedingtheit des saarländischen Deutschtums im Unklaren sind. Ganz zu schweigen von jenen Franzosen, die heute wie 1919 fest an das Märchen von den 150 000 Saarfranzosen glauben.

Aber auch die Zahl der Franzosen, die noch auf die Saar-Annexion hoffen, ist sehr klein geworden. Keiner, der hier gewesen ist, der einmal über die Saarbrücker Bahnhofstraße gegangen ist, konnte mehr aufrichtig daran glauben. Wenige konnten diese „Eroberung" noch wünschen, nachdem sie gesehen hatten, wie „unverdaulich" dieser Bissen für Frankreich wäre. Bezeichnend für diese Wandlung ist eine Aeußerung Briands, die er auf der letzten Genfer Konferenz, selbstverständlich nicht auf der Völkerbundstribüne, sondern im engsten Kreis getan hat. Sie lautet nach zuverlässigen Quellen: „Die Einverleibung des Saargebietes in den französischen Staat würde ich selbst dann ablehnen, wenn eine große Mehrheit dafür gestimmt hätte; denn die Bevölkerung ist unzweifelhaft deutsch und Frankreich kann keine nationalen Fremdkörper mehr vertragen".

Die Saarfrage ist im Grunde keine „Frage" mehr. Die Zeiten, in denen französische Militärs und Beamte hier nach Willkür und Gutdünken herrschten, mit Ausweisungen und Pressezensur, mit Zuckerbrot und Peitsche, die Saar in eine französische Provinz zu verwandeln suchten, sind längst vorüber. Längst. Ohne viel Geschrei, ohne Straßendemonstrationen, ohne eingeworfene Fensterscheiben und gestürmte Konsulate, haben die Saarländer in aller Stille ihren großen Sieg vorbereitet. Und dieser Sieg ist — moralisch betrachtet — schon heute vollkommen. Es ist ihnen gelungen, die Welt und selbst große Teile der französischen Nation im Innersten von der Vergeblichkeit aller Entnationalisierungs-Bestrebungen zu überzeugen. Ja, auf der Macht der Ueberzeugung, vielleicht der größten Macht im Leben der Völker, beruht dieser Sieg!

Deswegen sehen die Saarländer den Pariser Verhandlungen auch mit so auffallend großer Ruhe entgegen. Wenn man von kleinen Kreisen absieht, so ist man im Saargebiet auch weiterhin auf eine Verständigung mit Frankreich eingestellt und hofft, daß in Paris aus aufrichtigem gegenseitigem Verständigungswillen heraus gearbeitet wird. Selbstverständliche Voraussetzung dafür ist natürlich die vollkommene Wiederherstellung der deutschen Souveränität in der Saar. Schwieriger liegen ja in vieler Hinsicht die wirtschaftlichen Probleme. Charakteristisch hierfür ist vor allem das Warndtgebiet, dieser winzige, südwestlich von Saarbrücken gelegene Zipfel Landes, der über der Erde deutsch ist wie das ganze Saarland, unter der Erde aber französisch wurde. Auf lothringischem Boden, unmittelbar an der Saargrenze, befinden sich nämlich französische Bergwerke, die ihre Stollen unter der Grenze hindurchgetrieben, die Grenze regelrecht untertunnelt haben. Aus dieser unterirdischen Eroberung — die Erlaubnis dazu gab mit sehr anfechtbarer Begründung die saarländische Regierungskommission — will man nun auch politische Rechte ableiten. Ein kleines Beispiel dafür, wie eng in allen, die Saar betreffenden Fragen Politisches und Wirtschaftliches verbunden sind.

Deswegen sind die Forderungen der Saarländer nicht nur politischer, sondern vor allem auch wirtschaftlicher Natur. Die Grundlage ihres Programms — das sei nochmals betont — bleibt die politische Rückgliederung ans Reich. Aber für sie hängt mit den politischen Fragen die des Grubenbesitzes aufs engste zusammen. Sie fordern, daß diese Schlüsselindustrie der deutschen Westmark unbedingt wieder in die öffentliche Hand kommen muß. Nur dadurch wird die Saar wieder vollkommen deutsch. Aber auf diese beiden Forderungen, die, wie man hier hofft, schon im ersten Teil der Pariser Verhandlungen zugestanden sein werden, **stellen sich das Saarland und**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0001
DFG

seine Führer vor allem ein. Die wirtschaftlichen und zollpolitischen Uebergangsbestimmungen, die französische Beteiligung an den Saarunternehmungen und ähnliche Fragen, können nach Saarländischer Auffassung in einem zweiten Tempo der Verhandlungen gelöst werden. Sie bieten Schwierigkeiten, aber nicht mehr als andere handelspolitische Verhandlungen auch. Wenn die Saar politisch frei ist und ihr größter Reichtum, die Kohle, erst wieder Deutschland gehört, dann werden die übrigen Probleme fast von selbst, durch die Logik der Tatsachen und durch die beiderseitigen Interessen, ihre Lösung finden.

E. P.

Kieburg sucht sich zu verteidigen.

Vor dem Sklarek-Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags stand am Dienstag als Zeuge — in Wirklichkeit als Angeklagter — der frühere Direktor der Kleiderverwertungsgesellschaft, Kieburg, von dessen Wirken der Untersuchungskommissar Tapolski bekanntlich am Montag ein höchst unerfreuliches Bild entworfen hatte. Kieburg gab eine Schilderung der Zustände im Sklarekschen Geschäftsbetrieb, in der er nach Möglichkeit zu beschönigen und zu vertuschen suchte. Für die Verluste der Gesellschaft machte er die Inflation verantwortlich. Man sei froh gewesen, daß die Sklareks die Ware abnahmen, weil sonst noch mehr Geld an ihr verloren geworden wäre. Daß er sich ein Monatsgehalt von 2500 Mark gesichert habe, wozu dann noch die „Nebeneinnahmen" kamen, vermochte Herr Kieburg nicht abzuleugnen. Er führte zu seiner Entschuldigung an, er habe sich gegen plötzliche Zwischenfälle schützen müssen, weil er nicht pensionsberechtigt war und im Roten Hause das Denunziantentum in höchster Blüte stehe. Er richtete dann, als man ihm allzusehr zusetzte, heftige Angriffe auf seinen Nachfolger Schalldach, der gleichfalls binnen kurzer Zeit eine ansehnliche Unterbilanz zuwege gebracht hat. Der Ausschuß veranlaßte nun eine Gegenüberstellung der beiden, die jedoch kein irgendwie nennenswertes Ergebnis brachte.

Als nächster Zeuge kam dann der jüngst aus der Sozialdemokratie ausgeschlossene Stadtrat Schüning, ein ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrats der KVG. Er versicherte, daß er sich bemüht habe, den Apparat abzubauen. Als man dann aber mit ihm in die Einzelheiten ging, da versagte sein Gedächtnis. Er weiß über die einzelnen Geschäfte, die sich vor seinen Augen abgewickelt haben, nichts Näheres mehr zu erzählen. Mit einem kleinen Krach schloß diese Vernehmung und damit die Sitzung. Der Deutschnationale Koch, der auf Grund der Zeugenaussagen das System des Berliner Magistrats festnageln wollte, wurde von links her durch lärmende Zurufe mundtot gemacht. Die nächste Sitzung ist auf den zweiten Dezember anberaumt worden.

Haussuchung bei der Republikanischen Beschwerdestelle.

Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, hat auf Anordnung des Untersuchungskommissars der Preußischen Finanz- und Baudirektion Regierungsrats Dr. Beelitz in den Räumen der Republikanischen Beschwerdestelle eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden. Regierungsrat Beelitz, der mit der Untersuchung einer Anzeige der Republikanischen Beschwerdestelle gegen einen Regierungsobersekretär der Finanz- und Baudirektion wegen beschimpfender Aeußerungen über preußische Minister betraut ist, hatte den Geschäftsführer der Republikanischen Beschwerdestelle Falk eidlich vernommen und, da er von diesem weder den Namen des Anzeigenden erfahren konnte noch die schriftliche Anzeige ausgehändigt erhielt, die Durchsuchung der Geschäftsstelle angeordnet, um die fragliche Anzeige zu beschlagnahmen.

Arbeitsgemeinschaft der Mitte in Berlin?

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" werden die neuen Fraktionen der Berliner Stadtverordneten-Versammlung noch in dieser Woche zusammentreten. Ohne den Beschlüssen vorzugreifen, könne gesagt werden, daß Bestrebungen im Gange seien, eine Arbeitsgemeinschaft der Mitte im Berliner Rathause zustande zu bringen. Es sei anzunehmen, daß auch das Zentrum und wahrscheinlich auch die Wirtschaftspartei entsprechenden Anregungen der Deutschen Volkspartei und der Demokraten folgen würden.

Die demokratische Reichstagsfraktion nahm am Dienstagnachmittag einen ausführlichen Bericht des Reichsernährungsministers Dietrich über die Agrar- und Zollfragen entgegen. Ferner wurde der deutsch-polnische Liquidationsvertrag und die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen besprochen. In der Debatte darüber kamen Bedenken zum Ausdruck, ob auch die deutschen Interessen in diesem Vertragswerk genügend Berücksichtigung fänden.

Die Unruhen an der Prager Hochschule

Prag, 21. November.

Die Studentenunruhen sind am Dienstag wesentlich abgeflaut. An einigen Orten kam es noch zu Zusammenrottungen, die aber von der Polizei aufgelöst wurden. Im Rektorat der Universität verhandelte der Rektor mit den Vertretern der Studentengruppen. Es wurde festgestellt, daß von Platzmangel nur an der medizinischen Fakultät der tschechischen Universität die Rede sein könne. An dieser Fakultät sollen daher keine Inskriptionen mehr zugelassen werden, sondern den Studenten soll empfohlen werden, nach Preßburg oder Brünn zu gehen.

An die Studentenschaft der deutschen Universität hat Rektor Dr. Naegle einen Aufruf erlassen, in dem die vorgefallenen Ereignisse eines Studenten für unwürdig erklärt und aufs schärfste gemißbilligt werden. Die Vorlesungen an der deutschen Technischen Hochschule sind vorläufig noch ausgesetzt.

Der Vorstand der deutsch-akademischen Völkerbundsliga, deren Mitglieder sich aus den Reihen deutschvölkischer, aber auch deutschfreiheitlicher Studenten zusammensetzen, veröffentlicht eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Es ist allgemein bekannt, in welch kläglichem Zustande sich die meisten Institute der deutschen Hochschulen in Prag befinden. Wir erinnern nur an die jeder Kultur hohnsprechenden Zustände an den deutschen Kliniken, aber auch die deutsche rechtswissenschaftliche Fakultät befindet sich in einem unzulänglichen Gebäude; während für die tschechoslowakische rechtswissenschaftliche Fakultät ein wahrer Palast aufgeführt wurde. Ferner befindet sich der Hauptteil der Prager deutschen Technik noch in einem Jahrhunderte alten Klostergebäude. Selbst wenn die Frage der Gegnerschaft zu andersstämmigen Studenten nicht bestünde, so müßten doch die einheimischen Studenten mit Erbitterung sehen, daß die ausländischen Studenten ihre Fortbildung hinderten und aus den Steuergeldern ihrer Väter erhaltene Institute von Ausländern derartig in Anspruch genommen werden, daß die Einheimischen mehr oder weniger in den Hintergrund gedrängt werden. Die hier studierenden Ausländer gehen aber keineswegs alle in das Ausland zurück, sondern bleiben vielmehr im Inland und entziehen so den Sudetendeutschen weitere Arbeitsplätze. Die sudetendeutschen Studenten sind daher gezwungen, einen Zwei-Frontenkrieg zu führen, einerseits gegen die Zurücksetzung aus national-politischen Gründen, andererseits gegen die in das Inland hineinströmenden Ausländer, denen man die gleichen Rechte einräumt, wie den ansässigen Sudetendeutschen.

Kirchliche Kundgebungen.

B. **Berlin, 21. November.**

Das klare Herbstwetter, von dem der Bußtag begünstigt war, hatte in Berlin zur Folge, daß schon gestern Tausende und aber Tausende den Gang zum Friedhof antraten. Die Kirchhöfe waren daher so stark besucht, wie sonst nur am Totensonntag. Da Unzählige zudem die letzte Gelegenheit benutzten, um noch vor Winterbeginn ins Freie zu fahren, so waren die Verkehrsmittel der Reichshauptstadt einem Sturm ausgesetzt, den sie kaum bewältigen konnten. Trotzdem waren die Kirchen überfüllt. Verschiedene Gemeinden mußten drei Gottesdienste abhalten. Von den Kanzeln wurde eine

Bußtagskundgebung des evangelischen Oberkirchenrates

verlesen, in der auf die riesengroße wirtschaftliche Not mit ihren verwüstenden Folgen für den inneren Frieden, auf die Pflichtvergessenheit und Unsauberkeit im öffentlichen und privaten Leben und auf den sich ins Ungemessene steigernden Parteihader hingewiesen wird. Die Kirchenleitung ruft jeden Einzelnen auf, den Nächsten auch unter persönlichen Opfern soweit möglich vor wirtschaftlicher Not zu bewahren, das Heiligtum der Familie, die Würde der Frau, die Seele der deutschen Jugend zu schützen. Die Kirche fordere „für jede zulässige politische Betätigung volle Freiheit der Entscheidung aus dem an Gott gebundenen Gewissen, Achtung vor der persönlichen Ehre des Gegners und Wahrung des hohen Gutes der Volksverbundenheit." Sie betet zu Gott, daß unser Volk aus seiner Zerrissenheit erlöst und ihm endlich zu einem ehrlichen Frieden für seinen Wiederaufbau verholfen werden möge.

Abends fanden in vielen Gotteshäusern musikalische Feierstunden und geistliche Konzerte statt. — Auf einer

Kundgebung der Katholiken

im Sportpalast zeigte sich zum ersten Male der neue Bischof von Berlin und der Mark Brandenburg Dr. Schreiber der Oeffentlichkeit. Der Reichskunstwart Redslob hatte den riesigen Raum, der bis auf den letzten Platz besetzt war, mit schwarz-rot-goldenem Tuch schmücken lassen. Fahnen des Reiches, Preußens und der Stadt Berlin sowie die weiß-goldene Kirchenfahne wallten von der Decke herab. Neben vielen geistlichen Würdenträgern sah man die Reichsminister v. Guérard, Schätzel, Stegerwald und Wirth, die preußischen Minister Schmidt und Steiger und zahlreiche katholische Politiker wie Marx, Gisberts, Hermes, Bell, Köhler und Walraff.

Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden sprach Dr. Schreiber über das Thema „Bischof und Volk." Er ließ dabei starke soziale und republikfreundliche Töne anklingen. So betonte er, daß er, wie viele Bischöfe, aus einer Handwerkerfamilie stamme. Er ging weiter auf die wirtschaftlichen Tagesfragen, die Wohnungsnot, die Arbeitslosenfürsorge, das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, ein und behandelte sie im Sinne des Ausgleichs. Bemerkenswert war sein Bekenntnis zum heutigen Staat, was lebhaften Beifall auslöste. „Ich stelle mich", erklärte Dr. Schreiber, „unbedingt auf den Boden der neuen Staatsform. Ich war früher überzeugter Anhänger der Monarchie. Die Revolution als solche war ein Unrecht. Aber dadurch, daß sich die Mehrheit des Volkes für die Republik erklärte, ist die Weimarer Verfassung geltendes Recht geworden. Deshalb ist es die Pflicht aller Katholiken, Umsturzpläne zu bekämpfen. Gewiß hat der augenblickliche Zustand noch viele Mängel, aber sie sind nur auf verfassungsmäßigem Wege und unter Ausnutzung aller Hilfsmittel zu beseitigen, die uns die Verfassung selbst bietet." In seinen weiteren programmatischen Ausführungen trat der Bischof entschieden für die nationalen Belange ein. Er fordert die Zurückstellung konfessioneller Gegensätze und die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft.

Fast zur selben Zeit hielt im Zirkus Busch die Heilsarmee ihre traditionelle Heerschau ab, die durch die Anwesenheit des neuen Heilsarmeegenerals Edward J. Higgins ihre besondere Weihe erhielt. Von dem neuen Kommandeur der deutschen Heilsarmee Friedrich vorgestellt und mit Begeisterung empfangen, hielt Higgins einen Vortrag über das Wirken der Heilsarmee.

Stresemann-Gedenkfeier des Reichsklubs der DVP.

Am Vorabend des Bußtags fand im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses eine Gedenkfeier des Reichsklubs der Deutschen Volkspartei für den heimgegangenen Stresemann statt. Man sah außer den beiden Söhnen des Verstorbenen die Minister Curtius und Moldenhauer, Geheimrat Kahl, Admiral Behnke, General Reinhardt, viele Staatssekretäre, Ministerialdirektoren und Oberbürgermeister, den Präsidenten Mulert vom Städtetag, sowie zahlreiche Mitglieder aus Reichs- und Landtags. Die Gedächtnisrede hielt Graf Stolberg-Wernigerode. Er schilderte Stresemann als Innen- und Außenpolitiker wie als Menschen. Er habe aus der Vergangenheit gelernt, daß man den Sozialismus am besten dadurch unschädlich machen könne, wenn man ihn durch Mitarbeit schwäche. Wie Wilson Deutschland mit seinen Friedensbotschaften isoliert habe, so habe Stresemann mit derselben Waffe versucht, Deutschlands Gegner ins Unrecht zu setzen. So sei Stresemann gleichzeitig der beste Vorkämpfer in der Kriegsschuldfrage geworden. Die erste Etappe auf dem Wege zu Deutschlands Freiheit sei durch die Politik Stresemanns erreicht. Frankreich habe erneut auf den Rhein verzichten müssen.

Bestrafung des Ehebruchs vom Strafrechtsausschuß abgelehnt.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags begann am Dienstag die Beratung des 23. Abschnitts (Verbrechen und Vergehen gegen Ehe und Familie). Zunächst wurde § 312 (Bestrafung des Ehebruchs auf Antrag) beraten. Während die Berichterstatterin Abg. Frau Weber (Ztr.) für die Beibehaltung des § 312 eintrat, empfahl die Mitberichterstatterin Frau Pfülf (Soz.) die Streichung, für die auch der Kommunist Abg. Maslowski eintrat.

Im Verlauf der Debatte erklärte Reichsjustizminister v. Guérard, daß er eine Streichung dieser Strafvorschrift nicht für erträglich halte. Bis heute hätten fast alle Kulturstaaten an der Strafbarkeit des Ehebruchs festgehalten. Es sei davon auszugehen, daß die monogame Ehe eine der wichtigsten Grundlagen des Staates überhaupt sei. Dieser Bedeutung der Ehe habe die Verfassung dadurch Rechnung getragen, daß sie die Ehe in Artikel 119 unter den besonderen Schutz der Verfassung und des Staates gestellt habe. Pflicht des Gesetzgebers sei es, alle verfügbaren Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe einzusetzen, und hierzu gehöre auch der Schutz der Ehe durch das Strafrecht. Er könne nicht zugeben, daß das Strafrecht ein untaugliches Mittel im Kampf um die Reinerhaltung der Ehe sein solle. Ernste Beachtung verdiene der Einwand, daß der Strafantrag häufig nur zur Befriedigung eines Rachebedürfnisses gestellt werde, oder das günstigere Scheidungsbedingungen erpreßt werden sollten. Indessen könne man Bedenken gleicher Art gegen eine große Zahl von Strafbestimmungen erheben, auf die doch nach allgemeinem Urteil nicht verzichtet werden könne. Maßgebend für seine Stellungnahme sei die Ueberzeugung, daß weiteste Kreise unseres Volkes einen Verzicht auf den strafrechtlichen Schutz der Ehe einfach nicht verstehen würden. Das würde dahin ausgelegt werden, daß der Gesetzgeber heute den Ehebruch nicht mehr sittlich mißbillige.

Mit vierzehn Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gegen vierzehn Stimmen der übrigen Parteien, also mit Stimmengleichheit, wurde § 312 abgelehnt.

Falsche Gerüchte um Hindenburgs Gesundheit.

B. **Berlin, 21. November.**

Seit gestern abend wird die Reichskanzlei mit Anfragen nach dem Befinden Hindenburgs bestürmt. Auf unkontrollierbare Weise ist wieder einmal das Gerücht entstanden, daß der Reichspräsident einen Schlaganfall erlitten habe. Wir können auf Grund absolut authentischer Auskünfte feststellen, daß diese wilde Tartarennachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Der Reichspräsident hat heute in aller Frische seinen üblichen Spaziergang absolviert und die vorgesehenen Vorträge entgegengenommen. Er befindet sich bei bester Gesundheit.

Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß in gewissen Zeitabständen immer wieder derartige Alarmmeldungen von unverantwortlicher Seite in die Welt gesetzt werden und unnötige Aufregung verursachen. Leider ist es nicht möglich, festzustellen, von welcher Seite aus diese Gerüchte verbreitet werden.

Neue Kämpfe in der Mandschurei.

Kabelmeldung durch United Preß.

Tokio, 21. November.

Neue schwere Kämpfe sind nach Meldungen aus Charbin an der mandschurischen Grenze bei Dalainor entbrannt. Wie das chinesische Oberkommando mitteilt, überschritten russische Truppen die Grenze und griffen die chinesischen Stellungen an. Der Kampf dauerte fünf Stunden und wurde mit Artillerie- und Maschinengewehrfeuer ausgefochten. Die Verluste sollen auf beiden Seiten sehr hoch sein. Gleichzeitig griffen 26 russische Flugzeuge die Kohlengruben in der Nähe an und warfen Brandbomben ab, wodurch an verschiedenen Stellen Feuer entstand. Ferner wird gemeldet, daß irreguläre russische Truppen einen Zug auf der Ostbahn angehalten und ausgeplündert haben. Sie nahmen eine Reihe von Reisenden gefangen und schleppten sie als Geiseln mit sich fort.

Der Reichspräsident hat an Stelle des Generals von Pleß, der vom Gruppenkommando II der Reichswehr zurückgetreten ist, den Generalleutnant von Kayser ernannt. Von Kaiser hat eine reine Frontlaufbahn hinter sich. Er wurde im Kriege schwer verletzt und hat sein linkes Auge eingebüßt.

Der Düsseldorfer Mörder schreibt wieder Briefe.

Nach einer Meldung der „B. Z." hat der Mörder, der Düsseldorf seit Monaten in Angst und Schrecken versetzt, der Pflegemutter der von seiner Hand an der Mauer der Fabrik von Haniel so entsetzlich ums Leben gekommenen Gertrud Albermann, einer Frau Wiese, zwei Briefe geschrieben, in denen er die Ermordung des Kindes in allen Einzelheiten schilderte. Frau Wiese, die die Schreiben mit der Post erhalten hatte, unternahm einen Selbstmordversuch. Sie wollte sich mit Gas vergiften. Ein Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg begleitet waren. Ihr Zustand ist um so ernster, als sie kurz nach der Ermordung des Kindes schon einmal versuchte, sich das Leben zu nehmen. Jetzt ist ihr Geist völlig gestört. Sie nimmt an den Vorgängen der Außenwelt keinen Anteil mehr.

Von den Briefen enthält der erste die genaue Schilderung der Tat. Was im einzelnen in ihm steht, kann auch nicht andeutungsweise wiedergegeben werden. Das zweite Schreiben ist in seiner Wirkung auf die Pflegemutter womöglich noch entsetzlicher gewesen. Es ist ein Liebesbrief an das tote Kind, geschrieben von dem Mörder.

Diese Briefe werden zurzeit von den Schriftsachverständigen untersucht. Zu Anhaltspunkten für die Person des Täters haben sie noch nicht geführt.

(Sie auch Seite 3.)

Nacht in Polen 1812.

Drama von Heinrich Lilienfein.

Uraufführung im Stadttheater.

Lilienfein, der Fünfzigjährige, kann sich über seine Geburtstagspresse nicht beklagen. Mußte sie auch zugeben, daß er sich noch mit keinem Einzelwerk wirklich durchzusetzen vermochte, ließ sie es doch im Hinblick auf sein Gesamtwerk an Anerkennung nicht fehlen. Wies mit Nachdruck auf ihn hin: als auf einen, der Ehrfurcht vor der Vergangenheit mit einem entschlossenen Bekenntnis zur Gegenwart vereine. Der, wie Jakob mit dem Engel, um die ethische und künstlerische Vollendung seiner Dichterpersönlichkeit rang und dieser allzeit die Treue wahrte. In dessen wesentlichen Gestalten (wie in seiner eigenen) das Streben nach individueller Geschlossenheit, nach dem Einklang mit sich selbst allen Gegenströmungen zum Trotz den vorherrschenden Zug bilde. Der sich in seinen zahlreichen Schöpfungen als „ein Philosoph von unbarmherziger Ehrlichkeit, ein Priester des Schönen von einer Reinheit, wie sie heute selten ist, ein objektiver Historiker des modernen Lebens" offenbart habe. Der einer der „vornehmsten Erzieher unseres Volkes" sei.

Zugegeben, daß sich hinter all dem mehr als freundliche Gratulantengesinnung birgt. Trotzdem kann es nicht hindern, vor dem jüngsten Werk des Dichters, das gestern hier (wie gleichzeitig an zehn anderen Bühnen) seine Uraufführung erlebte, zu sagen, was zu sagen ist: daß es nämlich jene hohe Meinung von ihm nicht bestätigt.

*

„Nacht in Polen 1812": der Titel gibt Ort und Zeit des Dramas. Deutet gleichzeitig auf den historischen Hintergrund hin: den Untergang der großen Armee. Auf diesem Hintergrund gestaltet sich das Schicksal eines Einzelnen: des Obersten Saint-Martin. In einer polnischen Bauernhütte trifft dieser, der Beresina mühsam entronnen, seinen früheren Adjutanten Arnoux. In dessen Armen seine (Saint-Martins) Frau Mariette, an der er leidenschaftlich hängt und von der er glaubt, daß sie ihm ins Feld nachgereist sei, während sie's schon lange mit dem Adjutanten hält. Als sich Saint-Martin und Arnoux darauf um der Frau willen schießen wollen, kommt der Rittmeister Raviolle hinzu. Einer, den der Krieg aus dem Gleise warf, der's mit seinem Witz jedoch fertig bringt, die Wogen zwischen den beiden Erregten zunächst wieder zu glätten, um dann, als jene der Schlaf übermannt, mit Mariette das Weite zu suchen. Saint-Martin bemerkt ihre Flucht im letzten Augenblick und schießt Mariette nieder: „Das Gesetz, das Menschen zu Menschen macht, habe ich an ihr gerächt." Darauf folgt er, innerlich wieder klar und frei geworden und nur noch seiner soldatischen Aufgabe zugewandt, mit dem versöhnten Arnoux der Nachhut Napoleons, die gerade vorüberzieht: „Der Kaiser . . . Wir sind wieder würdig, für ihn zu fallen!"

*

Er wär's auch gewesen, wenn er die Frau nicht niedergeknallt hätte! Jenes Gesetz, von dem er pathetisch spricht, wird durch keinen Pistolenschuß gerettet . . . Mariette ist eine Vorgängerin Lulus. Ihr Mann weiß es am Ende. Spricht selber von ihr als einer wildernden Hündin. Was hat er, dem traditionellen Begriff von Pflicht und Ehre innerlichst verhaftet, danach noch mit ihr gemein? Was kann ihn hindern, sie vergessend den Weg zu sich zu finden? Seine Liebe? Versetzte sie der nicht den Todesstoß? Begreiflich, daß er gegen Arnoux den Revolver zückt. Hier bestand die Annahme, daß sich Mariette nur ihm ergab. Aber nachdem er ihre Verworfenheit ganz durchschaut? Nachdem er selber von der „armseligen Ehre" nichts mehr wissen will, die er zunächst an dem Nebenbuhler rächen zu müssen glaubte? Um sich von seiner Leidenschaft für eine Unwürdige zu kurieren, um sein besseres Selbst zurückzugewinnen und seiner höheren Aufgabe wieder zu dienen, bedurfte es nicht des Auslöschens eines gleichgültig gewordenen Menschenlebens. Aber es mußte wohl endlich einmal knallen. Zu oft, daß man bis dahin schon mit dem Revolver gespielt hatte . . .

*

Solange sich's in dem Stück nur um das Dreieck Saint-Martin, Arnoux und Mariette handelt, ist alles klar. Allzu klar und allzu oft dagewesen. Aber das ist, genau besehen, nur das Vorspiel — obwohl sich's bis über die Mitte des Stückes hinzieht. Erst durch das Dazwischentreten Raviolles wird die Geschichte problematisch. Mit ihm begegnet dem sittlichen Menschen der entwurzelte, der auch für die Frauen Nachsicht verlangt: „Was uns (im Kriege) recht ist, ist ihnen billig." Doch Saint-Martin läßt diese „gottverdammte Philosophie" nicht gelten. (Sie ist auch gerade hier nicht angebracht, denn die schöne Mariette, für die Raviolle plädiert, war schon lange vor dem Kriege ein Luderchen.) Immerhin: hier klingt Zeitgemäßes auf. Wäre Gelegenheit gewesen, ein ernstes Problem ernsthaft zu diskutieren. Lilienfein weicht ihm aus. Hätte sonst freilich, eine nicht ganz so verderbte Mariette vorausgesetzt, die Handlung auch in etwas anderer Richtung laufen lassen müssen. Hätte auch der Frau das Recht auf sich selber zugestehen müssen . . . Nun aber liegt ihm nur an dem Mann. Und dem Gesetz, „das den Menschen zum Menschen macht". Darum knallt's . . .

*

In einer eigenen Betrachtung, jetzt zu seinem fünfzigsten Geburtstag geschrieben, fordert Lilienfein vom Dichter: „Er muß nicht nur das Geschaute schlechthin verständlich machen, sondern das Wesentliche des Geschauten". Wird dieser Forderung hier genügt? Das Wesentliche für den Obersten Saint-Martin ist, wie für andere Gestalten des Dichters, die Wahrung seiner Persönlichkeit. Deshalb muß er sich von Mariette befreien. Aber der, der den letzten Schuß auf sie abfeuert, ist nur ein von wahnsinniger Eifersucht und Enttäuschung Gepeitschter. Sein selbstherrliches Gericht über eine Einzelne bringt das Laster nicht aus der Welt. So motiviert der Schuß auch seine innere Wandlung nicht, wie schön der Oberst danach immer von dem ethischen Gesetz, für das er handelte, reden mag . . . Er hat auch sonst schöne Worte. So, wenn er zu Ney sagt: „Wir gaben einer Frau — meiner Frau — die Unschuld wieder . . . Wir begruben sie im Schnee . . ." Welcher alte Feldsoldat, der so redet? Es sei denn, er käme aus dem Lager — Sudermanns.

Aus ihm kommen hier auch die andern, obschon sie im ganzen etwas besser geglückt sind: der verliebte Arnoux, der hemmungslose Raviolle, die mannstolle Mariette. Auch die Bühnentechnik ist reiner Sudermann. An Spannung gebricht's dem Opus so nicht, die Szenen sind (trotz einiger Längen) geschickt aufgebaut. Aber man bleibt kalt dabei, was auch immer geschieht. Der äußere Spektakel tut's eben nicht. Und der Glaube an die innere Notwendigkeit und Wahrheit schwindet mehr und mehr.

*

Es kam hinzu, daß auch die Aufführung vor allem um die Herausarbeitung der theatralischen Effekte bemüht war. (Leitung: W. Dietrich.) Schon die ersten Szenen, die Begegnung zwischen Grivois und Lacombe und danach die zwischen Saint-Martin und Arnoux, zeigten viel zu dicken Farbenauftrag. Wo sich jeder so natürlich wie möglich hätte geben sollen, wurde mit erdenklichem Aufwand geschauspielert. (Die Erinnerung an die Engländer mit ihrem Kriegsstück tauchte dabei auf. Wie anders machten diese das! Und handelt sich's hier auch um Franzosen, stehen sie doch auch in schwerem Krieg.)

Richter suchte seinen Saint-Martin als physisch und psychisch Kranken, als den von Eifersucht Zerfressenen plausibel zu machen. Gab sich dabei mächtig aus, mühte sich auch wieder um eindringliche Schlichtheit, stand aber diesmal auf verlorenem Posten. Wer, der dem Aufgelösten die Straffung am Ende noch zu glauben vermochte? Boehnert als Arnoux wahrte bei allem Temperament Haltung, konnte dem Schwächling jedoch auch keine schärfere Kontur geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0002

Die deutsch-russischen Mennoniten.

Wie sie nach Rußland kamen.

Die Not der deutschen Sowjetbauern, die in Moskau auf die Erlaubnis warten, nach Kanada auszuwandern, wächst von Tag zu Tag. Wie wir in der vorigen Ausgabe berichteten, geht die Moskauer Regierung mit dem Plan um, diese Kolonisten wieder zwangsweise nach Sibirien abzutransportieren. Der folgende Artikel beschäftigt sich mit der Herkunft und dem bisherigen Schicksal dieser deutschen Bauern, die in der Hauptsache aus Mennoniten bestehen, und, nicht zum geringsten Teil, ihres Glaubens wegen den Entschluß zur Auswanderung faßten.

Die Mennoniten oder Taufgesinnten stellten ursprünglich den friesisch-niederdeutschen Zweig der alten Täuferbewegung dar. Bereits im Toleranzedikt der Regentin von Friesland von 1544 wird der Name für die Anhänger des Predigers Menno Simons (1492 bis 1569) geprägt. Später ist die von dem Namen des Führers abgeleitete Bezeichnung auch auf andere (oberdeutsche) Täuferkreise übergegangen, offenbar als Schutzname, um sich auf diese Weise von den mit der Reichsacht belegten Widertäufern zu unterscheiden. Taufe auf den Glauben, Wehr- und Waffenlosigkeit, Ablehnung des Eides und der Uebernahme staatlich-obrigkeitlicher Aemter warden von jeher Hauptgrundsätze der Taufgesinnten, die sich zudem in den russischen Kolonien durch die Eigenart ihrer Familien- und Gemeindeverfassung, der Erbrechtsseiten, von der Umwelt unterschieden.

Vor genau 400 Jahren zogen die ersten Wanderzüge von friesischen Anhängern Mennos ostwärts, um sich im damaligen preußischen Ordenslande anzusiedeln. Unterm 12. Mai 1530 meldet die Gemeinde Bardeyn bei Preußisch-Holland dem Herzog Albrecht die Wahl des Predigers und des Schulzen nach mennonitischen Regeln. In dem damaligen polnischen Pomerellen siedelten sich ebenfalls zahlreiche westdeutsche Mennoniten an. Allein auf dem „Werder", der von den Einwanderern trockengelegten Weichselniederung bei Marienwerder, zählte man im Jahre 1640 über 8000 Taufgesinnte.

Mit dem Uebergang Pomerellens an Preußen (1772) blieb die den Mennoniten gewährleistete Wehrfreiheit bestehen; sie hatten jedoch als Gegenleistung jährlich 5000 Taler an das Kadettenhaus Kulm zu zahlen. Im übrigen waren die Sektierer in Preußen nur „geduldet", das heißt, ihre Ausbreitung war nicht erwünscht. Im An- und Verkauf von Grundstücken wurden ihnen Beschränkungen auferlegt, so daß sich in den mennonitischen Gemeinden infolge starker natürlicher Vermehrung der Bevölkerung eine große Landnot bemerkbar machte.

Da kam die Einladung Katharinas II. zur Niederlassung in Rußland zur rechten Zeit. Im Jahre 1788 zogen von Marienburg aus 200 Mennonitenfamilien als erster Vortrupp nach den im Gouvernement Jekatarinoslaw angewiesenen Ländereien. Bis zum Jahre 1860 hat die russische Regierung den ost- und westpreußischen Mennoniten immer neues Land angeboten, ein Beweis für deren kolonisatorische Fähigkeiten. Das russische Mennonitentum hat sich ausschließlich aus den preußischen Ostprovinzen rekrutiert. In den Koloniedistrikten wurden als Regel Dörfer zu 30 bis 50 Ackerwirtschaften zu je 20 bis 70 Deßjetonen angelegt. Die aus der Familienwirtschaft und der Großfamilie ausscheidende jüngere Generation gründete neue Dörfer im alten Distrikt oder ließ sich neue Distrikte in entfernteren Gouvernements anweisen.

Rußland, wo die Taufgesinnten nach eigenem Recht wie ein Staat im Staate lebten, deutsche Schulen gründeten und landwirtschaftliche Musterbetriebe schufen, wurde das Land der Mennoniten. An der Wolga, in der Krim, bis zum Kuban und Russisch-Turkestan, dehnten sie ihre Kolonialbezirke aus, die vor dem Kriege 120 000 Glaubensgenossen umfaßten, während in Deutschland nur 18 000 Mennoniten gezählt wurden.

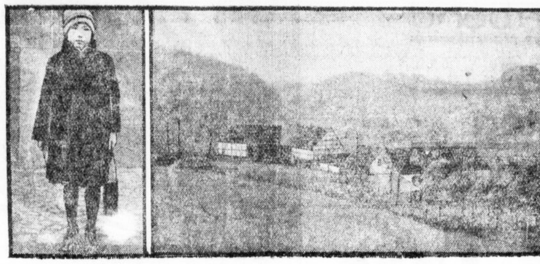
Nach Kanada, wohin sich heute der Flüchtlingsstrom der Mennoniten wendet, sind ihnen schon seit Jahrzehnten Tausende von Gleichgesinnten vorausgeeilt. Bei Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen (1868) und Rußland (1881) verließen ganze mennonitische Gemeinden der strengeren Observanz die östliche Heimat, ungeachtet der Milderungen, die ihren Angehörigen durch Verwendung in der Krankenpflege, beim Trainfahren usw. während des Militärdienstes gewährt wurden. Die kanadische Regierung gab den Einwanderern damals Einrichtungskredite, die pünktlich mit Zinsen zurückbezahlt wurden. Heute wohnen bereits über 90 000 Mennoniten in Kanada, wo sie namentlich in den äußersten Westprovinzen (Manitoba, Saskatschewan, Alberta) große geschlossene Kolonien haben und wirtschaftlich gut vorwärts kommen. Für die Erhaltung der deutschen Muttersprache ist Kanada besser geeignet als die Vereinigten Staaten, wo die Masse der dort gleichfalls eingewanderten Mennoniten heute Englisch spricht und wo zahlreiche Gemeinden in den verwandten Richtungen der Quäker, Baptisten usw. aufgegangen sind. H. D.

Die Suche nach dem Düsseldorfer Mörder.

Gerüchte um Gummischlauch und Halstuch.

In einer Pressebesprechung bei der Düsseldorfer Kriminaldirektion kamen am Dienstag vor allen Dingen die sich widersprechenden Meldungen über den Fund eines Halstuches, das Blutflecken aufweisen sollte, und über einen in einer Laube in der Nähe der Fundstelle der Leiche der ermordeten Gertrud Albermann gefundenen Totschläger zur Erörterung.

Vernehmung gesagt werden, daß es sich um Personen handelt, die mit dem Mord in Zusammenhang gebracht werden könnten. Man müsse diese Tätigkeit als die negative Ermittlungstätigkeit der Kriminalpolizei betrachten, die den Zweck habe, festzustellen, daß irgendwie verdächtige Personen für diese Verbrechen nicht in Frage kommen. Es werden ungezählte Spuren verfolgt. Bisher



Links: Ein Opfer des unheimlichen Mörders: Die sechsjährige Rosa Ohliger. Rechts: Die Stindermühle bei Düsseldorf, in deren Nähe die Leiche der ermordeten Marie Hahn gefunden wurde.

Es handelt sich zunächst um einen Tuchfetzen von roter Farbe, auf dem sich drei angebliche Blutflecken befinden. Nach dem Urteil mehrerer Sachverständiger handelt es sich aber nicht um Blut, sondern um Farbflecken. Die noch vorzunehmende Untersuchung wird hierüber erst endgültige Klärung bringen. Bei der angeblichen Mordwaffe handelt es sich um ein Stück Gummischlauch, das, als es aufgefunden wurde, mit Sand gefüllt gewesen sein soll. Als Mordwaffe für die Gertrud Albermann und die Maria Hahn kommt dieser Gummischlauch schon aus dem Grunde nicht in Frage, weil beide durch Messer- oder Dolchstiche getötet wurden. Ganz unzutreffend sind Meldungen, daß die Düsseldorfer Polizei nach einem jungen Menschen fahndet, der angeblich für die Polizei beschäftigt gewesen sei.

Daß bei den zahlreichen Verbrechen die polizeilichen Ermittlungen einen großen Personenkreis umfassen, ist nicht zu vermeiden. Keineswegs aber kann bei den zahlreichen Festnahmen zum Zwecke der

haben sich aber die Ermittlungen gegen eine bestimmte Person nicht so verdichtet, daß man schon irgendeine Einzelperson als Täter verdächtigen kann.

Was die Graphologin sagt

Das „Neue Wiener Extrablatt" hat im Zusammenhang mit den Berichten über die Morde in Düsseldorf der Wiener Graphologin Fischer die Kopie einer Schriftprobe des Düsseldorfer Massenmörders vorgelegt, wie solche Schriftproben aus den zahlreichen Zuschriften an die Düsseldorfer Zeitungen zugängig geworden sind. Die Graphologin, die nicht wußte, um wessen Schrift es sich handelte, hat über die Persönlichkeit des Massenmörders folgende Angaben gemacht:

Der Mann ist gegen 40 Jahre alt, mittelgroß, untersetzt, hat irgendeinen äußeren Defekt (schlechte Zähne?). Er hat in einer Zeitung gearbeitet, war bestimmt im Krieg und ist jetzt möglicherweise Gendarm.

Ein Flugzeug stürzt mitten über Newyork ab.

Ein Flugzeug stürzte mitten über Newyork ab und schlug auf das Dach des Gebäudes des Vereins christlicher junger Männer in der 64. Straße in der Nähe des Brodways auf.

Der Absturz des Flugzeuges rief unter den in den Straßen sich aufhaltenden Menschen ungeheures Aufsehen hervor. Ungezählte Menschen beobachteten, wie das Flugzeug in einer Höhe von etwa 400 Meter sich plötzlich nach vorn neigte, um dann mit riesiger Geschwindigkeit niederzugehen und am Gebäude des Christlichen Vereins junger Männer zu zerschellen. Da es in Amerika Vorschrift ist, daß jeder Flugzeugfahrgast einen Fallschirm trägt, gelang es dem einzigen Fahrgast, sein Leben zu retten, während der Führer getötet wurde. Der Aufschlag des Flugzeuges war weithin hörbar.

Ein Dampfer im Seebeben.

Das Erdbeben an der Ostküste Amerikas am Montag wurde auch auf dem in Newyork eingetroffenen Dampfer „Olympic" verspürt. Das Logbuch des Schiffes weist folgende Eintragungen auf: „Am 18. November, nachmittags 3.30 Uhr, auf 42,12 Grad nördlicher Breite und 56,56 Grad westlicher Länge wurde bei einer Geschwindigkeit von 20 Knoten, ruhiger See und bewölktem dunklem Himmel auf der Kommandobrücke eine heftige Erschütterung und ein zwei Minuten dauerndes Vibrieren verspürt." Kapitän Parket erklärte, er sei im Kartenhaus gewesen und habe sich sofort auf die Brücke begeben. Es sei aber nichts vor oder hinter dem Dampfer gesichtet worden. Er habe zuerst geglaubt, das Schiff hätte einen Schraubenflügel verloren, aber die Maschinen hätten glatt weiter gearbeitet. Deshalb habe er die Befürchtung gehegt, das Schiff sei auf ein unter Wasser liegendes Wrack gestoßen, es seien jedoch keine Wrackteile entdeckt worden. Das Vibrieren sei so heftig gewesen, daß das elektrische Licht im Postraum erlosch und Passagiere und Stewards auf das Promenadendeck eilten, um die Ursache festzustellen. Der Ausguck im Mastkorb habe die Empfindung gehabt, als ob die Maschinen mit Vollkraft auf Rückwärts gestellt worden seien. Der Maschinist habe geglaubt, es hätten sich Anker losgelöst. Eine Untersuchung des Schiffsraumes habe aber ergeben, daß alles in Ordnung war und das Schiff keine Beschädigungen erlitten hatte.

Der Eisenbahnunfall bei Emsdetten.

Die Reichsbahndirektion teilt mit . . .

Wie wir in unserer Dienstag-Ausgabe meldeten, erlitt ein Eilzug der Strecke Münster—Rheine dadurch einen Unfall, daß ein falsch beladener Güterzug die Wagen des Eilzuges beschädigte. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt in Ergänzung ihrer Mitteilung über den Eisenbahnunfall folgendes mit: „Die angestellten Ermittlungen haben als Unfallursache ergeben, daß die Tür eines nicht beladenen offenen Güterwagens des Güterzuges 3090 während der Fahrt beim Begegnen mit dem Eilzug 187 sich geöffnet hat. Sie wurde abgerissen und klemmte sich unglücklicherweise zwischen beide Züge mehrfach ein, wodurch erhebliche Beschädigungen sowohl am Güterzuge als auch am Eilzuge herbeigeführt wurden. Hierbei wurden insbesondere mehrere Türen und Fenster des Eilzuges schwer beschädigt, und dadurch die Reisenden verletzt. Von den drei Schwerverletzten, denen der Präsident der Reichsbahndirektion Münster im Laufe des Tages im Krankenhaus zu Emsdetten einen Besuch abstattete, befindet sich die Frau des Studiendirektors Dr. Dieckmann aus Papenburg leider in besorgniserregendem Zustand."

Ende der Diebstahlsaffäre in der französischen Botschaft.

Wie erinnerlich sein dürfte, stahl vor einiger Zeit der Portier der französischen Botschaft Michailow, wertvolle Schmuckgegenstände aus dem Arbeitszimmer des Botschafters, um sich durch Verdächtigung des Chauffeurs an diesem zu rächen.

In dem Prozeß gegen ihn kam das Gericht nach mehr als 1½stündiger Beratung zu einer Freisprechung des Angeklagten, da es die rechtswidrige Aneignung verneinte. Nach Ansicht des Gerichts hat der Angeklagte den Vorsatz gehabt, den Schmuck fortzunehmen, um sich an dem Chauffeur zu rächen und den Schmuck nachher dem Botschafter wieder zurückzustellen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte sofort aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen.

Wieder ein Kassenbote überfallen.

Am Dienstag mittag wurde in Berlin ein Raubüberfall auf den 15jährigen Kassenboten der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft verübt. Der Kassenbote hatte von der Bank 11 000 Mark für seine Firma abgeholt. Als er das Haus seiner Firma betrat, fragte ihn ein etwa 25 Jahre alter Mann, wo die Büros der Genossenschaft seien. Der Bote gab die gewünschte Auskunft und der Fremde stieg hinter ihm die Treppe hinauf. Kurz vor dem dritten Stockwerk versetzte der Fremde dem Boten einen Faustschlag gegen den Kopf, so daß dieser taumelte und die Aktentasche fallen ließ. Diesen Augenblick benutzte der Räuber, die Tasche zu ergreifen und mit ihr zu flüchten.

3½ Millionen Hunde in Deutschland.

Seit dem 1. Dezember 1928 findet jedes Jahr eine Hundezählung im Verein mit der allgemeinen Viehzählung statt. Nach den Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1928 belief sich der Bestand an Hunden im Deutschen Reich auf insgesamt rund 3,67 Millionen, wovon 2,54 Millionen auf Preußen entfallen. Auf die Bevölkerung bezogen, ergibt sich, daß im allgemeinen die Hundezahl am größten ist in den dünnbevölkerten Gebieten Norddeutschlands. Am geringsten ist die Hundehaltung im Verhältnis zur Einwohnerzahl in Südwestdeutschland, namentlich in Württemberg und Baden. Während in der Grenzmark Posen-Westpreußen und in den Regierungsbezirken Köslin, Frankfurt und Potsdam nicht weniger als 90 bis 102 Hunde auf je 1000 Einwohner gezählt wurden, betrug der Hundebestand in der Rheinprovinz im Durchschnitt 49, in Baden 43 und im Freistaat Sachsen nur 36 Hunde auf je 1000 Einwohner.

Kurzer Prozeß in Mexiko.

Einer Meldung aus Eastland in Mexiko zufolge schleppte eine wütende Menge den bekannten Räuberhauptmann Ratcliffe, der bei einem Ausbruchsversuch aus dem Gefängnis einen Polizisten schwer verwundet hatte, aus dem Gefängnis weg und hängte ihn an einem Telegraphenmast auf. Das Seil riß jedoch, die Menge ließ sich aber dadurch nicht abhalten, den Räuber zum zweitenmal aufzuhängen. Der Bezirksrichter wohnte dem Vorfall als Zuschauer bei. Ratcliffe war im Dezember 1927 wegen Bankraubes zum Tode verurteilt worden.

Der armlose Artist Unthan gestorben.

B. **Berlin**, 21. November.

Der bekannte armlose Artist Carl Hermann Unthan ist gestern im 82. Lebensjahre gestorben. Unthan, das Kind eines ostpreußischen Lehrers, wurde armlos geboren, fand aber durch seine Energie vollen Ersatz im Gebrauch seiner Beine. Er lernte Geigespielen, besuchte das Leipziger Konservatorium und gab als 19jähriger sein erstes Konzert. Die Varietés rissen sich um ihn. Ueber 50 Jahre hindurch trat er in allen Weltteilen auf. Im Kriege bereiste er die Lazarette, um den Verstümmelten zu zeigen, wie man auch ohne Arme jede Arbeit ausführen kann. Unthan war ein vorzüglicher Schwimmer und beherrschte die Schreibmaschine völlig.

Bedeutende Erfindung für das Flugwesen.

Techniker der britischen Luftstreitkräfte haben einen Mechanismus konstruiert, der unabhängig vom Piloten das Flugzeug vermittels eines Gyroskops nicht nur in der Gleichgewichtslage, sondern auch auf den Kurs hält. Der Mechanismus hat sich bei Versuchsflügen glänzend bewährt.

Reichert als Naviolle bewegte sich, kaum, daß er die Horde seiner Dragoner zur Raison gebracht (die beste Szene!), fast wie im Salon und fand erst nach und nach echtere Töne. Jungk als Grivois war eine treue Burschenseele. Aber warum konnte sich mancher bei seinen Hantierungen des Lachens nicht erwehren? Am natürlichsten Anneliese Johow als die widernatürliche Mariette, der Weibsteufel, der einfach seinem Triebe folgt und von keiner Schuld wissen will.

Gut Behrens' Bühnenbilder und Rohrers Kostüme. Der Beifall höflich. Mancher wußte wohl, daß Lilienfein auch anderes geschrieben hat . . .

Walter Britting.

*

Die Aufnahme in Halberstadt.

Gleichzeitig mit Halle brachten zehn andere, meist kleinere Städte das Werk heraus, darunter Halberstadt.

Ueber die Halberstädter Aufführung unter der Leitung von Dr. Groß wird uns geschrieben: Das Grauen des Rückzuges der großen Armee mitsamt der beginnenden Vertierung der Menschen durch die Not ist in dem Stück wirksam eingefangen, die Lebensgier todumdrohter Menschen im Ringen dreier Männer um ein dirnenhaftes Weib sicher gestaltet. Die dramatische Spannung wird bis auf die (mindestens für deutsches Empfinden) entbehrlichen beiden Schlußszenen festgehalten. Die sonst vorzügliche Spielleitung hätte im zweiten Akt stellenweise durch schärfere Zuspitzung an dramatischer Wirkung vielleicht noch mehr herausholen können. Von den Darstellern ist namentlich W. Adelt (Saint-Martin) zu nennen. Die schwierige Rolle des Kapitäns Arnoux meisterte H. Wilbert. Als Mariette fand H. Böning im 1. Akt ungewöhnlich reiche und treffende Töne, ohne sich später auf gleicher Höhe halten zu können. Die wenig glückliche Besetzung des Rittmeisters Naviolle bedeutete eine Belastung. Naturalistische Eindringlichkeit war nicht bis zum äußersten Maße angestrebt. Das gut besuchte Haus bekundete Befriedigung vorsichtig bereits nach dem ersten, umfassender nach dem zweiten Akt. Der Schlußbeifall war anhaltend, aber nicht allgemein. Dr. P.

Bußtagskonzert des Stadtsingechors.

Die 62. musikalische Vesper des Stadtsingechors war zugleich Bußtagskonzert der Kirche von St. Marien. Chordirektor Karl Klanert hatte das Konzertprogramm mit feinem Gefühl für den Sinn des Tages aufgebaut. Es war ein Längsschnitt durch die deutsche Chormusik, in strenger zeitlicher Folge geordnet. Arnold von Bruck, Melchior Franck, Heinrich Schütz, Peter Cornelius, Hugo Wolf und Wilhelm Berger sind die Namen der Komponisten, Namen von bestem Klang. Nur das Werk des letzten, nach einer schwülstigen Dichtung von Otto Gildemeister, fiel im Wert stark ab.

*

Die Darstellung der Werke war, wie immer durch Karl Klanert, auf allerhöchste Präzision gestellt. Seine starke Betonung des Wortsinnes war diesmal ein wenig hinter die musikalische Ausdeutung gerückt. Die Bußtagsempfindung war mit aller Klarheit hervorgekehrt. Daraus ergab sich freilich eine gewisse Stilisierung der Einzelkompositionen, eine Eigenwilligkeit der Auffassung, die nicht allein im Charakter der Werke begründet liegt. Dies trat besonders deutlich in der vielfach breiten Temponahme und übermäßigen Abstufung der Dynamik zutage. Der Stadtsingechor als Instrument rechtfertigte im übrigen wiederum seinen großen Ruf.

*

Oskar Rebling spielte innerhalb der ersten Werkgruppe zwei Choralvorspiele von Bach: O Mensch bewein dein Sünde groß; Wachet auf ruft uns die Stimme. Das erste aus didaktischen Gründen, aber nicht ganz sinngemäß als Choralnachspiel. Die zweite Gruppe leitete er durch Regers Opus Nr. 5 ein, Präludium und Fuge in h-Moll. Er registrierte beide Komponisten mit feinster Kenntnis ihres Stiles und gestaltete sie mit bedeutendem Vermögen, mit besonderer Ausprägung ihrer konstruktiven Gestalt. —ath.

* **Erweiterung der Dichterakademie?** Wie die „Lit. Welt" zu berichten weiß, wird unter den Mitgliedern der Dichterakademie zurzeit lebhaft die Frage einer prinzipiellen Erweiterung der für die Akademie in Betracht kommenden Schriftstellerkreise erwogen. Es handelt sich darum, in Zukunft auch Essayisten und Kritiker aufzunehmen. Der Vorschlag wird vor allem von Thomas Mann, Jakob Wassermann und Alfred Döblin unterstützt. Da er aber eine Statutenänderung voraussetzt, bedarf er der Zustimmung des Ministers, der damit offiziell noch nicht befaßt worden ist.

* **Eine Ausstellung „Deutsche Plastik"** wird im Januar 1930 von der Berliner Sezession veranstaltet. Sie wird die größte Plastik-Ausstellung werden, die Berlin bisher zusammengestellt hat, und einen Ueberblick über das gesamte derzeitige bildhauerische Schaffen geben.

* **Prof. Walter Firle gestorben.** Am Mittwoch starb in München der bekannte Kunstmaler Professor Walter Firle im Alter von 70 Jahren. Er war in Breslau geboren, wo er zunächst Kaufmann wurde, um diesen Beruf später mit dem des Malers zu vertauschen. Seit 1879 wirkte er an der Münchener Akademie.

* **Bewerbungstermin der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung.** Am 6. April 1930, d. h. am Todestage Albrecht Dürers, wird die von der Stadt Nürnberg errichtete Deutsche Albrecht-Dürer-Stiftung zum zweiten Male ausgerichtet. Die Stiftung dient der Förderung deutscher bildender Künstler. Zur Erfüllung dieses Stiftungszweckes können aus dem Jahresertrag der Stiftung an hervorragend begabte Maler und Graphiker zur Förderung ihrer künstlerischen Entwicklung, wie z. B. zum Besuch von Schulen, für Studienreisen, zur Beschaffung von Werkstoffen und Arbeitsgeräten, Stipendien, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, gewährt werden. Die Stiftung kann auch an hervorragend begabte Künstler zur Aufführung bedeutsamer Werke auf Grund vorgelegter Entwürfe Zuschüsse leisten oder einzelne ausgezeichnete Kunstwerke solcher Künstler erwerben oder sich an der Erwerbung beteiligen. Bewerbungen um Leistungen aus der Stiftung sind bis zum 15. Januar 1930 bei dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Oberbürgermeister Dr. Luppe, Nürnberg, Rathaus, einzureichen. (Bei der Bewerbung sind bestimmte Vorschriften zu beachten, die in einem Merkblatt enthalten sind, welches kostenlos von der Direktion der Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg, Königstraße 93, zu beziehen ist.

Ein Deutscher erhält den Schweizer Gottfried Keller-Preis.

Prof. Dr. J. Nadler,

der Königsberger Ordinarius für Literaturgeschichte, erhielt den diesjährigen Gottfried-Keller-Preis, die höchste literarische Auszeichnung der Schweiz. Sein Hauptwerk ist die „Vierbändige Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0003

Nur noch

Freitag
Sonnabend
Montag
Dienstag

ist die Möglichkeit zum billigen Einkauf während unserer

Rekord-Tage.

Dienstag, den 26. November, ist unwiderruflich der letzte Tag dieser Veranstaltung!!

unsere Rekordtage sind kein Ausverkauf, sondern bis zur letzten Stunde bringen wir aus dem ganzen Hause neue Angebote mit neuen Vorteilen. — Die zahlreichen täglich neu eingehenden Frachtgut-, Eilgut- und Expreß-Sendungen bringen eine solche Fülle in allen Dingen, **daß der verfügbare Raum einer Zeitung nicht ausreicht, alles das aufzuführen!** Es gibt darum für Sie nur eins: Besuchen Sie uns, es ist Ihr Vorteil!

Aber . . .

KARSTADT

HALLE-SAALE
AG Große Ulrichstraße 59-61

Wegen **Erbregulierung** bedeutend **ermäßigte Preise**
der bestbewährten

Ritter-Pianos

Nur eigenes Fabrikat.

Modell 1	RM.	950.–
Modell 2	RM.	1050.–
Modell 3	RM.	1200.–
Flügel 1	RM.	2000.–
Flügel 2	RM.	2200.–

Bequeme Raten nach Vereinbarung

Katalog frei.

Lassen Sie sich von den unübertroffenen Qualitäts- und Preisvorzügen unserer Fabrikate überzeugen.

Ritter, Piano-Fabrik Halle (Saale) Leipziger Straße 73

Ich garantiere Innen

daß Sie bei mir **immer billiger** kaufen.

Winterjoppen mit warmem Futter	16.50	13.50	9.75	**8.50**
Wintermäntel, ganz modern	46.—	34.—	24.—	**18.—**
Sonntags- und Sportanzüge	49.—	39.—	23.—	**17.50**
Arbeits- und Weghosen	6.50	4.95	3.75	**2.95**

Walkjacken, Strickjacken, Lumberjacks, Männerhemden, Unterhosen, Schlosseranzüge, Breecheshosen unheimlich billig.

M. Pressler
Halle (Saale), Kleine Klausstraße 17,
gegenüber der Allgemeinen Ortskrankenkasse. (h

Teilzahlungs Außenstände

Möbel, Bilder etc. kaufen laufend.
Offerten unt. Kgst. E. 1786 bef. Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 19.

Molkerei Kütten
am Petersberge
empfiehlt **Ia Tafelbutter** und alle Sorten **Käse** an Wiederverkäufer.
C. Trautvetter,
Molkerei Kütten. Tel.-F. Ottran 73

Brillen-Rezepte
f. allen Krankenkass. führt aus Optiker
Gödeke,
Hannisdiestr. 13.
neben Café Hopfgarten. (

Malerarbeiten
aller Art
führt leistungsfähige Firma billig aus. Offerten erb. unter A. 4321 a. d. Exp.*

Kleine Anzeigen haben immer Erfolg!

Verloren Gefunden

Sonntag Vorgarten verloren. Abzugeb. Schmidt, Wittechstr. 8. *

Regenschirm verlor. G. Bel. abzug. Rich. Wagnerstr. 55, Warge.

Gastwirtssohn

Mitte 20, sucht Bekanntschaft m. Freundin Anfang 20 J., welche Lust zum Geschäft hat, mit etwas Vermögen zwecks Uebernahme des väterlichen schuldenfreien Landgasthofs zwecks spät. Heirat. Angeb. möglichst mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird u. L. 5881 a. Ill. Leipzigerstr.

Arst. Schäferhund, schwarz mit braun, Abzeichen abhanden gekommen. Ohren infolge Krankh. gekürzt. Geg. Belohn. abzug. b. Seyfarth, Weißen b. Halle, (ob) Geldr., Ind. 166 20., Dienst. von 10—10½ Uhr v. Parfs. b. Uhw. Wadewer-, Ecke Delauerstr. verl. Geg. Belohn. abzugeb. * Parfstr. 6, pt.

Drahthaarige Fox-hündin
auf Männchen hör. eintl., Farbe weiß, dunkle einf. Kopfz. und Rute. **Biebing,** Merseburg, Crölmitz.-Str. 35, Tel. 2484 II.

Schäferhund
mit Halsband **entlaufen** (ob
Schleichaus Heide. Wer, grind. w. geb., die dunkgelb. Handtasche, w. a. 19. 11. 29. gef. 16—19 Uhr Charlottenstraße, Gottesack, Wartburgberg, Jagdstr. verl. w. ill. geg. Belohn. Wartburg 23 (Café Roland) abzugeb. *

Heiraten

Berufstätiger Mann v. Lande, m. Rente, eig. Grundst., sucht Witwe v. 50—55 J., ohne Anh., m. Rente, zw. gem. Haushalts kennenzul., evtl. sp. Heir. Kriegerw. bevorzugt. Off. unter A. 4391 a. d. Exp.*

Selbst. Handwerksmeister, 43 J., f. d. Bef. ein. Frl. oder Frau zwecks später. Heirat. Offerten u. A. 4381 a. d. Exp.*

Strebsamer Herr, 36 J. alt, sucht anstand. Mädel, auch m. körperl. Fehler, m. Wohn. oder fl. Vermögen zw. Heir. Off. u. O. 4374 Exp.*

Dame a. gut. Fam., angen. Erscheinung, Wes., evgl., wirtsch., 40 J., Ausst. u. Einrichtg. vorh., sucht Lebensgefährt. von vorn. Wes., in guter u. sich. St., Wwr. m. Kind. Off. m. Bild. d. Verb. u. T. 3257 Exp.

Anständige Witwe, 53 J., sucht Stellg. in frauenlos. Haushalt. Heirat nicht ausgeschloss. Schriftl. od. persl. melden bei **Rakofski,** Tölauerstr. 7a.

Preisangebote für irgendeine Ware gestatten niemals ein brauchbares Urteil; auf die Qualität kommt es an!

Bei mir nur Qualität! (e121

Salami	allerfeinste Qualität	Pfd.	200 „
Reines weißes Schweineschmalz		Pfd.	72 „
Buttervogel	die Feinkostmargarine der Verwöhnten	½ Pfd. □	40 „
Palmerling	das feinste Cocosspeisefett unübertroffen an Reinheit und Güte	Pfd.	62 „

F. H. KRAUSE

Immer nett angezogen

können Sie sein, wenn Sie auf einer meiner modernen **Dürkopp**-Nähmaschinen selber schneidern.

H. Prophete

Bequeme Teilzahlung
Das Haus für Nähmaschinen
Rannische Straße 15

1000 Zentn. Lebkuchen gratis

Zwecks Einführung auch in den weitesten Kreisen gebe ich für ca RM 5.- feine Lebkuchen gratis, wenn Sie sofort ein großes Postpaket, enthält feine Nürnberger Lebkuchen — Afferlei — Dessert u. — Schokoladegebäck, feine Milchschokolade etc. zum spottbilligen Preis von RM 5.90 Nachnahme bestellen — Sie sparen! — Viele Dankschreiben und Nachbestellungen.

Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg K 45

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Freitag, den 22. November.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Kunstverbraucherfunk. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 12.55 Uhr: Mauener Zeitzeichen. Anschließend: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Karl Schäfer: „Wahrscheinlichkeit und Statistik."

Radio A. W. Fritsch & Co. Apparate in größter Auswahl auf Teilzahlung. Vorführungen in u. außer dem Hause unverbindlich. Vertret auch nebenberuflich gesucht. Landwehrstr. 19 Telefon 2227 ilt

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungs-Rundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Englisch. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Amtsgerichtsdirektor Neumann: „Die Kunst, sein Testament zu machen." 19.30 Uhr: Die Großbersogin von Gerolstein. Buffo-Oper in drei Akten von Jacques Offenbach. 21.30 Uhr: Ulrich der Nachkriegszeit. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr Unterhaltungsmusik.

•

Deutsche Welle, Königswusterhausen (32. 1635).

Für Freitag, den 22. November.

6.55 Uhr: Wetterbericht. 7—7.15 Uhr: Funk-Gymnastik. 9.30—9.55 Uhr: Ein Vater erzählt Geschichten. 10—10.25 Uhr: Reza Khan Tardibt: Reise nach der persischen Heimat. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert; während einer Pause (12.25 Uhr) Wetterbericht. 12.55 Uhr: Mauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30—15 Uhr: Prof. Jöde: Anregungen für die Musikpflege (1600—1630) (Musik für Weihnachten). 15—15.30 Uhr: Dr. Kunert: Ernährung und Gesch. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenkunde: Gerda Simons: Der Weg der Frau in die Politik. 16—16.30 Uhr: Min.-Dir. Kaestner: Gegenwartsfragen der Volksschule.

Herz-Anoden mit 6 Monate schriftliche Garantie. 100 Volt 9.50, 120 Volt 11.50, 150 Volt 14.50 noch billigere 100 V. 7.50, 120 V. 9.35, 150 V. 11.50
Berliner Fabriklager, Gr. Steinstr. 13. (Eing. Mittelstraße).

16.30—17.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30—18 Uhr: Franz Maier: Chemie im täglichen Leben. 18—18.30 Uhr: G. Baum: Die Bedeutung der holzverarbeitenden Industrie im deutschen Wirtschaftsleben. 18.30—18.55 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20 Uhr: Geg. Reg.-Rat Hagemann: Das Textilgewerbe. 19.30—19.45 Uhr: Wissenschaftl. Vortrag für Tierärzte.

20 Uhr: Konzert. 21 Uhr: „Hier spricht Berlin." 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten, Bildfunk. Anschließend Abendmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 21. November

Halles Volksschule im Spiegel der Statistik.

In der Klassenbesuchsziffer unter 26 Großstädten an 16. Stelle.

Einige recht interessante Ziffern über die durchschnittliche Klassenfrequenz der hallischen Volksschulen sind einer umfangreichen Statistik über das Schulwesen des Deutschen Reiches zu entnehmen. Man hat die Städte in drei Gruppen eingeteilt, zu deren erster mit einer Einwohnerzahl von über 200 000 Halle gehört. Das Ergebnis weist hinsichtlich der Klassenbesuchziffer der hallischen Volksschule mit 41,13 Schülern sehr ernst auf den Weg, den die Entwicklung des hallischen Schulwesens zu nehmen beginnt. Halle steht an 16. Stelle hinter Städten wie Dresden (30,68), Leipzig (31,18), Magdeburg (36,42), Bremen (33,06) u. a. Nicht zu verschweigen ist ferner die große Zahl kleinerer Städte wie Potsdam (31,64), Plauen (30,93), Zwickau (32,64) u. a. Städte, die in den übrigen zwei Gruppen ausgezählt sind und die alle noch vor Halle rangieren. Bei der Statistik ist noch zu bedenken, daß der Durchschnitt von rund 41 Schülern in der Statistik den verhältnismäßig schwach besuchten Klassen der Oberstufen gutzuschreiben ist, denn die Grundschule — der wichtigste Teil unseres Schulsystems — hat erfahrungsgemäß weit höhere Schülerzahlen aufzuweisen. Klassenbesuchsziffern von 45 Schülern sind hier durchaus nicht selten.

Nicht unerwähnt sei, daß die Durchschnittsziffer mit 38,45 erheblich unter Halle liegt. Weiter gilt diese Statistik für 1927/28. Für 1928/29 wird ein weiteres Steigen der Frequenzziffer zu erwarten sein, ganz zu schweigen von 1929/30 mit seinem weiteren Schülerzufluß von 1000 Schülern!

Die Klassenbesuchsziffer in der Volksschule in den Großstädten (Schuljahr 1927/28):

Stadt	Klassenbesuchsziffer beträgt	Die Stadt steht an Stelle	
1 Berlin	33.12	5,	
2 Hamburg	33.74	6.	
3 Köln	41.41	18.	
4 München	38.60	13.	
5 Leipzig	31.18	2.	
6 Dresden	30.68	1.	
7 Breslau	40.68	15.	
8 Frankfurt a. M.	35.21	7.	
9 Essen	42.08	22.	
10 Dortmund	41.73	21.	
11 Düsseldorf	39.76	14.	
12 Hannover	41.67	20.	1. Gruppe: Städte über 200 000 Einwohner
13 Nürnberg	36.53	9.	
14 Stuttgart	37.54	11.	
15 Chemnitz	32.57	3.	
16 Gelsenkirchen	43.49	25.	
17 Bremen	33.06	4.	
18 Magdeburg	36.42	8.	
19 Königsberg	43.12	23.	
20 Duisburg	43.24	24.	
21 Stettin	41.65	19.	
22 Mannheim	36.55	10.	
23 Altona	37.84	12.	
24 Bochum	41.31	17.	
25 Kiel	45.40	26.	
26 Halle	41.13	16.	
Durchschnittsfrequenz	38.45		

Kundgebung der Studentenschaft.

Gegen eine Maßnahme des Preußischen Unterrichtsministers.

Am vergangenen Dienstag, mittags 12 Uhr, fand sich die Studentenschaft sehr zahlreich auf dem Paradeplatz zusammen, um in einer Kundgebung gegen die Maßnahmen des Preußischen Unterrichtsministeriums Stellung zu nehmen.

Der erste Vorsitzende der Deutsche Studentenschaft Halle, Horst Schnaebele, führte aus, daß die deutsche Studentenschaft nunmehr zum zweiten Male in diesem Jahre gezwungen sei, gegen das Preußische Unterrichtsministerium öffentlich Stellung zu nehmen. Zuerst sei es das Verbot der Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge und gegen den Vertrag von Versailles gewesen, der die akademische Jugend auf den Plan gerufen habe. Heute stehe sie schon wieder im Abwehrkampf. Der Kultusminister Dr. Becker sei ein Gegner der deutschen Studentenschaft. Er habe geglaubt, sie durch die Entziehung der staatlichen Anerkennung abzudrosseln. Aber das sei nicht der Fall gewesen. Obwohl die Beiträge freiwillig seien und jetzt fast um die Hälfte geringer als zur Zeit der staatlichen Anerkennung, bestünde die deutsche Studentenschaft Halle fast noch stärker als zuvor.

Kultusminister Dr. Becker habe nunmehr eine Anweisung herausgegeben, wonach die deutsche Studentenschaft Halle aus dem Studenhaus „Burse zur Tulpe" zu entfernen seien. Dieser Anweisung sei inzwischen entsprochen worden; dafür sei dem Republikanischen Studentenbund ein Zimmer eingeräumt worden. Man habe darauf hingewiesen, daß durch das Verbleiben des Hochschulrings in der „Tulpe" die Parität gewahrt bleibe. Aber diese Begründung sei unzulänglich, denn der Deutsche Studentenverband, dessen Zweigstelle in Halle der Republikanische Studentenbund sei, sei als Organisation gegen die Deutsche Studentenschaft und nicht gegen den Deutschen Hochschulring gegründet worden.

Der Redner protestiert gegen dieses System, das er ein System der Unterdrückung nannte und ersuchte die Oeffentlichkeit, angesichts der Gefahren, die der akademischen Freiheit und der Unabhängigkeit der deutschen Hochschule und damit der Unabhängigkeit der Wissenschaft drohen, mehr als bisher das Augenmerk auf die Vorgänge im Hochschulleben zu richten. Es müsse unter allen Umständen verhindert werden, daß die Hochschulen Lehranstalten im Sinne einer Partei würden, denn dann seien sie für die Wissenschaft für immer verloren. Mit einer Protesterklärung und dem gemeinsamen Lied „Burschen heraus" schloß diese Kundgebung.

* **Treue im Beruf.** Der Ober-Zugschaffner Wilhelm Faust, Dzondistraße 6, konnte am 20. November sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn feiern. — Herr Alfred Katzschke, Rudolf-Haym-Straße 2, feiert am Donnerstag sein 25jähriges Jubiläum als Monteur in der Hallischen Maschinenfabrik und Eisengießerei. Gleichzeitig ist er auch seit 25 Jahren Abonnent der „Hallischen Nachrichten".

Innerer Aufbau der Pädagogischen Akademie.

Professor Dr. Frankenberger-Hannover zum Direktor der Akademie bestimmt. Die Zusammensetzung des Lehrkörpers noch nicht abgeschlossen.

Nachdem die Errichtung einer Pädagogischen Akademie in Halle in dem Staatshaushaltsplan 1930 vorgesehen ist, hat das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auch bereits den Direktor für diese Hochschule bestimmt. Wie wir erfahren, ist für diese Stelle Professor Dr. Frankenberger in Hannover in Aussicht genommen. — Prof. Dr. Frankenberger ist 35 Jahre alt. Er studierte in Jena und Göttingen Philosophie, Pädagogik, Psychologie und Germanistik, insbesondere ist er Schüler des Pädagogen Professor Dr. Nohl. Dr. Frankenberger war bis zum 31. März d. J. Studienrat in Frankfurt am Main. Seit dem 1. April d. J. lehrt er an der Pädagogischen Akademie in Hannover. Er hat einige wertvolle Aufsätze in der von Spranger, Fischer, Nohl und Litt herausgegebenen Zeitschrift „Die Erziehung" veröffentlicht und leitet seit kurzem die Zeitschrift „Die Volksschule". Ueber die Zusammensetzung des Lehrkörpers der Schule ist, soweit wir unterrichtet sind, die letzte Entscheidung des Ministeriums noch nicht getroffen worden.

*

Die neue Regelung der preußischen Volksschullehrerbildung hat zur Auflösung der Seminare und zur Errichtung Pädagogischer Akademien geführt. Zum 1. April 1930 werden in Preußen sechs neue Pädagogische Akademien errichtet, und zwar in Stettin, Cottbus, Frankfurt a. d. O., Halle a. S., Altona, Kassel.

Das Preußische Staatsministerium hat dem Preußischen Staatsrat soeben den Preußischen Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930/31 vorgelegt. Unter den einmaligen Ausgaben des Haushalts des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für das Rechnungsjahr 1930/31 erscheinen die ersten Teilbeträge für die sechs Neubauten der Pädagogischen Akademien; außerdem die zweiten und letzten Teilbeträge für den Neubau von sieben bereits begonnenen Neubauten pädagogischer Akademien. Für den Neubau der Pädagogischen Akademie in Halle erscheint unter den einmaligen Ausgaben des Kultursministeriums für das Rechnungsjahr 1930/31 der Betrag von 1 100 000 RM. als erster Teilbetrag. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat zur Begründung der Anforderung für den Neubau der Pädagogischen Akademie in Halle a. S. eine Erklärung über den Neubau der Pädagogischen Akademie Halle a. S. abgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Pädagogische Akademie Halle a. d. S. wird auf Grund eines Beschlusses des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum 1. April 1930 errichtet. Der Neubau für die Pädagogische Akademie in Halle a. d. S. ist notwendig, weil in den vorhandenen städtischen Gebäuden nur die vorläufige Unterbringung möglich ist. Als erster Teilbetrag wird die Summe von 1 100 000 RM. für den Neubau der Pädagogischen Akademie Halle a. d. S. durch den Haushalt des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für das Rechnungsjahr 1930/31 angefordert."

Sieht man sich den preußischen Kultusetat 1930 einmal daraufhin durch, so stellt man fest, daß die Aufwendungen des preußischen Staates für die pädagogischen Akademien keineswegs unerheblich sind. Der Zuschuß für die Pädagogischen Akademien beläuft sich im Rechnungsjahr 1930/31 auf 12,5 Millionen RM. gegenüber 9,6 Millionen RM. im Rechnungsjahr 1929. Interessant ist die Feststellung der Steigerung der Aufwendungen des preußischen Staates für die Volksschullehrerbildung und die pädagogischen Akademien durch einen Vergleich der entsprechenden Ausgaben für die Rechnungsjahre 1928, 1929 und 1930. 1928 beliefen sich die dauernden Ausgaben für die pädagogischen Akademien auf rund 875 000 RM. Einmalige Ausgaben entstanden nicht. Den dauernden Ausgaben standen 34 000 RM. Einnahmen gegenüber, so daß sich der Zuschuß 1928 auf rund 841 0000 RM. belief. 1929 waren für die pädagogischen Akademien 1,5 Millionen RM. dauernde Ausgaben und 8,2 Millionen Reichsmark einmalige Ausgaben eingestellt. Den Gesamtausgaben 1929 in Höhe von 9,7 Millionen Reichsmark standen 37 000 RM. Einnahmen gegenüber, so daß der Gesamtzuschuß 1929 : 9,6 Millionen Reichsmark betrug. Die dauernden Ausgaben der pädagogischen Akademien betragen für 1930/31: 3 021 300 RM., die einmaligen 13 574 000 RM. Die Einnahmen: 4 074 070 RM. Mithin ein Zuschuß für 1930/31 von 12521230 RM.

„Nacht in Polen 1812" / Uraufführung im Stadttheater

Szenenbild aus dem zweiten Akt

Jungk — Reichert — Brehnert — Johow — Richter.

Verscheuchte Einbrecher.

In der Nacht zum Bußtag hörte der Oberwächter Nr. 34 der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. kurz nach 3 Uhr aus der Richtung Herrenstraße das Klirren einer Schaufensterscheibe. Er lief so schnell er konnte hinzu und sah noch, wie zwei Männer, welche die Schaufensterscheibe eines Schokoladen- und Konfitürengeschäfts Ecke Herrenstraße und An der Baderei eingeschlagen hatten, eiligst die Flucht ergriffen. Der herbeigeholte Besitzer stellte fest, daß außer einigen Kleinigkeiten noch nichts gestohlen war.

Neue Untat des Bettbesudlers.

Der Bettbesudler, der, wie wir schon kürzlich berichteten, wieder umgeht, ist dieser Tage in eine Wohnung in der Hedwigstraße eingedrungen. Er hat dort die Betten besudelt und zerschnitten. Auch diesmal gelang es ihm, unerkannt zu entkommen.

* **Die Angabe des Gegenstandes bei Ladungen.** In letzter Zeit ist in der Oeffentlichkeit wiederholt Beschwerde darüber geführt worden, daß bei Ladungen zur verantwortlichen Vernehmung im vorbereitenden Verfahren der Gegenstand der Beschuldigung nicht angegeben werde. Der preußische Justizminister hat deshalb in einer neuen Verfügung Veranlassung genommen, die Allgemeine Verfügung vom 7. August 1922 wieder in Erinnerung zu bringen, in der angeführt wird, daß in vielen Fällen eine Angabe des Gegenstandes der Beschuldigung unbedenklich erfolgen könne und auch bei kürzester Fassung zur Vermeidung einer den Umständen nach unnötigen Beunruhigung des Vorgeladenen beitrage. Er hat nunmehr darauf hingewiesen, daß es im Sinne dieser Verfügung liege, bei Ladungen zur verantwortlichen Vernehmung den Gegenstand der Beschuldigung stets anzugeben, wenn und soweit es mit dem Zweck der Untersuchung zu vereinbaren ist.

* **Weihnachtsbitte der Stadtmission.** Die Evangelische Stadtmission, Weidenplan 3/5, bittet herzlich für ihre hilfsbedürftigen Pflegebefohlenen in Männerheim, Arbeitsstätte, Frauenzufluchts- und Säuglingsheim, Landheim „Haus Rungholt" (für gefährdete Mädchen) und in der offenen Fürsorge zum bevorstehenden Weihnachtsfest um warme Sachen, brauchbare Kleidungsstücke jeder Art, Schuhe und Stiefel und ferner um Lebensmittel. Auf freundliche telephonische Benachrichtigung werden die Sachen gern abgeholt. Fernsprecher 210 36, 333 19.

* **Endgültige Ernennung zum Schulrat und Rektorwahl.** Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den Rektor Dr. Freiwald aus Halle (Freiimfelder Schule) nunmehr endgültig zum Schulrat ernannt und ihm die Kreisschulratsstelle des Schulaufsichtsbezirkes Wolmirstedt mit dem Sitz Magdeburg übertragen. Dr. Freiwald verwaltet das Amt bereits seit 1. April d. J. kommissarisch. — Er ist mit Wirkung vom 1. Oktober aus dem hiesigen Schuldienst ausgeschieden. Der Magistrat hat an Stelle Dr. Freiwalds den Lehrer Redslob, den stellvertretenden Vorsitzenden des Hallischen Lehrervereins, zum Rektor gewählt. Rektor Redslob wird jedoch die Leitung der Lutherschule übernehmen, während Rektor Pietzker die Leitung der Freiimfelder Schule übertragen worden ist.

„Der Meineidbauer"

Aufführung der Deutschen Volksbühne.

Ludwig Anzengrubers Volksstück „Der Meineidbauer", das am Mittwoch als Aufführung der Deutschen Volksbühne im Deutschen Gesellschaftshaus gegeben wurde, ist, wie die meisten Dramen des Dichters, aus vollendeter Kenntnis der Volksseele und des Volkslebens geboren. Die Personen des Dramas wurzeln im Boden der Heimat, und wenn auch die Gestalt des Meineidbauern Ferner bis zum Drastischen ausgearbeitet ist, so wirkt sie doch nicht unnatürlich, die Grenzen der dem Dramatiker zustehenden Freiheit in der Zeichnung der Charaktere werden nicht überschritten. Selbstverständlich muß sich auch der Darsteller vor Uebertreibungen, die sich gerade hier wie von selbst aufdrängen, hüten.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß der Meineidbauer Robert Försters als eine starke künstlerische Leistung gewertet werden. Der Künstler gab den vom Schuldbewußtsein unter schwerem Druck gehaltenen Großbauer in scharfen Umrissen und kräftigen Strichen, hielt sich aber auch bei den leidenschaftlichsten Ausbrüchen des verstörten Innern innerhalb der Grenzen des künstlerisch Zulässigen. Auch die beiden unerbittlichen Ankläger Ferners, sein Sohn Franz (Paul Strach) und Broni (Lucie Obendorf), wußten die dramatischen Spannungen, zu denen ihr Zusammentreffen mit Ferner führte, vor Ueberspitzung freizuhalten, was ihrem Spiel sehr zustatten kam, und der der Broni das starke Herz und weiche Gemüt um so sympathischer in Erscheinung treten ließ. Auch die übrigen Rollen lagen durchweg in guten Händen: Alfred Felden als Adamshofbauer, Schoetz als Großknecht, Julie Beyer als Burgliese und R. E. Wolff als ihr Enkel Jakob, Marga v. Weber als Baurahn.

So kam, gestützt auf E. R. Wolffs umsichtige Spielleitung, ein gut abgestimmtes Zusammenspiel zustande, das den Erfolg der Aufführung sicherte.

Porzellanmanufaktur Berlin Kunstgewerbeschule Halle.

Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft.

Der neue Leiter der Berliner Porzellanmanufaktur, Baron von Pechmann aus München, der Nachfolger des ausgeschiedenen Dr. Moufang, hat mit der staatlich-städtischen Kunstgewerbeschule Halle eine für beide Teile wertvolle Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen. Bekanntlich wurde in der keramischen Werkstätte der Burg Giebichenstein ein Porzellanofen errichtet. Nun soll innerhalb der neuen Arbeitsgemeinschaft Berlin das Material und die Erfahrung in der Technik liefern, während von Halle aus der geistige Impuls erwartet wird. Namen wie Gerhard Marks und Marguerite Friedländer, der Keramikerin der Schule, verbürgen wohl das Gelingen fabrikationsreifer qualifizierter Modelle.

Durchbruch Moltkestraße — Seydlitzstraße.

Ein Entlastungsstrang für die Reilstraße.

Seit geraumer Zeit arbeitet das Tiefbauamt — gegenwärtig sind die Arbeiten allerdings zum Stillstand gekommen — an dem Durchbruch der Moltkestraße zur Seydlitzstraße. Es wird damit der Entlastungsring für die Ludwig-Wucherer-Straße und die Reilstraße in absehbarer Zeit geschlossen werden. Der ist insofern von Bedeutung, als die neue Verbindung Seydlitz-, Moltke-, Kronprinzen- und Bismarckstraße in der Lage sein wird, beim kommenden Ausbau der Reilstraße den großen Durchgangsverkehr — Berlin—Magdeburg, Thüringen—Magdeburg — umzuleiten. Wann der neue Durchbruch dem Verkehr übergeben werden kann, steht noch nicht fest, zumal am Ende der Seydlitzstraße recht beträchtliche Niveauunterschiede zu beseitigen sind.

Vom Stadtbankprozeß.

Der jetzige Hauptangeklagte zieht seine Berufung zurück.

Die heutige Verhandlung im Stadtbankprozeß begann mit einer Ueberraschung. Es wurde bekannt, daß nunmehr auch der Angeklagte Schröder, der unter den vier Angeklagten, gegen die im Berufungsprozeß verhandelt wurde, der Hauptangeklagte war, seine Berufung zurückgezogen hat. Dadurch wird die Dauer des Prozesses natürlich wesentlich abgekürzt.

Das Interesse des Publikums war auch heute sehr gering. Es hatten sich im ganzen nur drei Zuhörer eingefunden. Die Verlesung des Urteils wurde heute zunächst fortgesetzt.

Schuldlos am tödlichen Unfall.

Das Verfahren ist eingestellt.

Wie wir seinerzeit berichteten, überfuhr am 26. 9. 1929 in Nietleben der Schneidermeister Amand Strauch aus Halle mit seinem Personenkraftwagen den sechs Jahre alten Sohn Hermann des Schlossers Gustav Teuscher in Nietleben. Das Kind starb, bevor es noch von Strauch zum Arzt gebracht war. Nach den Ermittelungen hat Strauch an dem Unfall keine Schuld. Es ist vielmehr festgestellt, daß das Kind dem Kraftwagen unvorhergesehen und nicht voraussehbar in die Fahrbahn gelaufen ist. Es versuchte, die Straße hinter einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftomnibus zu überqueren. In diesem Augenblick war gerade Strauch mit dem Omnibus auf einer Höhe angekommen. Als nun das Kind hinter dem Omnibus hervorkam, mußte es von dem Personenkraftwagen gefaßt werden, ohne daß dessen Lenker, der es vorher gar nicht bemerken konnte, das noch hindern konnte. — Das Verfahren ist deshalb eingestellt worden.

Halle zählt 202660 Einwohner.

Die Einwohnerzahl Halles ist im Monat Oktober um 782 Personen gewachsen und beträgt am 1. November 202 660 Personen. Den Hauptgewinn haben, wie üblich in diesem Monat, die Zuzüge gebracht, die die Fortzüge dieses Mal erheblich übertreffen. Außerdem überragen die Lebendgeburten in der einheimischen Bevölkerung die Sterbefälle nicht unbeträchtlich; denn es stehen sich 218 Lebendgeburten und 175 Sterbefälle in der einheimischen Bevölkerung für Oktober 1929 gegenüber.

Die Bevölkerungsvorgänge ortsfremder Personen spielen daneben in der modernen Großstadt eine große Rolle. Für Halle zeigt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß die Geburten von ortsfremden Müttern neuerdings abnehmen, die Sterbefälle ortsfremder Personen aber zunehmen. Während im Vorjahr um diese Zeit monatlich zu den hallischen Lebendgeburten noch 53 von ortsfremden Müttern hinzukamen, sind es im Oktober 1929 nur 47 gewesen; und die Sterbefälle der Ortsfremden sind demgegenüber gestiegen von 78 auf 94 pro Monat.

Die Belastung Halles mit den Bevölkerungsvorgängen der ortsfremden Personen wird also immer einseitiger.

Bessere Rundfunksendung erst Ende Januar.

Die für Anfang Dezember in Aussicht genommene Inbetriebnahme des neuen stärkeren Rundfunksenders Leipzig muß, wie das Pressebüro der Oberpostdirektion mitteilt, leider etwas verschoben werden. Die Arbeiten für die Einrichtung des Senders nach dem neuesten Stande der Technik und die Aufbauarbeiten sind so umfangreich, daß die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Senders voraussichtlich erst Ende Januar 1930 möglich sein wird.

Beim Aussteigen aus der Straßenbahn umgefahren

Am 20. November gegen 11 Uhr wurde vor dem Grundstück Merseburger Str. 94 ein Mann beim Aussteigen aus der Straßenbahn von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte trug einen Unterschenkelbruch und Hautabschürfungen davon. Er wurde dem Krankenhaus „Bergmannstrost" zugeführt.

* **Zur Wiedereinweihung der Kirche St. Bartholomäus** ist noch nachzutragen, daß mit der Leitung der Erneuerungsarbeiten Architekt BDA. Karl Schwarz, Halle, beauftragt war.

* **Goldene Hochzeit.** Am 21. November feiert der Privatmann Albert Kopp, Reilstraße 13, mit seiner Gemahlin in alle Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam gehört seit 45 Jahren dem Verein ehem. Preuß Garde zu Halle an.

* **Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silberhochzeit feiert am 21. November Herr Otto Jaeger mit seiner Ehefrau Berta, geb. Großmann, 1. Vereinsstraße 2. — Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am 22. November der Kaufmann Ernst Röhnert und Frau Gertrud, geb. Kanitz, Westliche Ladenbergstraße 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0005

Weihe des neuen Friedhofs der Synagogengemeinde.

Die Weihe des neuen Friedhofes der Synagogengemeinde fand am 20. November, vormittags 11½ Uhr, in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der katholischen Geistlichkeit (die evangelische war durch den Bußtagsgottesdienst am Erscheinen verhindert) und vieler umliegender Synagogengemeinden sowie einer großen Anzahl Gemeindemitglieder statt. Nach einem weihevollen Vorspiel übergab der Architekt Haller aus Leipzig den Schlüssel dem ersten Vorsteher Mainzer der Gemeinde, der die Halle dann in Obhut nahm und allen Mitarbeitern an dem Werke Dank aussprach.

Eingerahmt von liturgischem Gesang des Kantors, erfolgte dann die tiefdurchdachte Weiherede des Rabbiners, Dr. Kahlberg. Im Anschluß an die Inschriften aus den Psalmen: „Ich sterbe nicht, sondern ich lebe" und: „Die mit Tränen säen, mit Jubel ernten sie", schilderte er den Friedhof als den besten Lehrer des Lebens und als die Stätte, wo der Unsterblichkeitsgedanke am stärksten Wurzel fasse. Darum verdiene sie auch die jüdischen Namen: „Haus des Lebens", „Haus der Ewigkeit" und „guter Ort". Mit der Bitte um Segen für Vaterland, Stadt, Gemeinde und alle Versammelten und mit starkem Ausdruck des Unsterblichkeitsgedankens schloß die Predigt, die einen erhebenden Eindruck auf alle Anwesenden machte.

Ein Quartett aus „Elias", liturgische Gebete folgten sodann, und mit dem „Largo" von Händel fand die Feier ihr Ende.

Der Vorstand der Synagogengemeinde hat aus Anlaß der Weihe eine Denkschrift herausgegeben, in der Mitglieder des Vorstandes über den Friedhof und über andere Verwaltungszweige berichten, während von einem Fachmann, einem Oberbaurat aus Leipzig, das Werk des Architekten, des Herrn Hallers eingehend gewürdigt wird.

Ergebnis des Vorgarten- und Balkonwettbewerbs 1929.

Das vom Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverband eingesetzte Preisgericht des diesjährigen Vorgarten- und Balkonwettbewerbs hat in seiner gestrigen Sitzung die Preise für die im Interesse des Garten- und Pflanzenschmucks der Stadt Halle aufgewendeten Leistungen verteilt. Leider war das Interesse der Einwohnerschaft an diesem Wettbewerb verhältnismäßig gering, obgleich die Aufforderung zur Beteiligung in Zehntausenden von Exemplaren durch Boten in den Haushaltungen verteilt worden war. Das Preisgericht hat häufig feststellen müssen, daß gut und wirkungsvoll ausgeschmückte Balkone und mit verständnisvoller Liebe und Sorgfalt hergerichtete Vorgärten überhaupt nicht zum Wettbewerb angemeldet waren. In vielen Fällen sind die Wohnungsinhaber und Hauseigentümer besonders darauf hingewiesen worden, daß sie sich die Möglichkeit, im friedlichen Wettbewerb an der Verbesserung des Stadtbildes mitzuwirken, haben entgehen lassen. Das ist um so bedauerlicher, als der Magistrat der Stadt Halle sich in Zukunft sicherlich nicht bereitfinden wird, einen nicht unerheblichen Betrag für diesen Zweck im Etat bereitzustellen. Die Verständnislosigkeit für die werbende Wirkung des Pflanzenschmuckes einer Stadt ist leider noch immer recht groß. Der Wirtschafts- und Verkehrsverband hat es erleben müssen, daß ein Hausbesitzer, welcher gebeten wurde, einen vertrockneten Baum in seinem Vorgarten ausroden zu lassen, dem Verbande anheim stellte, die Kosten für die Beseitigung zu übernehmen.

Bei der Bewertung der einzelnen Leistungen ist das Preisgericht nicht davon ausgegangen, welche Ausgaben sich die Bewerber gemacht hatten. Es wurde vielmehr in erster Linie darauf gesehen, ob die Balkone und Gärten sauber gehalten und während des ganzen Sommerhalbjahres liebevoll gepflegt wurden. Eine sehr erhebliche Rolle bei der Beurteilung spielte auch die verständnisvolle Abstimmung zum Farbton des Hauses und zur Gesamtumgebung. Man darf sagen, daß gerade die Bewerber, welche sich in den Ausgaben die größten Beschränkungen auferlegt hatten, mit die besten Leistungen geboten haben.

Allen, die sich am Wettbewerb beteiligt haben, ist die Oeffentlichkeit zu Dank verpflichtet. Es ist zu hoffen, daß in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Einsicht mehr und mehr an Raum gewinnt, daß Blumen- und Pflanzenschmuck ein verkehrsförderndes Moment ist und daß der Eindruck, den die Stadt auf die auswärtigen Besucher macht, sehr wesentlich von den Bemühungen der gesamten Bürgerschaft gerade auf diesem Gebiete abhängig ist. — Das Preisgericht hat die Bewertung nach Punkten vorgenommen. Der Ehrenpreis der Stadt Halle ist der Wohnungspachtgesellschaft Roßplatz zuerkannt worden.

Es wurden fünf 1. Preise bestehend aus der von Herrn Carl Müller entworfenen und in Bronze gegossenen Plakette in Verbindung mit je einem Jahresabonnement auf die Zeitschrift „Gartenschönheit" verteilt an: Fr. Höschel, Reilstr. 111; Richard Bohse, Mansfelder Straße 52 I; Carl Nagel, Richard-Wagner-Str. 18; Eule, Melanchthonstr. 44 II; Steger, Melanchthonstr. 44 II.

Die Preisträger der zehn 2. Preise erhielten die Plakette. Es sind dies: Waldemar Müller, Bismarckstr. 12; W. E. Geimecke, Tiergartenstr. 8; Fr. M. Ulrich, Reilstr. 45; Fr. Dr. Elise Meyer, Seydlitzstr. 15 part.; Fr. Schäfer, Seebener Str. 13; Fr. Stiefler, Burgstr. 45 I; Fr. T. Sachsenberger, Robert-Franz-Ring 13 a; O. Böttge, Wachtelweg 52; W. Küntzlin, Flottwellstr. 26; W. Heber, Rudolf-Haym-Straße 20 I. Außerdem wurden 47 Anerkennungen verteilt. Die Verteilung der Preise wird in etwa 14 Tagen erfolgen.

* **Taufgeschenke in kinderreichen Familien.** Es ist schon lange eine schöne Sitte, daß der Reichspräsident bei der Geburt eines 7. Kindes Patenstelle übernimmt und den Eltern des jeweiligen Patenkindes durch ein Schreiben oder Geschenk seine Glückwünsche ausspricht. Eine ähnliche Ehrung wird jetzt auch von kirchlicher Seite für kinderreiche Eltern geplant. Die Provinzialsynode der Provinz Sachsen, die vor einigen Wochen in Merseburg getagt hat, hat in einem Beschluß den Kirchengemeinden empfohlen, Eltern, die ihr viertes Kind zur Taufe bringen, ein würdiges Geschenk zu überreichen. Als geeignet wird z. B. ein Sparkassenbuch angesehen, das bis zur Konfirmation gesperrt wird.

Öffentliche Veranstaltungen

(Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.)

* **Auslandsstudien der Universität.** Der erste der angekündigten vier öffentlichen Vorträge über „Das Schicksal der früheren deutschen Kolonien" findet am Donnerstag, dem 21. November, statt. Staatssekretär a. D. von Lindequist spricht über „die politische Lage".

* **Walhallatheater.** Am Totensonntag, abends 20 Uhr, veranstaltet die Direktion ein einmaliges Gastspiel des Leipziger Komödienhauses mit dem aktuellen Schauspiel „§ 218" (gequälte Menschen), Schauspiel in 3 Akten von Carl Credé. Der Vorverkauf hat begonnen. Gewöhnliche Preise von 70 Pfennig an. (Siehe Anzeige.)

* **Heinrich Schlusnus,** der erste Baritonist der Berliner Staatsoper, wird auf Veranlassung des Konzertbüros Heinrich Hothan am Sonnabend, 23. November, 20 Uhr, im Saale des Stadtschützenhauses einen einmaligen Arien- und Liederabend geben. Heinrich Schlusnus hat ein neues, ausgewähltes Programm vorgesehen und wird von seinem ständigen Pianisten, Franz Rupp (Berlin), am Flügel begleitet. Einlaßkarten in der Musikalienhandlung Heinrich Hothan.

* **Der Kirchengesangverein an St. Ulrich,** Burghardtscher gemischter Chor, veranstaltet zum Besten des Glockenfonds am Totensonntag, abends 8¼ Uhr, in der Ulrichskirche eine Totengedächtnisfeier in Form einer geistlichen Abendmusik. Programme bei Hothan, Rammelt, in der Küsterei und an den Kirchentüren.

* **Café Wintergarten.** Morgen, Freitag, sowie jeden Mittwoch und Freitag der beliebte 5-Uhr-Tee. Es spielt die erstklassige Teddy-Jankow-Band.

Oeffentliche Totengedenkfeiern.

Die Deutsche Studentenschaft an der Universität Halle veranstaltet am Sonnabend, 23. November, 20 Uhr, in der Marktkirche ihre Gefallenengedächtnisfeier, verbunden mit einer Langemarckfeier. Die Gedächtnisrede hält Oberpfarrer Fritze von U. L. Frauen. Ferner wirken mit: Studienrat Rebling (Orgel), Werner Haupt (Cello), Sängerschaft Fridericiana (Gesang) unter Leitung von Hans Roessert.

Die Stahlhelmpressestelle teilt mit, daß die Frontsoldaten der Stadt Halle am Sonntag, 24. Nov., abends 8 Uhr, im Dom eine große Totengedenkfeier unter Beteiligung befreundeter Verbände abhalten werden. Die Gedächtnisrede im Dom wird Pfarrer Schütz halten. Die Kollekte ist vorgesehen zugunsten der Dom- und Schloßgemeinde. Die Frontsoldaten werden in der alten feldgrauen Tracht erscheinen. Die Fahnen und Fahnenabordnungen und die der studentischen Korporationen nehmen ¾8 Uhr vor dem Dom Aufstellung.

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre die Totengedächtnisfeier der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Halle, am Totensonntag um 2 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes, verbunden mit Kranzniederlegung am Denkmal, statt. Domprediger Wind hält die Gedächtnisrede; außerdem wird ein Quartett singen.

Am Sonnabend, 23. November, 20½ Uhr, veranstaltet die Männerliedertafel Ammendorf in der Ammendorfer Kirche eine dem Andenken der Verstorbenen gewidmete Abendmusik. Zum Vortrag gelangen dem Rahmen der Veranstaltung angepaßte Männerchöre und einige Orgelvorträge von Kantor Siebenbrodt, in dessen Händen die Leitung der Totengedächtnisfeier liegt. — Dasselbe Programm an Männerchören bringt die Männerchören bringt die Männerliedertafel Ammendorf am Totsonntag 14,30 auf dem Friedhof an der Friedenstraße in Ammendorf und 15,30 Uhr auf dem Friedhof in Radewell zum Vortrag.

Vereins-Nachrichten

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme. —

BBD **Biochemischer Verein Halle (Saale)** Freitag, 22. Nov., 20 Uhr, findet in „Mars la la Tour" ein Vortrag des Herrn Bitzer statt über: „Die Wirkung und Anwendungsweise der biochemischen Mittel Nr. 9 (Natr. phos.), Nr. 10 (Natr. sulfur.) und Nr. 11 (Silicea).

* **DHV.-Kaufmannsabend.** Morgen, Freitag, 20 Uhr, Rotes Roß, Vortrag mit Lichtbildern: „Die Papierfabrikation, ihre Bedeutung im Wirtschaftsleben und ihre Technik". Redner: Dipl.-Kaufmann Kleinicke.

* **Verein ehem. Angehöriger des Mansf. Feldart.-Reg. Nr. 75.** Am Totensonntag, 11,30 Uhr, findet eine Kranzniederlegung zum Gedächtnis unserer gefallenen Kameraden am Denkmal in der Artilleriekaserne statt. Antreten hierzu 11,15 Uhr vor dem Eingang zur Kaserne. Die Kameraden werden gebeten, möglichst zahlreich zu dieser würdigen Feier zu erscheinen. Anzug möglichst dunkel, hoher Hut, sonst Windjacke und Mütze. Die Angehörigen unserer Gefallenen sind hierzu besonders eingeladen.

* **DHV.** Zum Wochenendkursus „Dienst am Kunden" für Einzelhändler am 23./24. Nov. werden noch Anmeldungen entgegengenommen. — Am Montag, 25. Nov., Haydn-Abend im Saal des C. V. J. M., Geiststraße 29.

* **Jagdverein Halle.** Stammtisch heute, Donnerstag, bei Köker, Luisenbad.

* **Männerliedertafel, gegr. 1845.** Uebungsstunde morgen abend. Vollzählig besuchen. Am Totensonntag 12 Uhr singen wir auf dem Gertraudenfriedhof am Grabe unseres Sangesbruders, des Bundespräsidenten Dr. Grüttner.

* **Jungstahlhelm-Werbewoche in Halle.** Vom 25. November bis 1. Dezember findet eine Jungstahlhelm-Werbewoche in Halle statt, die am Montag, 25. Nov., mit einem Propaganda-Umzug des Jungsta durch den Südteil der Stadt eröffnet wird. Während an mehreren Tagen eine Flugblattverteilung in den Stadtbezirken für neue Mitglieder sorgen wird, erfolgt am Mittwoch, 27. November, wiederum ein Propagandaumzug durch den Norden der Stadt. Im Mittelpunkt der Werbewoche steht eine große Veranstaltung des Jungstahlhelms am Donnerstag, 28. November, abends 8 Uhr, im Wintergarten-Spiegelsaal. In dieser Veranstaltung werden sprechen Prinz August Wilhelm von Preußen und der 2. Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Duesterberg. Außerdem wirken mit: Stahlhelmkapelle, Rezitatoren und Schauspieler. Vorverkauf der Eintrittsprogramme bei Hothan, Große Ulrichstraße 38, und Zigarrenhandlung W. Eichen, Leipziger Straße 56. Abgeschlossen wird die Jungstahlhelm-Werbewoche am 1. Dezember mit einem Feldgottesdienst mittags 12 Uhr im Garten des Neumarktschützenhauses, wobei Pfarrer Brachmann die Ansprache halten wird, an die sich ein Vorbeimarsch der Jungstahlhelmer vor dem Führer Oberstleutnant Duesterberg und Hauptmann Jüttner anschließt. Der Stahlhelm bittet die gesamte Bevölkerung, diese Jungstahlhelm-Werbewoche durch zahlreichen Besuch der Veranstaltungen und durch zahlreiche Neuanmeldungen junger Leute zu unterstützen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle, Magdeburger Straße 66 II, entgegen.

Mitteldeutschland

21. November.

Wechsel im Landratsamt Merseburg.

Dr. Guske nach Koblenz berufen?

* **Merseburg.** Wie verlautet, steht die Ernennung des Merseburger Landrats Dr. Guske zum Vizepräsidenten des rheinischen Oberpräsidiums in Koblenz nahe bevor. Die amtliche Bestätigung liegt zwar noch nicht vor, trotzdem ist an dieser Meldung kaum mehr zu zweifeln. Die Abberufung Landrats Guskes wird im Landkreis Merseburg allgemein bedauert.

Alte Leute im Verkehrswirbel.

Beim Ueberqueren der Straße überfahren.

* **Bad Liebenwerda.** In Prestewitz überfuhr ein Kraftwagen eine greise Frau, die so schwere Verletzungen davontrug, daß sie in fast hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus zu Lauchhammer gebracht werden mußte. Der Führer des Kraftwagens hatte einem an der rechten Straßenseite haltenden Wagen ausweichen müssen und sah plötzlich die gerade die Straße überquerende Frau vor dem Auto, das er nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen konnte.

Auf der Straße von Saxdorf wurde ein alter Invalide, der mit seinem Rade noch im letzten Augenblick die Straße zu überqueren suchte, von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Mit sehr schweren Schädelverletzungen wurde der alte Mann nach Torgau ins Krankenhaus gebracht.

Während des Stiftungsfestes — Feueralarm

Ein Strohdiemen in Brand gesteckt.

* **Paupitzsch.** Als die Freiwillige Feuerwehr mitten in der Feier ihres Stiftungsfestes war, erscholl plötzlich im Dorfe Feueralarm. Zuerst glaubte man an einen schlechten Scherz. Der Feuerschein am Himmel zeigte aber bald, daß ernste Pflicht rief. Der Strohdiemen des Mühlenbesitzers Hahn stand in Flammen, der bald eingeäschert wurde. Offenbar liegt Brandstiftung vor.

* **Donndorf (Kr. Eckartsberga).** (Aus der Gemeinde.) In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde bei der Kassenabrechnung ein Ueberschuß von 5068 RM. festgestellt. Trotzdem wird die neue Gemeindevertretung eine beträchtliche Schuldenlast übernehmen müssen, da größere Ausgaben in diesem Jahr notwendig waren. Für Neuerungen in der Schule wurden 1000 RM. bewilligt. Man rechnet damit, daß der Kreis weitere 600 RM. als Zuschuß gibt.

* **Gehofen.** (Jugendlicher Dieb.) Der 13jährige Sohn des Händlers H. stahl seinem Vater die Uhr und verkaufte sie an einen Jahrmarktsbudenbesitzer, ferner stahl er aus dem gewaltsam geöffneten Schrank Geld. Die Uhr konnte dem Vater wieder zurückgegeben werden.

* **Bad Bibra.** (Treibjagd.) Bei der in den „13 Bergen", Mordgraben und im „Mörtel" veranstalteten Treibjagd wurden von etwa 25 Schützen 22 Hasen, 9 Kaninchen und vier Fasanenhähne zur Strecke gebracht.

* **Calbe (Saale).** (Gelbsucht-Epidemie.) In Atzendorf, Kreis Calbe, ist die Gelbsucht epidemisch aufgetreten. Etwa 60 Schulkinder und noch nicht schulpflichtige Kinder sind erkrankt. Die Ursache der Epidemie konnte durch die ärztlichen Untersuchungen bisher noch nicht festgestellt werden.

Ein Wilddieb lebensgefährlich verletzt.

* **Sangerhausen.** Gestern abend wurde in der Flur Beyernaumburg der Arbeiter Pilz aus Sangerhausen beim Wildern gestellt. Pilz, der als Wilddieb bekannt und deswegen bereits vorbestraft ist, ergriff die Flucht, worauf ein Förster auf ihn schoß. Der Wilderer wurde am Oberschenkel schwer verletzt und ins Sangerhäuser Krankenhaus transportiert. Die Wunde ist so schwer, daß Lebensgefahr besteht.

Volkskundeforschung im Harz.

* **Ballenstedt.** Nach einem Vortrag von Professor Wirth (Dessau) fand in Ballenstedt die Bildung der Arbeitsgruppe Westanhalts statt, welche für das große wissenschaftliche Werk des Deutschen Volkskunde-Atlas alles geistige und sachliche Volksgut, das noch lebt oder noch in der Erinnerung der Leute als erlebt ist, sammeln wird. In jedem Orte des anhaltischen Harzkreises, seines Vorlandes und des Wippertales hat man sich bereit erklärt, das wertvolle Kulturgut zusammenzutragen, welches dann im Atlas kartographisch nach den Methoden der Sachgeographie zur Anschauung gebracht werden soll. Im Zeitraum der nächsten fünf Jahre sollen eintausend Fragen beantwortet werden, die von der Reichszentrale in Berlin gestellt werden. Die ersten Fragebogen kommen demnächst zur Versendung und Bearbeitung.

Fürsorgezöglinge auf Reisen.

* **Siptenfelde.** Von dem Amtswachtmeister wurden zwei 18jährige Fürsorgezöglinge, die aus den Neinstedter Anstalten entwichen waren, und bei Bärenrode im Freien genächtigt hatten, festgenommen. Die Ausreißer brachte man nach Bärenrode, wo sie von einem Vertreter der Anstalten in Empfan genommen wurden.

* **Löbejün.** (Aus der Gemeinde.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag auf Umgemeindung von 66 Hektar Land der Gemeinde Merbitz abgelehnt. In dem alten Wasserwerk wurde der Ausbau einer Wohnung für den Pächter beschlossen. Ferner wurden 2000 RM. bewilligt zur Pflasterung der Wiesenstraße.

* **Frose.** (Grober Unfug.) Zwei halbwüchsige Burschen aus Nachterstedt fanden großes Vergnügen daran, ihre Zerstörungswut in den außer Betrieb gesetzten Gebäuden der Grube Clara auszuüben. Im Wiegehaus zerschlugen sie die ganze Inneneinrichtung. Sodann stiegen sie auf die Dächer, brachen von anstehenden Mauern große Stücke ab und ließen diese auf die Dächer stürzen, die durchschlagen wurden. Die Täter konnten ermittelt werden.

Kurze Nachrichten.

* **Polleben.** Die Evangelische Frauenhilfe feierte ihr 20jähriges Bestehen. Die Liturgie hielt der Ortspfarrer v. Knebel, die Festpredigt Sup. Valentin (Eisleben). Der Kassiererin, Frau Hauptlehrer Näcke, wurde von Frau Konsistorialrat Braem (Magdeburg) im Auftrag des Provinzialverbandes eine Ehrenurkunde überreicht.

* **Löbejün.** Die Lehrerin Frl. Flügel feierte dieser Tage ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Querfurt.** Der älteste Einwohner der Stadt, Fleischermeister Hans Seidel, feierte in voller Rüstigkeit seinen 93. Geburtstag.

* **Greppin.** Das Ehepaar Josef Stelmach feierte das Fest der Goldenen Hochzeit. Zahlreiche Ehrungen wurden dem Jubelpaar zuteil.

* **Holzweißig.** Am Bußtag feierte Revier- und Schiedsmann Albert Schmeil mit seiner Ehefrau Amalie das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Petersroda.** Das Ehepaar Wilhelm Punge feierte dieser Tage das Fest der Silbernen Hochzeit.

Mitteldeutschland vom verwaltungspolitischen Standpunkt.

Aus der Rede des Landeshauptmanns Dr. Hübener in Erfurt.

* **Erfurt.** Im Rahmen der Mitteldeutschen Woche der Abteilung für Wirtschaft und Verwaltung der Akademie Gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt sprach der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Dr. Hübener, über „Mitteldeutschland vom verwaltungspolitischen Standpunkt".

Als Abhilfemaßnahme angesichts der mitteldeutschen Gebietszersplitterung ist der Austausch von Enklaven vorgeschlagen und im bescheidenem Umfange durchgeführt. Der Redner begrüßte diese Maßnahmen, ohne sich jedoch bedeutende Erfolge von ihnen zu versprechen. Als wirksameres Mittel erscheint ihm die Mitverwaltung von Einschlußgebieten durch die Verwaltungsbehörden des umgebenden Landes. Möglichkeiten hierfür gab der Redner aus dem Bereich seiner Verwaltung (Irrenpflege, Straßenverwaltung) an.

Als Verwandetes, aber noch bedeutsameres Mittel hob er die Verwaltungsgemeinschaften im Sinne der Betrauung von Verwaltungsbehörden des einen Gebietes mit den einschlägigen Aufgaben auch in anderen Gebieten hervor. Hauptbeispiele sind die Tätigkeit der Landgerichte in Erfurt, Meiningen und Rudolstadt, sowie die des Landeskulturamtes in Merseburg.

Als radikalstes Mittel ist die **Aufhebung der Landesgrenzen und ihre Ersetzung durch rationelle Verwaltungsgrenzen vorgeschlagen worden.** Für die Festsetzung neuer Verwaltungsgrenzen legte der Redner als wichtigste verwaltungspolitische Gesichtspunkte diejenigen der richtigen Größe, der richtigen Form und der tunlichsten Wahrung historischer Zusammenhänge dar.

Als Mittel zur Vereinheitlichung des mitteldeutschen Rechtes wies der Redner zunächst auf die schon heute vielfach geübte freiwillige Parallelgesetzgebung der Länder hin, ohne die die Verhältnisse längst unerträglich geworden wären. Da dies Mittel aber nur beschränkte Wirkung hat, habe man die Erstreckung der Reichsgesetzgebung auf immer weitere Gebiete vorgeschlagen. Vor solcher „Aushöhlung der Länder", oder „kalter Verreichlichung" sei zu warnen, zumal diese Ausdehnung der Reichsgesetzgebung zur Schaffung immer neuer Reichsverwaltungsbehörden führe. Zwischen einer freiwilligen Parallelgesetzgebung der Einzelstaaten und einem Ansichreißen ihrer Befugnisse durch das Reich stehe der Vorschlag einer Gemeinschaftsgesetzgebung durch Staatsverträge Sicherung einer Gemeinschaftsgesetzgebung durch Staatsverträge der Beteiligten.

Diese werde jedoch stark dadurch erschwert, daß Preußen kaum in der Lage sei, seine für das ganze Staatsgebiet bestimmte Gesetzgebung unter rein mitteldeutschen Gesichtspunkten einzuschränken.

Hinsichtlich der Ungleichheit und Unübersichtlichkeit der Verwaltungsorganisation, glaubte sich der Redner von dem Versuch einer freiwilligen Angleichung der Behördenorganisationen der beteiligten Länder wesentliches nichts versprechen zu können. Die Dekonzentration von Staatsaufgaben auf Mittelbehörden, wie sie Preußen und Sachsen kennen, dürfte in Thüringen wegen der Kleinheit des Gebietes keinen Sinn haben.

Die Dezentralisation anderer Verwaltungsaufgaben auf eine große Selbstverwaltungskörperschaft, wie sie sich bei den preußischen Provinzen bindet, wird weder in Sachsen, noch in Thüringen möglich sein. Die Reichsgesetzgebung wird, etwa durch Grundsatzgesetzgebung für Städteordnungen und Kreisordnungen, etwas, aber nicht allzuviel leisten können. Mehr könnte sie wohl durch Uebernahme immer weiterer Verwaltungsgeschäfte auf das Reich und durch Ausgleichung der Verwaltungsgebiete der verschiedenen Reichsverwaltungen tun. Eine solche Reichsreform auf kaltem Wege" erscheine aber unwürdig und nicht ohne schwere innere Kämpfe erreichbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0006

Opfer einer Autofalle.

Steine und Holzblock auf die Landstraße.

* **Eilenburg.** Eine Autofalle war auf der Straße Eilenburg—Wurzen unweit Thallwitz mit Steinen und einem Holzblock angelegt worden. Ein Motorradfahrer und ein Auto fuhren dagegen. Der Motorradfahrer Ernst Außisch aus Thallwitz mußte schwerverletzt in das Krankenhaus geschafft werden. Sein Sozius kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Auto geriet in den Straßengraben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Jugendliche Schaukastendiebe.

Auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

- **Zeitz.** Die Schaukasteneinbrecher, die in den letzten Nächten mehrere Schaukästen mittels Nachschlüssel geöffnet und beraubt hatten, konnten auf frischer Tat ertappt werden. Sie hatten bereits einen Schaukasten einer Firma beraubt und waren dabei, die Schaukasten eines anderen Geschäftes zu öffnen, als sie festgenommen wurden. Es handelt sich um einen 18jährigen Tischlerlehrling O. Ammann und den 19jährigen Handlungsgehilfen K. Schwarz, beide aus Zeitz. Das gestohlene Gut aus dem Einbruch trugen sie um den Leib geschnallt. Ein Teil der früher gestohlenen Waren konnte bereits herbeigeschafft werden.

Gesamtstrafe für Justizinspektor Schlaefke.

2 Jahre Gefängnis.

* **Weißenfels.** Der frühere Justizinspektor Ludwig Schlaefke war längere Zeit beim Amtsgericht Zeitz mit der Bearbeitung der Vormundschaftssachen beschäftigt und hat im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Unregelmäßigkeiten begangen. Bereits dreimal wurde er, wie seinerzeit berichtet, wegen Amtsunterschlagung zu insgesamt 16 Monaten Gefängnis verurteilt. Nun hatte er sich erneut wegen eines gleichen Vergehens vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten.

Der Angeklagte, der zwangsweise vorgeführt wurde, hatte 1926 in einer Alimentensache unberechtigterweise 30 Mark Kosten erhoben, sie in die eigene Tasche gesteckt, und ferner 1200 Mark, die als Abfindung für die Mutter eines unehelichen Kindes bestimmt waren und mündelsicher angelegt werden sollten, unterschlagen.

Schlaefke wurde zu weiteren neun Monaten verurteilt und diese Strafe mit den bereits früher verhängten Strafen zu zwei Jahren Gefängnis zusammengezogen. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

* **Eilenburg.** (Erhebliche Preisschwankungen.) Zur Ausführung der Erdarbeiten im Stadtbad wurden zehn Angebote abgegeben, und zwar das niedrige mit 21 099,50 RM., das höchste mit 49 495,70 RM.

* **Ballenstedt.** (Schußwaffe in Kinderhänden.) Mit einem schweren Kopfschuß mußte der zweitälteste Sohn eines Bäckermeisters aus Günterberge ins Krankenhaus eingeliefert werden. In Abwesenheit der Eltern hatten die Kinder mit einer Schußwaffe gespielt, wobei plötzlich ein Schuß losging und dem Kinde über dem Auge in den Kopf drang.

Die Kette der Eisenbahn-Attentate.

Sandsteinplatten auf den Schienen. — Die Belohnung für Ermittlung der Täter auf 2000 RM. erhöht.

* **Magdeburg.** Zwischen den Stationen Groß-Gleidingen und Broitzen wurde Dienstag mittag ein neues Eisenbahnattentat entdeckt. Der Personenzug 338 fuhr auf drei auf die Schienen gelegte Sandsteinplatten auf. Die Lokomotive zermalmte die Sandsteinplatten, die etwa je 250 Kilogramm schwer waren, und wurde nur leicht beschädigt.

Die Täter hatten die Sandsteinplatten, die neben den Schienen bei einem Ueberweg als Treppe eingelegt waren, ausgegraben und auf die Schienen gelegt. Auf die Meldung eines Schrankenwärters, der in der Nähe der Unfallstelle beschäftigt ist, und auf die Anzeige des Zugpersonals wurden sofort zwei Abteilungen des Eisenbahnstreifdienstes mit zwei Hunden an den Tatort entsandt; ferner trafen auch Beamte der Landjägerei mit drei Hunden ein.

Verschiedene von den Hunden verfolgte Spuren führten zu keiner Feststellung oder Ermittlung.

Die Reichsbahndirektion hat die aus Anlaß des Attentatsversuchs am 16. d. M. ausgesetzte Belohnung für die Ergreifung des oder der Täter von 1000 auf 2000 Mark erhöht.

Eine Schafherde vor dem Schnellzug.

* **Wulfen.** Als der Schnellzug den Uebergang an der Drosaer Ziegelei passierte, befand sich dort gerade ein Teil der Schafherde des Domänenpächters Lindstädt aus Drosa. Von der Lokomotive wurden sieben Schafe erfaßt und getötet.

Der Brand in den Meinsdorfer Mühlen.

Völlige Vernichtung der Mühlräume. — 1000 Zentner Mehl verbrannt.

* **Roßlau.** Das Feuer in den Meinsdorfer Mühlenwerken in Meinsdorf, über das wir am Dienstag bereits kurz berichteten, konnte erst in der letzten Nacht restlos gelöscht werden. Die Mühlenwerke gleichen einer völligen Ruine. Das Innere der zusammengestürzten drei Stockwerke ist ein einziger glühender Riesenhaufen. Den ganzen Tag dauerten die Räumungsarbeiten an, ohne daß sie abgeschlossen werden konnten. Die eigentlichen Mühlenräume sind restlos vernichtet. Die übrigen Baulichkeiten sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden, teils angebrannt, teils durch die riesigen Wassermengen der zahlreichen Motorspritzen überflutet. Dasselbe gilt für die Kontorräume und für die Buchhalter-Wohnung. Ebenfalls zerstört ist die Turbinenanlage.

Der Schichaden ist noch nicht festgestellt. Als mitverbrannt werden angegeben etwa 1000 Zentner Mehl und Kleie. Die Entstehungsursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Zu dem Großfeuer wird weiter gemeldet: Die gegen 4 Uhr zu Hilfe gerufene Feuerwehr von Dessau und Zerbst konnte mit ihren Motorspritzen dem Feuer erfolgreich zu Leibe gehen, so daß es gelang, das gegenüber der Mühle liegende Wohnhaus des Besitzers Block sowie das hinter der Mühle liegende alte Sägewerk und eine benachbarte Scheune zu retten. Dagegen ist das unmittelbar an die Mühle angrenzende Wohnhaus des Buchhalters der Mühle niedergebrannt. Die Ursache steht noch nicht fest.

Der Besitzer der Mühle befand sich nach seiner eigenen Angabe allein in der Mühle, die in Betrieb war. Angeblich hatte sich im oberen Stockwerk an den Mahlgängen irgend etwas verstopft, das er zu beseitigen suchte. Er ist dann mit dem Fahrstuhl in das untere Stockwerk gefahren. Plötzlich sah er oben einen sprühenden Flammenregen. Durch die laufenden Elevatoren ist das Feuer dann mitgerissen worden, so daß jede Aussicht auf Beschränkung schwinden mußte.

Der Ueberfall auf die Postagentur Holzdorf.

Die Ermittlungen ergebnislos.

* **Holzdorf.** Am 9. Oktober berichteten wir über einen versuchten Ueberfall auf die Postagentur in Holzdorf. Der Postagent sollte von einer Frau ans Fenster gerufen und ihm dann ein Tuch über den Kopf geworfen worden sein. Auf seine Hilferufe seien die Täter dann geflüchtet. Wie die Justizpressestelle Halle mitteilt, haben die Ermittlungen keine Klarheit gebracht, ob es sich tatsächlich um den Versuch eines Raubüberfalles gehandelt hat. Es hat sich auch keine bestimmte Spur ergeben, auf der zur Feststellung der Täter geschritten werden könnte.

Auf der Hochzeitsfahrt verunglückt.

* **Greppin.** An der Ecke Eisenbahn- und Wachtendorfer Straße stießen ein Bitterfelder und ein Greppiner Personenkraftwagen infolge ungenügender Straßenübersicht zusammen. Der Greppiner Kraftwagen, der eine Hochzeit zur Kirche fuhr, stürzte um und wurde schwer beschädigt. Einige Hochzeitsteilnehmer trugen Verletzungen davon.

* **Mohrungen.** (Gefaßte Frettierer.) Von Landjägern und Jagdpächtern wurden zwei Personen beim Frettieren gefaßt. Da sie Fangnetze und Kaninchen bei sich führten, wurden sie festgenommen. Zwei Helfer konnten entkommen.

Der Einbrecher läßt sich einschließen.

Diebstahl aus den Gewerkschaftskassen.

* **Nordhausen.** In der Nacht zum Dienstag wurde in das Haus des Gewerkschaftskartells in der Steinstraße ein Einbruch verübt. Der Täter ließ sich in einem leerstehenden Raum einschließen, von wo er in der Nacht in die Räume des Baugewerksbundes, der Volksfürsorge, des Metallarbeiterverbandes und des Verkehrsbundes sich Eingang verschaffte. Als Beute fielen ihm zusammen etwa 500 RM. in die Hände.

Voraussichtliches Wetter bis 22. Nov. abds.

Der Luftdruck hat sich über dem europäischen Festlande so gekräftigt, daß nunmehr ein großes Hochdruckgebiet mit Barometerständen über 770 mm entstanden ist. Der höchste Luftdruck liegt im Südosten, es findet daher mit südlichen bis südöstlichen Winden allgemein ein Abfluß der kalten festländischen Luftmassen nach Norden hin statt. Die vom Atlantischen Ozean gegen Europa vorstoßenden Störungen können nicht gegen diesen abfließenden Luftstrom in den Kontinent eindringen und bleiben für unser Wetter wirkungslos. Die kalten Festlandsluftmassen geraten in absinkende Bewegung und geben die hohen Berggipfel frei. Am Sonntag früh hatten fast alle Berggipfel bis zur Zugspitzhöhe Tauwetter. Das Wetter wird weiter unter der Herrschaft des östlichen Hochs bleiben. Die Erwärmung wird sich nach unten hin zeitweise durchsetzen. Für die Niederungen besteht aber Nachtfrostgefahr.

Aussichten: Ziemlich heiter, im Flachlande tagsüber mild, nachts kalt bis zu Frost, in freien Berglagen auch nachts warm.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.

Ein achtbar würdig Bekenntnis vom positiven Genuss des Rauchens fällt allhier

Der werktätige Mann:

Mitten im brausenden Lärm meiner Maschine spüre ich den Hunger nach meiner geliebten Cigarette. Ihr gilt mein erster Griff in der Pause, dann ein paar Züge und ich fange von neuem frisch und guter Dinge wieder meine Arbeit an.

So schafft den positiven Genuss

KURMARK

die Cigarette der neuen Epoche!

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Sehreibtisch fordern Sie „KURMARK-PRIVATPACKUNG" (ohne Preisaufschlag)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0007

An seinem 70. Geburtstage verschied in Folge vor Monaten im Dienst erfolgten Unglücksfalles, jedoch für uns plötzlich und unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben unser lieber, herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Probenehmer

Ferdinand Jäckel

In unsagbarem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., den 20. Nov. 1929, Viktoriastr. 4

Beileidsbesuche dankend verbeten. Zugedachte Kranzspenden an A. W. Keller, Göbenstraße, erbeten.

Beerdigung findet Sonnabend den 23 d. Mts., 10 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (*

Infolge eines Schlaganfalles entschlief am Bußtag früh sanft meine liebe Mutter, unsere liebe, gute Schwiegermutter, Großmutter und Tante [z2028

Frau

Wilhelmine Schötensack

geb Noah

im 83. Lebensjahre.

Halle a. S., den 21. November 1929
Goethestraße 8.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Schötensack

Die Beerdigung findet am Sonnabend vorm. 10½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Stumm ruht der Sänger!

Am 20. d. M. starb nach langem Krankenlager unser langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender,

Sangesbruder

Ferdinand Jäckel

32 Jahre gehörte er dem Verein an. Unter persönlicher Aufopferung hat er sich voll und ganz dem Verein gewidmet. Mit ihm verliert der Verein einen echten deutschen Sänger. Seiner werden wir ehrend gedenken.

Gesangverein Tannhäuser. Der Vorstand.

Alle Sänger treffen sich Sonnabend um 9¾ Uhr Südfriedhof. Erscheinen ist Ehrenpflicht. [*

Nachruf!

Am Freitag, den 15. November verschied unser lieber Vereinskollege

Weichenwärter Franz Kurz

im Alter von 51 Jahren. Sein Andenken werden wir in Ehren halten

Reichsbahn-Kleinwirte Verein
Dieskau und Umgegend.

Danksagung.

Allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Domprediger Wind für seine trostreichen Worte am Sarge. Dank der Firma Gebr. Hartmann und der Belegschaft.

Halle, den 18. Nov. 1929.

Ww. Frieda Bär
geb. Bratengeyer. *

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief Dienstag, den 19. d. Mts., 9.30 Uhr, nach einem arbeitsreichen Leben mein herzensguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Schwieger- u. Großvater

Albert Ansin

im 51. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Ww. Lina Ansin nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. November, vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt das Beerdigungsinstitut M. Burkel kl. Steinstr. entgegen. †

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen herrlichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Gertrud Goldhahn

herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Keller für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karl Goldhahn und Kinder
W. Freudenthal und Frau
Martha geb. Schwarz (*

Statt besonderer Anzeige.

Am Bußtag mittags 11 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Postassistent**

Herr Karl Scherf

im Alter von 56 Jahren.

In tiefem Weh im Namen aller Hinterbliebenen
Frau A. Scherf geb. Wiebach.

Halle a. S., den 21. November 1929
Wielandstraße 1.

Die Beerdigung findet am Montag um 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden erbeten an das Beerdigungsinstitut Max Burkel, kl. Steinstr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (z

---

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Mehlis

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hellmann für seine trostreichen Worte in der Kapelle, sowie den Gemeindeschwestern Helene und Charlotte für ihre Bemühungen am Krankenlager. (*

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Superintendent Meinhof sowie den lieben Schwestern der Stephanusgemeinde. †

Im Namen
der Hinterbliebenen.
Alma Preßgott geb. Arndt.

Am 18. Novbr., abends 18.15 Uhr wurde durch einen Verkehrsunfall meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau (*

Marta Becker

geb. Schunke

im 57. Lebensjahre jäh aus unserer Mitte gerissen. — in tiefer Trauer

Max Becker
Max Becker u. Frau Marta geb. Schüßler
Hans Becker
Margarete Deparade als Braut
Jlse Becker als Enkelchen

Halle a. S., den 20. November 1929
Fährstr. 8.

Die Einäscherungsfeier findet am Freitag, den 22. November, 15 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Statt Karten!

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben

Werner

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Holz

Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Jäger

Halle (Saale), den 21. November 1929
Fritz Reuterstr. 6

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden verschied plötzlich und unerwartet am Dienstag vormittag meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Sophie Roeder

geb. Burghardt

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Otto Roeder. *

Halle a. S., Albert Schmidtstr. 4.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. 11. 29, 14.30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Etwaige Kranzspenden erbitte an Beerdigungsanstalt Burkel, Kleine Steinstraße.

Für die überaus herzliche und liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer heißgeliebten

Irma

sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank. (a

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Paul Herold.

Erdeborn, den 17. November 1929.

Statt besonderer Anzeige!

Am Dienstag Abend 8½ Uhr entschlief ganz unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester

Frieda Dänhardt

im 31. Lebensjahre

Halle a. S., den 21. Nov. 29, Gottesackerstr. 6

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Julius Dänhardt

Die Beerdignng findet am Freitag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel) Kl. Steinstr. 4 entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen zu wollen. z

---

Danksagung. Statt Karten.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Fleischermeisters

Hermann Wehrmann

ihre Teilnahme bewiesen, die dem Heimgegangenen einen letzten Blumengruß spendeten und die ihm durch das letzte Geleit ehrten, sagen wir hierdurch herzlich Dank

Besonders danken wir Herr Oberpfarrer Thiede für seine trostreichen Worte, der Fleischer-Zwangsinnung, deren Fahnenabordnung und dem Verein der Großschlächter. Auch Dank beiden Verbänden für ehrenden Nachruf.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hugo Hollstein u. Frau
Elsbeth geb. Wehrmann
Wally Wehrmann

Pelze

auf **Teilzahlung**
— gleiche Preise —
wie bei Barzahlung
Erste Rate 1. Jan 1930
Putzgeschäft
A. Wiedekind
Halle a. d. S.
Rannische Str. 20/21
Kommissionslager des bekannten Pelzhauses
Werner Diederich
Leipzig C 1. (h300

Damenhüte
wie bekannt
schick und preiswert

Ehrenerklärung. Ich n. d. geg. Hrn. Alfr. Rauch get. Beleidig. zur u. warne jedermann, d. weiter zu verbreit. M. Eggert.

Da es uns nicht möglich ist, für alle Liebe und Ehrung, welche uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in sehr reichem Maße von nah und fern zuteil geworden ist, zu danken, sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Dölau im November 1929. (a

Friedrich Hoffmann und Frau
Bertha geb. Georgi.

Asthma-Bronchitis

Dr. Braun's Sinasthmin-flüssig bringt sofortige Hilfe. In Apotheken, bestimmt vorrätig:
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6

Pünktlich geweckt
werden Sie durch meine
zuverlässigen
Wecker
mit Garantie. Niedrige Preise
Gr. Auswahl. 2 Schaufenster
H. Schindler
Uhrmachermeister
Kleine Ulrichstr. 35

Zuckerkranke

erzielen Zuckerfreiheit u. dauernde Niederhaltung des Zuckers ohne strenge Diät durch Dr. Müller's
DUROZYL Tabletten u. Pillen à M 2.50
nur in Apotheken. In **Halle** best.
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Jede Hausfrau lobt:

Prinzess-Kaffee

weil er sehr ergiebig ist. In Lebensmittelgeschäften zu haben
Dieser Bohnenkaffee wird nur in Originaltüten verkauft.

Trauring-Ecke.

Massiv goldene
Trau-ringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt, das Stck 4—50 M. (h216
Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

---

100 Mk. zahlt **Hersteller**, wenn „**Riesolda**" nicht sofort **bei Mensch und Tier, Kopf-, Filz-, Kleider-, Flöhe** (Brut vertilgt Bestes **Radikalmittel** gegen **Wanzen**
Läuse
Verkauf: **Riesolda, Steinweg 10**

Pelz- **Mäntel, Besätze und Kragen**
Reparaturen und Umarbeiten
sorgfältig, schnell u. billig
Hans Weise Kürschner **Graseweg 11**

Versuchen Sie Schurigs Spezialmarke
Sandblatt mit ff. Havanna-Misch.
15 ₰
Zigarillo, Zigaretten u. Tabake
in reicher Auswahl
Auf Kisten 5 % Rabatt
Wiederverkäufer org. Fabrikpreise
Fernsprecher 269 38
Max Schurig, Friedrichplatz 4

Kochherde
von **20 Mk.** an
Paul Häusler
Germarstraße 5.

Drucksachen
jed. Art lief. billig
Königsberg 4, II. I

Kamelhaarschuhe

II. Wahl

Ich hatte Gelegenheit, einen gr. Fabrikposten Golo-Kamelhaarschuhe, II. Wahl, zu erwerben. Diese II. Wahl umfaßt alle Schuhe mit kleinen Fabrikationsfehlern, zum Teil Schuhe, die in der Qualität fehlerlos, jedoch im Farbenechten oder im Sohlenstempel nicht ganz gleich sind. – Aber alle:

Die seit Jahren von mir geführten, bewährten Golo-Qualitäten!

Damen-Umschlagschuhe (Kragenschuhe)

Serie I	Qualität: Wolle, Kamelhaar, Baumwolle	**2.90**
Serie II	Reine Wolle und Kamelhaar	**3.25**
Serie III	Wolle, Kamelhaar, Baumwolle mit fester Kappe und Fleck	**2.90**

Laschenschuhe (Schlüpfer)

Serie I	Wolle m. Baumwolle Herren **2.50**	Damen	**1.95**
Serie II	Rein. Wolle m Kamelh. „ **3.50**	„	**2.90**

Schnallenstiefel

Serie I	Kamelhaar, Wolle u. Baumwolle Damen	**3.25**
	Herren 43/47	**3.75**
Serie II	Reine Wolle mit Kamelhaar .. Damen	**4.90**
	Herren 43/47	**5.90**

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Sie sparen Geld

wenn Sie die fabelhaft
billigen Extra-Preise
unserer erfolgreichen

Werbe-Woche

gut ausnutzen!

Freitag, Sonnabend die beiden Schlußtage!

Eilen Sie

zu

Mäntel-Fernau
führt zu Treppe kurze Diele
im Hochparterre Gr. Ulrichstr. 54 Kein Laden!

Hochwertige Handschuhe preiswert bei Blankenstein

Ob. Leipziger Straße 71

Dank.

Für die liebevollen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Vaters sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Dr. Wolf für seine Aufopferung die er meinen liebem Mann erwiesen hat, sowie Herrn Pastor Balthasar für die trostreichen Worte am Sarge. Dank der Schwester Anna und Johanna und Frau Helbig.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Anna Zwarg

Ammendorf, den 21. November 1929 †

Heute blutfrische

Seefische

Grüne Heringe	Pfund	**28** ₰
Cabliau kopflos	Pfund	**55** ₰
Schellfisch kopflos	Pfd.	**60** ₰
Austernfisch abgezogen	Pf	**70** ₰
Carbonaden, bratfertig	Pf.	**70** ₰
Fischfilets, haut- und grätenlos	Pf.	**80** ₰
Große Rotzunge	Pfund	**95** ₰
leb. Spiegel-Karpfen	Pfd	**150** ₰

Tägl. frische **Bücklinge**
Kieler Sprotten, ger. Aale,
Fleckheringe, ger. Schellfische

Alfred Roeder,
Gr. Ulrichstr. 31, Fernr 26984

Elektr. Schalen
von 6,50 M. an
mit seiden. Schnur.
Teilzahlung gestattet
G. Brose, (3
Gr. Sandberg 8.

Unterricht
English.
Grammat., Korresp (Umgangssprache für d. Ausland) erteilt Mrs. Frost, Tisch-Engländ., 16 Jahre London, (lfd
Moritzwinger 7, I.

Spanisch! Stunde **50 Pfg.** Wer beteiligt sich? Off unt T. 5517 an Exp. d. Bl. (b0

Tanzunterricht f. Anfänger findet **Freitag abends ½9 Uhr** im Restaurant **Friedrichsgarten, Friedrichstr. 23** statt. Walzer in 2 Stunden. (*
G. Wolrath. Tanzlehrer.

Schell-Lastfuhren
50 Zentner Ladung, 8 qm Ladefläche, n. jeder Entfernung führt billig aus
Rohleder, Lilienstr. 12, Ruf 26631

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

41. Jahrgang / 21. November 1929 Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten Nummer 273 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 21. November.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires . . .	1,722	1,726	Italien	21,87	21,91
Canada	4,121	4,129	Jugoslawien . .	7,360	7,410
Japan	2,050	2,054	Kopenhagen . .	111,89	112,11
Kairo	20,88	20,92	Lissabon	18,80	18,84
Konstantinopel . .	1,966	1,970	Oslo	111,86	112,08
London	20,36	20,40	Paris	16,44	16,48
Neuyork	4,177	4,185	Prag	12,386	12,406
Rio de Janeiro . .	0,489	0,491	Reykjavik	92,18	92,36
Montreal	4,026	4,034	Riga	80,58	80,74
Amsterdam . . .	168,49	168,83	Schweiz	81,02	81,18
Athen	5,42	5,43	Sofia	3,014	3,029
Brüssel	58,41	58,53	Spanien	58,04	58,16
Budapest	2,490	2,494	Stockholm	112,26	112,48
Bukarest	73,04	73,18	Tallinn (Estl.) . .	111,80	112,08
Danzig	81,43	81,59	Wien	58,75	58,87
Helsingfors . . .	10,498	10,518			

Uneinheitliche Börsenstimmung.

Die Tendenz der Berliner Börse vom 21. November.

ℓ. **Berlin**, 21. November.

Hoffnungen auf eine Diskontsenkung in London und in Newyork sowie der weitere Rückgang des Newyorker Taggeldsatzes auf 4 Prozent bewirkten, daß die freundlichere Grundtendenz anhielt, zumal auch die Auslandsbörsen etwas höhere Notierungen fanden und die ausländische Arbitrage einige Käufe vornahm, speziell in Svenska (plus 10 Mark) und in Chade (plus 7 Mark). Ueberhaupt traten heute Elektrowerte wieder in den Vordergrund, offenbar haben die günstigen Mitteilungen der Sofina das Interesse für internationale Elektrowerte erhöht. Siemens & Halske setzten auf Deckungskäufe 4 Prozent höher ein. Es zeigte sich auf Rückkäufe bei der Baissepartei eine gewisse Materialknappheit, da das Angebot aus dem Ausland wie aus dem Inland fast ganz aufgehört hat. Die gleiche Erscheinung trat in bezug auf Reichsbankanteile hervor, die um 4 Prozent anzogen.

Im übrigen gingen die Kursbesserungen im allgemeinen nicht über 1 bis 1½ Prozent hinaus. Die Beteiligung des Privatpublikums war wieder sehr gering, ebenso die bloße Tatsache, daß nach Aufhören der Auslandsverkäufe einige inländische Meinungskäufe stattfanden, veranlaßte die Tagesspekulation zunächst zu Rückkäufen und zum Teil auch zu Meinungskäufen. Die Insolvenz der Bankfirma Otto Bürkle in Freiburg im Breisgau galt zwar als neuer Beweis dafür, daß die Auswirkungen der Börsenkrisis noch nicht vorüber sind, man tröstete sich aber mit der Tatsache, daß die Berliner Börse an dieser Insolvenz kaum beteiligt ist.

Die Montanwerte waren angesichts der weiteren Preissenkungen am Schrottmarkt vernachlässigt, aber gut behauptet. Laura stiegen auf die neuen russischen Aufträge für Ost-Oberschlesien um 1½ Prozent, Stolberger Zink waren trotz der Auflösung des europäischen Zinkkartells leicht gedrückt. Die Kalkwerte zogen um 2 bis 3 Prozent an. J. G. Farben setzten bei ziemlich lebhaftem Geschäft 1 Prozent höher ein.

Im Verlaufe trat auf die Insolvenz der Frankfurter Bankfirma Rudolf Bauer und auf die Meldung von zwei kleineren Insolvenzen eine Abschwächung ein, die dann nach Bekanntwerden der Londoner Diskontermäßigung um ½ Prozent wieder von einer Befestigung und Belebung abgelöst wurde. Nach 1 Uhr wurde die Stimmung wieder schwächer, da die neuen Insolvenzen schließlich doch Bedenken hervorriefen. Siemens & Halske verloren jetzt 3 Prozent, Reichsbankanteile 2 Prozent.

Tägliches Geld bedang bei noch immer ziemlich lebhafter Nachfrage 7—9 Prozent, Monatsgeld 8½ bis 10 Prozent.

Der Kassaindustriemarkt war uneinheitlich. An den Ultimomärkten drückten im weiteren Verlauf einige Exekutionen für die insolventen Bankfirmen auf die Kurse. Die Tagesspekulation schritt teilweise zu Blankoabgaben. Im allgemeinen gingen die Blankoabgaben nicht über 1—1½ Prozent hinaus. Salzdetfurth verloren 4, Siemens & Halske 7, Farben 3 Prozent. Die Londoner Diskontermäßigung verpuffte in ihrer Wirkung, zumal verlautete, daß wenig Aussicht dafür vorhanden sei, daß die Reichsbank noch vor dem Januartermin zu einer Ermäßigung schreiten wird.

Diskontermäßigung in London.

London, 21. November. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Die Bank von England hat den Bankdiskont heute um ½ Prozent auf 5½ Prozent herabgesetzt.

Mansfeld-Schiedsspruch von den Arbeitnehmern abgelehnt.

Eine von etwa 100 Funktionären besuchte Konferenz der Belegschaftsvertreter der Mansfeld A.-G. hat den kürzlich ergangenen Schiedsspruch, der die Beibehaltung des bisherigen Lohn- und Arbeitszeittarifes vorschlägt, abgelehnt. Die Gewerkschaften behalten sich ihre weitere Stellungnahme vor.

Schiedsspruch in der deutschen Schuhindustrie

Unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichters wurde eine Schlichterkammer gebildet, die am Mittwochabend einen Schiedsspruch fällte. Nach dem Spruch soll mit Wirkung vom 2. Dezember 1929 der Mindestlohn des männlichen Arbeiters über 21 Jahre (Ortsklasse I) 95 Pf. betragen. Die übrigen Löhne sollen, wie bisher, gestaffelt bleiben. Keinen Rechtsanspruch auf die Lohnerhöhung haben Zeitlohnarbeiter, deren Stundenlöhne den neuen Mindestlohn erreichen, und die Akkordarbeiter, deren Verdienste im Spartendurchschnitt den neuen Akkordlohn erreichen oder überschreiten. Die Neuregelung soll erstmals zum 31. März 1931 kündbar sein.

Die Parteien haben sich bis Mittwoch, 27. November, über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches zu erklären.

Gesamtsitzung der Handelskammer zu Halle

Stellungnahme zur Reform des Aktienwesens. — Neuwahlen zum Schiedsgericht.

Die Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer befaßte sich wie üblich mit einigen für die Wirtschaft wichtigen Tagesfragen. Im Mittelpunkt der Sitzung standen folgende Referate: Die Bekämpfung des Mißbrauches vordatierter Schecks. — Die Reformbedürftigkeit des deutschen Aktienwesens. — Die Notwendigkeit der Bereinigung der Grundbücher.

Die Bekämpfung des Mißbrauches vordatierter Schecks.

Hierüber berichtete Direktor Flakowski vom Hallischen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Halle. Im Scheckwesen besteht seit längerer Zeit der Mißbrauch, den Ausstellungstag vorzudatieren. Dieser Mißbrauch gewährte dem Scheckaussteller einen billigen Kredit für die Zeit bis zum Ausstellungsdatum. Um dem entgegen zu wirken, war ein Eingreifen des Gesetzgebers unbedingt notwendig geworden. Nach dem jetzigen Gesetz besteht die Vorschrift, daß vordatierte Schecks stempelsteuerpflichtig werden, und wie Wechsel zu behandeln sind. Diese Vorschrift, die hemmend wirken sollte, ist jedoch völlig wirkungslos geblieben, abgesehen von der beträchtlichen Mehrarbeit, die sie den Banken verursacht hat. Schließlich hat die Möglichkeit der Vordatierung immer mehr zu der ungesunden Praxis geführt, Schecks auszuschreiben, für die eine Deckung nicht vorhanden war, in der Hoffnung, bis zum vordatierten Ausstellungstag die Deckung noch beschaffen zu können.

Um diesen Mißbräuchen einen Riegel vorzuschieben, ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, in dem grundsätzlich festgelegt wird, daß für vordatierte Schecks als Ausstellungstag der Tag der Vorlegung beim Bezogenen gilt. D. h., wenn in Zukunft einer Bank ein vordatierter Scheck vorgelegt wird, so hat damit die Laufzeit des Schecks automatisch begonnen, und beträgt von diesem Zeitpunkt an gerechnet noch 10 Tage, wie es im Scheckgesetz vorgesehen ist.

Der Referent ging noch auf weitere rechtliche Einzelheiten ein, die besonders für die Banken und den Abrechnungsverkehr wichtig sind. Dem Gesetzentwurf wurde zugestimmt.

Im Anschluß an den Vortrag Direktor Flakowskis wurde der Vorschlag gemacht, gedruckte Formulare von der Industrie- und Handelskammer zu versenden, in denen darauf aufmerksam gemacht wird, daß vordatierte Schecks von jetzt ab zwecklos seien, da sie doch sofort vorgelegt werden könnten. Der Vorschlag wurde angenommen.

Die Reformbedürftigkeit des deutschen Aktienwesens.

Ueber diese gegenwärtig besonders stark diskutierte Frage berichtete der stellvertretende Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Dr. Perschmann.

Das Reichsjustizministerium hat vor einiger Zeit einen Fragebogen mit etwa 700 Einzelfragen versandt, um die Meinung der an einer Reform des Aktienwesens interessierten Kreise zu erfahren.

Die Industrie- und Handelskammer Halle hat zur Beantwortung des Fragebogens eine besondere Kommission gebildet, die auf Grund einer ganzen Reihe von Sitzungen etwa zu folgendem Ergebnis gekommen ist. Das deutsche Aktienrecht hat sich in seiner jetzigen Fassung bewährt und für grundlegende Aenderungen liegt keinerlei Bedürfnis vor.

Wenn auch die Voraussetzungen, unter denen das geltende Aktienrecht geschaffen wurde, sich grundlegend verändert haben, insofern als die Konzernbildung und die wirtschaftliche wie kapitalmäßige Bedeutung der Aktiengesellschaft eine nicht vorauszusehende Entwicklung genommen hat, so sind doch die allgemeinen Grundsätze unverändert geblieben. Insbesondere hat sich gezeigt, daß die Praxis der Gerichte der wirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Aktienrechts Verständnis entgegengebracht hat und Auswüchse verhindern konnte. Wenn trotzdem das Bedürfnis entstanden ist, mit Rücksicht auf den Kapitalbedarf Deutschlands und den Kapitalzufluß des Auslandes, das deutsche Aktienrecht dem ausländischen anzupassen, so insbesondere hinsichtlich der Quotenaktie (Aktie ohne Nennwert), der Unterpariemission, der Wandelbanleihe, (convertible bonds), der Bezugsrechtsanleihe, der Vorzugsaktie, der Vorrats-Verwertungs- und Mehrstimmrechtsaktien, so ist doch die Kommission nach eingehender Prüfung zu dem Ergebnis gekommen, diesen Fragen zunächst noch nicht eine gesetzliche Aenderung zu befürworten. Es soll erst die Entwicklung der nächsten Jahre abgewartet werden, damit mehr Erfahrungen als bisher vorliegen, wobei immer zu berücksichtigen ist, daß das Gewohnheitsrecht schon jetzt die Einführung solcher Neuerungen zum Teil zugelassen hat.

Handelskammerpräsident Dr. h. c. Curt Steckner führte in Ergänzung der Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer zur Reform des Aktienwesens aus, daß den Gesellschaften bei der heutigen Kapitalknappheit die Möglichkeit bleiben müsse, auf dem Wege der stillen Reserven Selbstfinanzierung zu betreiben. Daher könne man nicht verlangen, daß jeder Pfennig in der Bilanz ausgewiesen würde, wenn man auch sonst für Bilanzklarheit sei.

Gerichtsassessor Dr. Goldmann sprach anschließend über:

Die Notwendigkeit der Vereinigung der Grundbücher.

Infolge der Durchführung der Aufwertungsgesetzgebung hat sich eine außerordentliche Unüber-

Steigende Förderung im Braunkohlenbergbau.

Abnahme des Hausbrandgeschäftes. — Belebung im Rohkohlengeschäft.

Im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug im Monat Oktober die Rohkohlenförderung 10 582 168 Tonn. (Vormonat: 9 472 169 Tonn.), die Brikettherstellung 2 709 299 Tonn. (Vormonat: 2 521 417 Tonn.) und die Kokserzeugung 50 852 Tonn. (Vormonat: 49 386 Tonn.). Es machte sich mithin im Monat Oktober gegenüber dem Vormonat eine Steigerung geltend von 11,7 Prozent bei Rohkohle, 7,5 Prozent bei Briketts und 3,0 Prozent bei Koks.

Der Oktober hatte 31 Kalender- und 27 Arbeitstage, der September 30 Kalender- und 25 Arbeitstage. Die arbeitstägliche Produktion betrug demnach im Oktober 391 932 Tonn. Rohkohle (Vormonat: 378 887 Tonn.), 100 344 Tonn. Briketts (Vormonat: 100 857 Tonn.) und 1640 Tonn. Koks (Vormonat: 1646 Tonn.). Es ist mithin — an der arbeitstäglichen Produktion gemessen — eine Steigerung festzustellen von 3,4 Prozent bei Rohkohle und ein Rückgang von 0,5 Prozent bei Briketts und von 0,4 Prozent bei Koks.

Im Oktober des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 10 313 485 Tonn., die Brikettherstellung 2 558 138 Tonn. und die Koserzeugung 44 310 Tonn. Es ist mithin gegenüber dem Monat Oktober des Vorjahres eine Steigerung festzustellen von 2,6 Prozent bei Rohkohle, 5,9 Prozent bei Briketts und 14,8 Prozent bei Koks. Auch der Oktober des Vorjahres hatte 31 Kalender- und 27 Arbeitstage, so daß sich die genannten prozentualen Steigerungsziffern auch auf einen Vergleich der arbeitstäglichen Produktionsmengen beider Monate beziehen.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats von 1927 reichte im Oktober der Auftragseingang an Hausbrandbriketts zusammen mit den aus dem September noch verbliebenen Rückständen gerade aus, um die Fabriken zu beschäftigen. Eine rückläufige Bewegung des Hausbrandgeschäftes war unverkennbar. Die Folge davon war die nicht unwesentliche Zunahme der Brikettstapelmengen. Das Industriebrikettgeschäft war angesichts der verhältnismäßig milden Witterung und der unverkennbaren Konjunkturverschlechterung auch weiterhin sehr unbefriedigend. Der Absatz an Rohkohlen belebte sich etwas mit Rücksicht darauf, daß die Zuckerfabriken nunmehr ihren Betrieb voll aufgenommen haben, doch konnte das Rohkohlengeschäft trotz alledem keinesfalls als auf bezeichnet werden, da die Mehrabnahme der Zuckerindustrie die Ausfälle nicht auszugleichen vermochte, die von den übrigen Rohkohle verbrauchenden Abnehmern zu verzeichnen waren. Der Absatz an Rohpresssteinen war unbefriedigend.

Im Gebiete des Ostelbischen Braunkohlensyndikats 1928 war die Marktlage für Hausbrandbriketts weiterhin gut. Die Nachfrage blieb unverändert rege. Die frische Produktion konnte nach wie vor abgesetzt werden. Das Einsetzen der Heizperiode läßt ein Anhalten der lebhaften Konjunktur auch für die Folgezeit erwarten. Auf dem Industriemarkt hat eine leichte Belebung stattgefunden. Da im großen und ganzen die Beschäftigung der industriellen Betriebe gegenüber den früheren Monaten gleichgeblieben ist, wird auch hier als Grund für die Besserung der Konjunktur das Streben der Industrie nach verstärkter Eindeckung angesichts des bevorstehenden Winters anzusehen sein.

Die Wagenstellung war in beiden Syndikatsbezirken befriedigend.

Schlichtungsverhandlungen im Braunkohlenbergbau.

Auf Anrufung der Arbeitgeber hat der Reichsarbeitsminister in den Lohnstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau eingegriffen und den Schlichter für Mitteldeutschland, Ministerialrat Dr. Hanschild, als Sonderschlichter bestellt. Dieser hat zu der nach der Schlichtungsverordnung notwendigen Vorverhandlung die Tarifparteien auf Freitag, den 22. November, nach Halle eingeladen. Falls eine Einigung nicht erzielt wird, beabsichtigt der Schlichter, eine Schlichterkammer einzusetzen.

Augen auf!

10 Werbe-Tage

Für Tackschuhe u. Liwerastrümpfe

Vom 22. Nov. bis einschl. 2. Dezember

Gefälliger Spangenschuh, ungewöhnlich preiswert . . 4.90
Lack-Spangenschuh, unser großer Schlager 6.90
Spang.-Schuhe, echt Boxkalf in braun, 8.90; in schwarz . 7.90
Trotteur-Spangenschuh in echt Boxkalf 9.80
Lack-Spangenschuhe für Mädchen . . Gr. 27—28 5.90
Herren-Halbschuh, gutes Rindbox 7.90
Brauner Herren-Halbschuh, weiß gedoppelt 8.90
Echt Boxkalf-Herren-Halbschuh, breitschlanke Form . 10.90
Herren-Schnürstiefel, Orig.-Goodyear-Welt 12.90
Berufsschuhwerk in kerniger stabiler Ausführung . von 6.40 an

Braun echt Boxkalf-Trotteurspangenschuh 6.90

Billige Liwera-Strümpfe
Damenstrumpf m. Doppelsohle 0.95
Mako-Finish-Strumpf 1.50
Flor-Strumpf mit künstl. Seide 2.95
Wollstrumpf mit künstl. Seide 3.95
Herr.-Socken aus künstl. Seide 0.95
Herren-Socken aus reiner Wolle 1.95

Schwarz Wildleder mit Lack kombiniert 8.90

Solider Gebrauchsstiefel für Herren, gutes Rindbox, mit schutzender Spitzensohle 11.90

Lackhalbschuh für Herren, vornehmes Modell . . . 9.80

Sonnen Tack & CIE. AG., BURG B. M.

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Halle-Saale
Leipzigerstraße 11, Fernspr. 20249

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0009

sichtlichkeit und Unklarheit der Grundbücher ergeben. Der Justizminister hat daher dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den die bisherigen Unzuträglichkeiten beseitigt werden sollen. Dem Gesetzentwurf soll zugestimmt werden.

Außer diesen Referaten wurde in der Gesamtsitzung noch über den personellen und organisatorischen Aufbau einiger Körperschaften Beschluß gefaßt.

Die Schiedsgerichtsordnung der Industrie- und Handelskammer soll geändert werden. Der § 5 II der Ordnung für das Schiedsgericht betreffend Ladungsfrist hat sich in der Praxis als unzulänglich erwiesen. Auf Grund des § 8 Abs. 6 der Ordnung für das Schiedsgericht will das Finanzamt besondere Stempelgebühren erheben. Es ist daher eine Aenderung beider Vorschriften beschlossen worden.

Für die Zusammensetzung des Schiedsgerichts wurden Neuwahlen vorgenommen. Gemäß § 2 der Ordnung für das Schiedsgericht der Industrie- und Handelskammer zu Halle hat die Kammer auf Vorschlag des Börsenvorstandes drei Vorsitzende und einen stellvertretenden Vorsitzenden für das Schiedsgericht zu wählen. Als Vorsitzende wurden die Herren Kaufmann Wilhelm Werther-Halle, Fabrikdirektor Eduard Thorwest-Könnern, als stellvertretender Vorsitzender, Syndikus Dr. Pfahl wiedergewählt.

Gemäß § 3 der Börsenordnung für die Produktenbörse hat die Kammer drei Mitglieder des Börsenvorstandes zu ernennen. Die Herren Direktor Fritz Reinicke-Halle, Direktor Eduard Thorwest-Könnern, Kaufmann Wilhelm Werther-Halle wurden ebenfalls wiedergewählt. Das gleiche gilt für den Notierungsausschuß der Produktenbörse zu Halle, für den als Vertreter der Kammer eine Wiederwahl der Herren Mühlenbesitzer Huthmann-Halle, Direktor Sommer-Alsleben und Direktor Niemczyk-Landsberg (ordentliche Mitglieder); Direktor Fritz Reinicke-Halle, Fritz Woepke-Halle und Direktor Kwasny-Landsberg (stellvertretende Mitglieder) stattfand.

Als Sachverständiger zur Feststellung der Beschaffenheit, Menge und richtigen Verpackung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten wurde Oberingenieur Otto Junge-Halle, öffentlich angestellt und vereidigt.

Kaufmann P. Böttger-Wittenberg (VI. Wahlbezirk, Wahlgruppe Einzelhandel) hat am 30. Oktober d. J. sein Amt niedergelegt. Es wurde beschlossen, eine Ersatzwahl im neuen Jahr vornehmen zu lassen.

Die Fusionspläne in der Fahrradindustrie.

Die Zusammenschlußpläne in der west- und mitteldeutschen Fahrradindustrie haben in der letzten Zeit festere Gestalt angenommen. In diesem Zusammenhang werden, wie die „BBZ." berichtet, folgende Firmen genannt: Weyersberg, Kirschbaum & Cie. in Solingen, die in Konkurs geratenen Goericke-Werke in Bielefeld, die Elite-Diamantwerke in Siegmar in Sa. und die Excelsior-Fahrradwerke.

Bei den Zusammenschlußplänen handelt es sich um die Frage der Vollfusion. Es soll ein Fahrradeinheitstyp hergestellt werden, und zwar in sogenannten vorbereitenden Produktionsstätten. In einem weiteren Werk sollen die Teile dann zum fertigen Fahrrad zusammengesetzt werden. Wie es heißt, sollen die Goericke-Werke in Bielefeld als Montagewerke in Aussicht genommen sein. Eine Zeitlang sollen noch Ersatzteile für die bisherigen Fabrikmarken geliefert werden.

* **Zahlungseinstellung des Bankhauses Otto Bürkle und Co.** Großes Aufsehen erregte die am Mittwoch erfolgte Zahlungseinstellung des Bankhauses Otto Bürkle und Co. in Freiburg. Der Kundenkreis der Stadt setzt sich hauptsächlich aus Geschäftsleuten und Handwerkern aus Freiburg und Umgebung zusammen. Auch mit dem deutschen Charitasverband stand die Bank in enger Geschäftsverbindung. Zu dem Zusammenbruch des Bankhauses wird mitgeteilt, daß sich Mittwoch vormittag die Inhaber Otto Bürkle und Karl Herling der Staatsanwaltschaft Freiburg gestellt und sich selbst der Unterschlagung der Wertpapiere beschuldigt haben. Ein auswärtiges Mitglied verliert dabei über zwei Millionen Mark. Vor der Bank halten sich viele Leute auf, die ihren Verlust beklagen. Die ganze Stadt Freiburg ist in großer Aufregung.

Deutschlands Außenhandel im Oktober.

Ein- und Ausfuhr sind im Oktober gegenüber dem Vormonat gestiegen, und zwar hat im reinen Warenverkehr die Einfuhr (1106,7 Mill. RM.) um 68,3 Mill. RM., die Ausfuhr einschließlich der Reparations-Sachlieferungen (1253,9 Mill. RM.) um 49,5 Mill. RM. zugenommen. Der Anteil der Reparations-Sachlieferungen an der Ausfuhr beträgt im Oktober 89 Mill. RM. gegenüber 68 Mill. RM. im September. Der Ausfuhrüberschuß im Oktober beläuft sich auf 147 Mill. RM. (September 166 Mill. RM.) einschl. Reparations-Sachlieferungen, ausschl. 58 Mill. RM.

Auf der Seite der Einfuhr weisen alle Warengruppen gegenüber dem Vormonat eine Zunahme auf. Die bedeutendste Steigerung zeigt die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren mit 53,5 Mill. RM.; an dieser Steigerung sind in erster Linie Textilrohstoffe (außer Wolle) beteiligt, insbesondere Baumwolle mit einer Zunahme von 38,7 Mill. RM.

Die Erhöhung der Einfuhr von Fertigwaren gegenüber dem Vormonat um 9,5 Mill. RM. entfällt vorwiegend auf Kraftfahrzeuge sowie Wollgarne und andere Textilfertigwaren.

Geringer ist die Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln (+3,8 Mill. RM.). Hier steht einer stärkeren Abnahme der Einfuhr von Gerste (—15 Mill. RM.) eine vermehrte Einfuhr insbesondere von Südfrüchten, Schmalz und Fischen (insgesamt +17,3 Mill. RM.) gegenüber.

Die Zunahme der Ausfuhr ist in erster Linie eine Folge des um 43,8 Mill. RM. höheren Auslandsabsatzes von Fertigwaren. Namentlich die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen, Eisenwaren, Maschinen, Leder, Röhren und Walzen sowie Kinderspielzeug hat gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Ausfuhr von Textilfertigwaren (z. B. Kleidung, Wäsche, Baumwoll- und Seidengewebe, Filzhüte) zeigt gegenüber dem September einen Rückgang.

Die Zunahme der Ausfuhr von Lebensmitteln um 16,7 Mill. RM. beruht vorwiegend auf einer vermehrten Ausfuhr von pflanzlichen Oelen und Fetten sowie Hafer und Roggen.

Warengruppen	Einfuhr 1929 Oktober	Einfuhr 1929 Septemb.	Einfuhr 1929 Jan.-Okt.	Ausfuhr 1929 Oktober	Ausfuhr 1929 Septemb.	Ausfuhr 1929 Jan.-Okt.
1. Lebende Tiere	16 920	15 426	121 370	1 756	2 344	16 830
2. Lebensmittel und Getränke	298 984	295 168	3 192 860	79 718	63 018	619 447
3. Rohstoffe und halbfertige Waren	600 966	547 490	6 025 091	249 249	259 608	2 453 598
4. Fertige Waren	189 812	180 237	1 926 013	923 167	879 396	8 206 953
Reiner Warenverkehr	1 106 682	1 038 321	11 265 334	1 253 890	1 204 366	11 296 828
davon Reparations-Sachlieferungen	—	—	—	89 072	67 663	680 204
5. Gold und Silber	23 036	43 863	478 502	3 941	4 001	967 673
Zusammen:	1 129 718	1 082 184	11 743 836	1 257 831	1 208 367	12 264 501

Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren hat dagegen im Oktober abgenommen. Der Rückgang um 10,4 Mill. RM. ist insbesondere auf die verminderte Ausfuhr von Steinkohlen (—7,9 Mill. RM.) sowie chemischen Rohstoffen und Halbfabrikaten (—4,5 Mill. RM.) zurückzuführen.

Von den wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im Oktober 1929 gehören zu der Gruppe Lebensmittel: Zucker mit 1,8 Mill. RM.; zu der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren: Steinkohlen mit 12,9, schwefelsaures Ammoniak mit 5,7, Koks mit 2,7 Mill. RM.; zu der Gruppe Fertigwaren: Maschinen (ohne elektrische Maschinen) mit 17,7, Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren mit 15,2, Wasserfahrzeuge mit 6,4, chemische Erzeugnisse mit 3,8, elektrotechnische Erzeugnisse mit 2,6 und elektrische Maschinen mit 2,4 Mill. RM.

Waren und Preise.

Feste Haltung am Produktenmarkt.

* Berliner Produktenbericht vom 21. November. Nach der gestrigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft an der heutigen Produktenbörse anfangs nur zögernd in Gang. Die mit ziemlicher Sicherheit zu erwartende Verlängerung des verschärften Vermahlungszwanges für Inlandsweizen hat hier lebhaftere Deckungsnachfrage der Mühlen ausgelöst, zumal auch das Mehlgeschäft weiter ziemlich befriedigend ist. Am Weizenweltmarkte hat das Preisniveau unter scharfen Schwankungen gegen Wochenbeginn eine Hebung erfahren, und infolgedessen waren auch hier für Weizen etwa 3—4 Mark höhere Preise zu erzielen. Beachtlich ist die gegenwärtig sehr rege Nachfrage nach Einfuhrscheinen, die anscheinend darauf zurückzuführen ist, daß alle noch außerhalb der Zollgrenze lagernden Partien von Auslandsgetreide in Erwartung baldiger Zollveränderungen hereingenommen werden sollen. Roggen wurde von der Aufwärtsbewegung nur mehr oder weniger mitgezogen. Für prompte Ware waren etwa 1—2 Mark höhere Preise durchzuholen. Der Lieferungsmarkt setzte für Weizen bis 4½ Mark fester ein, Dezember-Roggen war auf Abgaben einer großen Firma etwas gedrückt. Für Weizenmehle sind die Forderungen um 25—50 Pf. erhöht.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 21. November 1929.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	233,00—234,00
September	—
Okt.	—
Dez.	249,50
März	266,25
Roggen, märk.	167,00—169,00
September	—
Okt.	—
Dez.	183,00
März	203,00
Braugerste	—
Futtergerste	185—201
Wintergerste	166—177
Hafer, märk.	155,00—163,00
September	—
Okt.	—
Dez.	172,00
März	188,50
Mais loko Berlin	187—188
September	—
Oktober	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	27,50—33,25
Roggenmehl	23,25—26,00
Weizenkleie	10,00—10,50
Roggenkleie	8,75—9,50
Raps, 1000 kg	—
Leinsaat, 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	30,00—38,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—28,00
Futtererbsen	21,00—22,00
Peluschken	20,50—22,00
Ackerbohnen	19,00—21,00
Wicken	23,00—26,00
Blaue Lupinen	13,50—14,50
Gelbe Lupinen	16,50—17,25
Seradella (neue)	—
(alte 1925)	—
Rapskuchen	18,50—19,00
Leinkuchen	23,40—23,60
Trockenschnitzel	9,00—9,40
Soja-Schrot	18,60—18,80
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	14,90—15,40
Rubien	—

* **Berlin**, 19. November. Rotklee 55—63, Luzerne 68 bis 106, Weißklee 62—88, Gelbklee 74—58, Schwedenklee 72 bis 80, Wundklee 30—36, Fioringras 88—95, Inkarnatklee 48—55, englisches Raigras 28—38, italienisches Raigras 36 bis 44, Wiesenschwingel 68—82, Timothe 28—38, Wiesenrispengras 125—135, Gem. Rispengras 165—180, Kammgras 90—100 RM. per 50 Kilo bahnfrei Berlin bzw. ab Station der Produktionsgegenden.

* **Magdeburg**, 19. November. Zucker. Tendenz still. Terminpreise: November 9,90 Brief (9,80 Geld), Dezember 9,85 (9,80), Januar-März 10,20 (10,10), März 10,35 (10,30), April 10,50 (10,40), Mai 10,60 (10,55), August 10,95 (10,90); Tendenz ruhig.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 21. November 1929.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	170¼
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	190
in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	64—68
Rein-Silber in Barren	67¼—69

Leipziger Börse von heute.

	21. 11	19. 11		21. 11.	19. 11.
Adca	116½	116½	Norddt. Wolle	103	103
Dresdener Bank	147½	146¾	Peniger Masch.	49	49
Leipzig Hypothek	116½	116½	Pinkau	110	110
Altenb. Landkred.	116	116	Pittler Werkzeug	—	—
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	273	—
Casseler Jute	205	205	Prestowerke	—	—
Chromo Najork	116	115	Rauchwar Walter	52	52
Cröllwitzer Papier	154	154	Riquet & Co	118½	118
Dtsche Eisenhand	68	67	Rositzer Zucker	37	37
Elitewerke	—	—	Rudelsb. Zement	143	143
Ehold & Kießling	—	—	Saccharin Fahlbg.	75	75
Kamma Gautzsch	—	—	Schlema Holzstoff	110	110
Glauziger Zucker	64	66	Schneider Hugo	103	103
Halle Zimmerm.	25½	25½	Schubert & Salzer	223	220
Halle Zucker	40½	40½	Schulz Fritz	45	45
Hartmann	—	—	Sonderm. Lit. A	—	—
Kirchner	—	65½	Lit. B	39	41
Knoch Nähmasch	65	65	Stöhr & Co.	115	114¼
Körbisdorf Zucker	85	85	Thür. Gas	126	126
Landkr. Kulkwitz	81½	82½	Wolle	128	127½
Leipz. Baumwolle	135	135	Tränkner & Würf	15	16
Riebeck	131½	141	Wotanwerke	—	—
Kammgarn	—	90	Preblitz	136	136
Mälz.	130	130	Meuselwitz	60	60
Piano	32	33	Lamea	10	10½
Wollkämm.	90	90	Thode Papier	60½	60½
Lindner	—	55	Viscose Stapel	—	—
Mansfeld	106	106	Wolff Buckau	—	—

Hallische Börse.

Aktien	21. 11.		19. 11.	
Allg. Dtsch. Creditanst.	116,5	G	116,50	G
Hallescher Bankverein	115,75	G	115,75	bG
Gewerbe- und Handelsbank	90,—	G	90,—	G
Landkredit	87,—	G	87,—	G
Zörbiger Bankverein	—,—	—	59,—	B
Kaliwerk Krügershall	—,—	—	—,—	—
Mansfeld A.-G.	106,—	G	105,25	G
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	136,—	b	138,50	bB
Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	103,5	G	105,—	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papierfabrik	144,5	b	144,50	G
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Cönnerner Malzfabrik	120,—	G	119,—	b
Eilenburg Kattun-Manufaktur	65,—	G	65,—	G
Eisenwerk Brünner	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	208,—	G	208,—	G
Zimmermann & Co.	25,25	G	25,25	G
Glauziger Zuckerfabrik	—,—	—	—,—	—
Hall. Malzfabrik	125,—	G	125,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	82,—	B	82,—	B
Hallesche Röhrenwerke	55,—	G	55,—	G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	32,—	G	32,—	G
Moritz Jahr A.-G.	10,—	B	10,—	B
Gebr. Jentzsch	30,—	G	30,—	G
Kaiserbad Schmiedeberg	—,—	—	—,—	—
Kyffhäuserhütte	—,—	—	—,—	—
Gottfried Lindner	56,50	G	56,25	bG
Schraplauer Kalkwerke	50,—	G	48,—	bG
Stadtmühle Alsleben	—,—	—	53,—	G
G. Vetter	59,—	G	59,—	bG
Wegelin & Hübner	84,—	G	—,—	—
Zeitzer Maschinenfabrik	108,—	G	108,—	G
Zuckerraffinerie Halle	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	58,—	B	—,—	B

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 21. Nov. 1929

Obst und Gemüse:		
Tafeläpfel	1 Pfd	0,10—0,35
Eß-Aepfel	1 Pfd	0,10—0,35
Fall- u. Mus-	Pfd	0,05—0,10
Kochäpfel	1 Pfd	0,05—0,10
Tafelbirnen	1 Pfd	0,15—0,30
Eß-Birnen	1 Pfd	0,15—0,30
Kochbirnen	1 Pfd	0,10—0,20
Apfelsinen	1 Stck	0,15—0,00
Bananen	1 Stck	0,05—0,15
Weintraub	1 Pfd	0,40—0,60
Tomaten	1 Pfd	0,25—0,60
Nüsse	1 Pfd	0,60—0,00
Grüne Bohn	1 Pfd	0,00—0,00
Weiße Bohnen	1 Pfd.	0,00—0,00
Senfgurken	1 Pfd	0,00—0,00
Salat-Gurk	1 Stck	0,00—0,00
Pfeffergurken	1 Pfd	0,00—0,00
Radieschen	1 Bd.	0,10—0,00
Weißkohl	1 Pfd	0,10—0,15
Rotkohl	1 Pfd	0,20—0,00
Wirsingkohl	1 Pfd	0,20—0,00
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,90
Grünkohl	1 Pfd	0,15—0,20
Rosenkohl	1 Pfd	0,40—0,50
Salat	1 Kopf	0,10—0,20
Spinat	1 Pfd	0,15—0,20
Mohrrüben	1 Pfd	0,10—0,15
Kohlrüben	1 Pfd	0,10—0,12
Rote Rüben	1 Pfd	0,10—0,15
Kohlrabi	1 Mandel	0,75—1,00
Zwiebeln	1 Pfd	0,10—0,00
Rapünzchen	1 Pfd	0,80—0,00
Schwarzwurz.	1 Pfd	0,40—0,00
Kürbis	1 Pfd	0,10—0,12
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl	0,20—0,30
Fische:		
Kabliau	1 Pfd.	0,65—0,00
Schleie	1 Pfd.	2,00
Hechte	1 Pfd.	2,00
Fr. Aal	1 Pfd.	2,50—3,00
Weißfisch	1 Pfd	0,40—0,90
Goldbarsch	1 Pfd.	0,40—0,00
Gr. Heringe	1 Pfd	0,30—0,00
Her. Schott.	1 Stck	0,10—0,20
Bücklinge	1 Pfd	0,50—0,60
Schellf. ger.	1 Pfd.	0,70
Seelachs, ger	1 Pfd	0,70
Aal, ger	1 Pfd	3,50—4,00
Wild und Geflügel:		
Enten	1 Pfd	1,30—1,50
Gänse	1 Pfd	1,10—1,60
Hühner	1 Pfd	1,00—1,[illegible]
Rebhühner	1 Stck	1,00—2,00
Tauben	1 Stck	0,50—1,00
Hasen, ausgschl.	1 Pfd.	1,20—1,60
Hasen i. Fell	Stck	1,10—0,00
Rehfleisch	1 Pfd	0,60—2,40
Hirschfleisch	1 Pfd	0,60—1,75
Kaninch. Stall	Pfd	1,00—1,10
Kaninchen wild	Stck	1,00—1,10
Enten wild	1 Stck	1,00—3,50
Fasanen	1 Stck	1,60—3,50
Sonstiges:		
Butter, Molk	1 Stck	1,15—1,20
Butter, Bau	1 Stck	1,05—1,10
Quark	1 Pfd	0,30—0,40
Käse	1 Stck	0,10—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd	0,50—0,00
Kartoffeln	10 Pfd	0,50—0,60
Kart. Nier	10 Pfd	0,80—0,90
Eier	1 Stck	0,16—0,18
Zitronen	1 Stck	0,10—0,15
Meerrettich	1 Stg	0,30—0,50
Rettich	1 Stck	0,05—0,10
Petersilie	1 Pfd.	0,60
Steinpilze	1 Pfd.	0,00—0,00
Grünlinge	1 Pfd.	0,50—0,00

Wasserstände.

Camaik	+—0	von heute	Melnik	32	von heute
Modrau	—74	"	Leitmeritz	59	"
Laucn	—26	"	Aussig	—32	"
Düben	—30	"	Dresden	—187	"
Grochlitz	86	"	Torgau	—2[illegible]	"
Trotha O.-P.	238	"	Wittenberg	84	"
U.-P.	148	"	Roßlau	12	"
Bernburg	52	"	Aken	31	"
Calbe O.-P.	141	"	Barby	24	"
Calbe U.-P.	+4	"	Magdeburg	12	"
Grizehne	19	"	Tangermünde	72	"
Brandenburg	222	v. gestern	Wittenberge	44	"
U.-P.	53	"	Lenzen	68	von gestern
Rathenow	165	v. gestern	Dömitz	1	von heute
U.-P.	14	"	Darchau	—	von gestern
Havelberg	119	"	Boizenburg	—	"
Rienburg	+2	v. heute	Hoonsdorf	6	von heute
Brandeis	—22	"			

Aus dem Geschäftsverkehr

* **Gute Reichweiten des neuen Rundfunksenders in Columbien.** Der von der Telefunken-Gesellschaft gebaute Sender in Bogota macht seit dem 5. September täglich Rundfunkbetrieb. Nach den bis jetzt eingelaufenen Empfangsnachrichten wird der Sender weit hinaus über die Grenzen der Republik Columbien gehört.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Feuilleton und Unterhaltung: Walter Britting; für Stadtzeitung und Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Staedter; für den Handelsteil: i. V. Dr. Ernst Berger; für Sport: Werner Stück; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 18 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	21.11	19.11.
10% Ostpr. ldsch. Gold	100.—	100.50
10% Prov. Sächs. ld. G	—.—	—.—
8% . . .	87.50	87.50
10% Berl. Hyp Gold 2	101.10	101.—
10% Gotha Gf. G. 3-3b	100.60	101.40
6% . . . 2	83.50	84.—
8% Mein. Hyp G. 3	92.—	91.90
5% . . . 2	73.—	73.—
10% Mitteld. Bdkr G. 2	100.—	100.50
8% Pr. Bdkr Pf G 3	91.90	91.90
10% Pr. Centralbd. G	—.—	103.50
8% . . .	92.75	92.75
7% . . .	84.25	84.—
5% . . .	75.—	75.—
7% Pr. Centrb. G. Kom	78.50	79.—
5% . . .	70.—	70.—
8% Pr. Hp Goldpfdb 24	—.—	—.—
7% . . . 26 Ser. 5	83.—	83.—
9% Pr. Pfdbr. G. Pf 38	99.30	99.25
8% . . . 41	93.20	93.10
10% Rh. Westf. Bd. G. 2	102.10	100.70
8% Kartb. Goldrb 1-3	93.10	93.10
10% Thür Ld. Hp G Pf 2	101.—	101.—
8% . . . 1 u. 3	91.—	91.—
10% Westd. Bdkr. G. f	100.25	100.10
6% Anh. Rogg. 1—3	—.—	—.—
5% Badenw. Kohle	—.—	—.—
6% El. Mitteld. Kohle	3.93	3.93
10% Ldsch. Zbl.-Pfdb	9.70	—.—
5% Ldsch. Ztr. Rogg	7.92	7.9
5% Mecklenb. Rogg	8.15	—.—
5% Preuß. Kali-Anl	6.78	6.78
5% Pr. Rogg.-Anl	9.25	9.25
5% B. Z. L. K.-Pfdbr	—.—	8.—
5% Roggenrtb 1—11	8.10	8.11
6% . 12—1[illegible]	7.61	7.60
5% Sächs. St. Rogg	—.—	9.03
5% Schl. Bdkr Pf. Em 1	2.04	2.04
6% Thür. ev. Rogg	9.68	9.68
6% Westf. Pv. Rogg. 23	—.—	12.50
10% Pr. Ld.-Pfdbr.-	—.—	—.—
Anst. Gm.-Pfdbr R. 2	100.30	100.25
7% do. R. 10	89.—	89.—
8% do. R. 17	98.—	98.—
8% do. Komm. R. 16	95.—	95.—
Schutzgebietsanleihe	3.80	3.85

Festverz. Werte.	21.11.	19.11.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	50.1	50.1
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	8,675	8,65
5% bosn. Eisenb. 14	—.—	—.—
5% bosn. Investia 14	26.—	—.—
5% Mexikaner	18.25	18.—
4%	12,62	12.5
4½% Oest. St. 14	—.—	33,62
Oest. amort. Eb. Anl.	—.—	—.—
4% Oesterr. Gold	—.—	—.—
4% . Kronen	2.—	1.95
Oesterr. kons. J./J.	2.—	1.95
. M./N.	2.05	1.95
. Silber	3.25	3.—
. Papier	2.05	1.95
Türk. Adm. Anl. 03	6.45	—.—
4% Türk. Bagdad I	8 6	1.625
4% . . II	8,45	8.5
dto. Unif.	12.6	12.4
dto. Anl. 1905	8.45	8.45
dto. . 1908	8.7	—.—
4% dto. Zollobl.	8.45	8.45
Türk. Lose	12 5	12.5
4½% Ungar. St. 13	—.—	21.37
4½% . . 14	24.75	24.6
4% Ung. Goldr.	21.6	21.62
4% . St. Rte. 10	19.5	19.62
4% . Kronen	2.—	1.95
4% Lissabon. Stadt	9.3	9.3
4½% Mexikan. Bew.	14¼	—
Anatolier I	18,37	18
II	18.12	—
3% Mazedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% . .	—	—
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw	123	123½
†Lokalb. u. Kraftw	145¾	145¾
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac.	—	—
†Dt. Reichsbahn	86¼	86
†Hbg. Hochbahn	69.87	69
Oesterr. Staatsbahn	—	—
Schantungbahn	3,1	3,1
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	104	104½
†Hamb.-Südamer.	162¼	—
†Hansa Dampfschiff	—	148
†Nordd. Lloyd	100¾	100½
Ver. Elbschiffahrt	16¼	15¼

Bankaktien.	21.11.	19.11.
†Adca	116½	116¾
Bank elektr. Werte	—	131
Bank f. Brau-Ind.	142	140
†Barmer Bankverein	119	119
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	139	138
†Bayr. Ver. Bank	139	139½
†Berliner Handelsb	181	177¼
†Com.- u. Privatbank	155½	[illegible]
†Darmstädter Bank	237½	236¼
†Deutsche Bank	151,6	151¾
†Disconto-Ges.	151,6	151¾
†Dresdner Bank	149	148
Oesterreich. Kredit	—	—
Reichsbank	251¼	247
Wiener Bankverein	—	—
Montanwerte.		
†Buderus	64	63,62
†Essener Steinkohlen	—	—
†Gelsenk. Bergw	124¼	124½
†Harpener	132	131
†Hoesch Stahlw.	117½	115½
Hohenlohe	—	—
†Ilse Bergbau	213	—
†Klöckner-Werke	96	95½
†Köln Neuessen	115½	114½
Laurahütte	58¼	56
Leopoldsgrube	—	73
†Mannesmann	96½	96
†Mansfeld Bergb.	107	107¼
Maximilianhütte	—	—
†Mitteld. Stahl	—	—
†Oberschles. Eis.-Bed.	70	—
†Phönix	101¾	102½
†Rhein. Braunkohl.	—	246
†Rheinstahl	103,8	103
†Riebeck	—	—
Schles. Zink	—	—
Schl. Bgw. Beuthen	118¼	—
Siegen Solinger	7	—
Stolberger Zink	113	111½
†Verein. Stahlwerke	103¼	103¾
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	199	—
†Salzdetfurt. Kaliw	319½	350½
†Westereg. Alkali	206½	203¾
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	60	—
Chem. Heyden	63,12	63,12
†Dynamit Nobel	—	—
Fahlberg	—	—
†J. G. Farbenind	180	177½
Th. Goldschmidt	65¼	65
Montecatini	54¼	54,12

	21.11	19.11.
†Oberschles. Kokswerke	98¼	96¾
Rhein. Sprengstoff	—	—
†Rütgerswerke	73¾	72¼
Gummi- u. Lin.-Werte		
Calmon Asbest	—	—
†Continent. Kautsch.	142¾	142
†Dtsch. Linol.-Werke	244	244
Harbg. Gu. Phönix	—	71½
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	—	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	161	160
†Bergmann Elektr.	204	202
Brown, Boveri & Co.	118	120
†Comp. Hispano	327	320
†Elektr. Lief.-Ges.	162½	161
Elektr. Schlesien	95	—
†Elektr. Licht Kraft	169	167¾
†Felten-Guillaume	117¼	117
†Ges. f. elektr. Untern.	167	165¾
†Hbg. Elektr. Werke	128½	128¾
Lahmeyer	158¾	158¾
Oest. Siem.-Schuckert	—	108
Löwe, Elektr.	22	22½
†Rhein. E.- u. Gas-G.	146	145½
†Rh.-Westf. Elektr.	203	202
Sachsenwerk	96	—
†Schuckert	185½	184
†Siemens-Halske	294½	293
†Transradio	126½	—
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	162½	163¼
†Schles. Elektr. u. Gas	157	157
†Thüringer Gas	126	124¾
Stark- und Schwachstrom-Werte		
Deutsche Kabel	57	56
Dt. Telef. u. Kabel	—	—
Hackethal	87	85¾
C. Lorenz	—	145
Mix & Genest	—	—
Telefon Berliner	48½	48½
Vogel Telegr.	68	68
Autowerte		
Adlerwerke	—	—
†Bayr. Motoren	88	87¼
†Daimler	42	40½
†National-Auto	19,87	19¾
Maschinen-Aktien.		
Augsb.-Nürnb. Msch.	80¼	—
Bln. Karlsr. Ind.-W.	70	70
†Berliner Masch.	59½	58,37
Gebr. Körting	—	—
Kraus & Co.	—	—
Masch.-Bau-Untern.	46¼	45¾

	21.11	19.11
Masch. Buck. R. Wolf	—	—
Miag Mühlenbau	121	120
Gasmotor Deutz	65	65
†Orenstein & Koppel	74½	72
†Schubert & Salzer	223¾	219
Metallwerte.		
Dtsch. Eisenhandel	68	66½
Hirsch Kupfer	122	—
†L. Loewe & Co.	166½	165
†Metallbk. u. Met.	—	—
Hugo Schneider	—	103¾
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	304	301½
†Ph. Holzmann	87¼	86¼
†Schles. Portland	162½	161
Wiking Portland	—	110
Textil-Werte.		
†Bemberg	201½	198
Deutsche Wolle	12,62	—
Hammersen & Co.	124	—
†Norddeutsche Wolle	105¾	104½
Schlesische Textil	16½	16½
Stöhr & Co.	113¾	114
Allg. Kunst-Uni (Aku)	134	130
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	140¾	139½
†Feldm. Pp. u. Zellst	164	161¾
Zellstoff-Verein	—	—
†Zellstoff Waldhof	192½	191
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	218½	218
†Schultheiß-Patzenh.	276¼	274¾
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	139½	136
†Leonh. Tietz	158¾	157
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
†Charl. Wasser	94	94
Dtsch. Atl. Telegr.	—	103
†Dtsch. Erdöl	97¾	96¼
Dt. Ton- u. Steinzeug	—	—
Eisenbahnverkehr	172½	178
†Hotelbetr.-Ges.	149	148
Gebr. Junghans	51½	—
Nordsee Dt. Hochs.	—	—
†Polyphon	275½	[illegible]
Sarotti	136	136
†Svenska	328½	318
Thöris Ver. Oelfbr.	—	90
B. Schubf. Bern. W.	—	—
†Otavi Minen	55,87	55

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	21.11.	19.11.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	55,75	55,75
Halle-Hettstedter	36	36
Banken.		
Dess. Landesbank	100	100
Goth. Grundkredit	120	120
Hall. Bankverein	116	116
Mein. Hypoth.-Bk.	116¼	117
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	99	100¼
Alexanderwerk	33,75	35
Ahlfeld Gronau	—	—
Ammendorf Papier	145,5	145,5
Anhalt Kohlen	77,5	77,87
Annaburg Steingut	10,5	11
Balcke Maschinen	118,5	118¼
Bamag Meguin	—	—
Baropp Walzwerk	72	72
Bayrische Celluloid	11	—
Bayr. Spiegelglas	62¼	62
Berl.-Guben. Hut	236,5	236
Beton u. Monier	116	116¼
Braunk.-Brk.-Ind.	150,5	150,5
Braunschw. Kohlen	228	228
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	60	60
Caroline Braunkohl.	—	—
Chemische Buckau	95	95
Chemnitz Spinnerei	—	—
Cröllwitzer Papier	154	154
Deutsche Steinzeug	177	174
Deutsche Wolle	—	12,5
F. Dippe	—	—
Dommitzsch	216,5	216,5
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	92,5	92,5
Dürkopp-Werke	—	—
Eilenburger Kattun	66	65
Eintr. Braunkohlen	140	140¼
Engelhardt	208¼	209¾
Flöther Maschinen	22,5	23¼
Fröbeln Zucker	56,87	56,5
Glauziger Zucker	67	68

	21.11	19.11
Greppiner W.	87	87
Gruschwitz Textil	57	57,5
Hageda	95	97,75
Hallesche Maschinen	82,25	81,25
Hannov. Maschinen	37	37
Hildebrand-Mühlen	31	—
C. M. Hutschenreuth	67	65
L. M. Hutschenreuth	103	105
Industriebau A.-G.	104,5	105
Jeserich Asphalt	102	102½
Max Kübel & Co.	133	132½
Kahla Porzellan	57	56,25
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser Hütte	38	38
Leipz. Riebeck-Br.	139,5	140½
Leopold-Grube	73,5	73
Linde-Eis	157	157,5
Lingel Schuhfabrik	46,25	46,25
Lingnerwerke	73,25	73
Magdeburger Gas	42,25	49
Magdeburg Mühl.	60	58
Magirus	20	20
Marie Kons. Braunk.	58,5	56,5
Masch.-Fbr. Buckau	114	114¼
Masch.-Fbr. Kappel	61,75	59
Mehltheuer Tüll	—	—
Mix & Genest	133	133
Neckarsulm	—	—
Niederlaus. Kohlen	139	139
Norddeutsche Kabel	130	130
Nordwestd. Kraftw.	158	160,5
Oekina Stahl	—	—
Peipers & Co. Walz	90	90
Peters Union	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	167
Plauener Gardinen	93	91,5
Plauener Spitzen	31,5	30
Polack	—	—
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	50,52	52
Rositz Zuckerraffin.	35,25	36,25
Sächs.-Böhm. Portl.	160	160
Sächs. Waggon	—	—
Sächs. Webstuhl	74,5	73
Sangerhaus. Masch.	113½	115¼
Sauerbrey-Maschin.	21	20,75
Schering	306	306
Fritz Schulz jun.	—	45
Siemens Glas	120,5	126,[illegible]
Sonderm. & Stier	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	18,25	18,25
Steatit Magnesia	137	138

	21.11.	19.11.
Stoewer Nähmasch.	112	109
Stollwerk	104½	104½
Tack & Co.	—	—
Terra A.-G. f. Sam.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Triptis	64	64
Tüllfabrik Flöha	—	54
Verein Mörtel	116¾	118¼
Verein dt. Nickel	150¼	150,6
Verein Glanzstoffbr.	183	177½
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver. Thür. Metall	54,5	55,75
Vogtl. Maschinen	—	79
Wagner & Co.	34	34
Wanderer-Werk	46	49
Wegelin Ruß	104½	104
Wegelin & Hübner	84,75	84,75
Werschen-Weißenf.	128	130
Wißner Metall	91	89
Wittener Guß	—	—
Wotan-Werk	—	—
Wrede	120½	120¼
Zeitzer Maschinen	—	108¼
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	67	67
Kabel Rheydt	170	170
Nienburg. Maschin.	30	32
[illegible]	—	—
Halle Kali	—	—
Krügershall	170	171
Kali-Industrie	182	180

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0010
DFG

Der Detektiv des Kaisers

Was der „Meisterspion" Kaiser Wilhelms II. erlebte / Aus den Erinnerungen des Berliner Polizeikommissars Gustav Steinhauer, Chef des Sicherheitsdienstes des ehemaligen Kaisers

(2. Fortsetzung.)

Eines schönen Tages wurde ich nach dem Generalstabsgebäude in der Herwarthstraße beordert. Daß es eine sehr wichtige Sache sein mußte, ersah ich daraus, daß der Leiter des Nachrichtenwesens mir persönlich zum Chef des Generalstabes ging. Dieser empfing uns äußerst liebenswürdig, nahm von seinem Schreibtisch eine winzige Photographie, die aus einem Gruppenbilde ausgeschnitten sein mußte, und übergab sie mir mit folgenden Worten: „Herr Steinhauer, dieser Mann hält sich in Antwerpen oder Brüssel auf. Lassen Sie sich geben, reisen Sie nach Brüssel und versuchen Sie, seinen Aufenthalt und was er treibt, festzustellen. Es ist von großer Wichtigkeit für uns, denn der Kaiser verfolgt die Sache mit großem Interesse. Herr Major D. wird Ihnen noch das Nähere mitteilen. Also: Waidmannsheil!" Damit war ich huldvoll entlassen. Nach den Mitteilungen, die mir Major D. noch machte, stellte die mir überreichte Photographie den Leutnant A. dar. Von ihm war bekannt geworden, daß er sich in Belgien aufhalte und als Ingenieur in einem der elektrischen Betriebe, die damals anfingen, sich zu entwickeln, beschäftigt sei. Dann bekam ich noch eine ungefähre Beschreibung seiner Person. Damit war aber auch alles Nähere, das ich erfahren sollte, erschöpft.

Mit Geld reichlich versehen, reiste ich am nächsten Tage nach Brüssel ab. Dort nahm ich in einem der größten Hotels am Nordbahnhof Wohnung. Ich hatte mir vorgenommen, während meines Aufenthaltes in Belgien mich als Ingenieur aus Chicago auszugeben, da ich mit den Verhältnissen dieser Stadt gut vertraut war. Ich trat als Vertreter einer größeren Firma, die Straßenbahnen baut, auf, um angeblich Absatzgebiete für meine Firma zu erobern. Dementsprechend trug ich mich auch im Fremdenbuche ein, nachdem ich mir Visitenkarten mit der Chicagoer Firma hatte drucken lassen. Aber schon nach kurzer Zeit hatte ich herausgefunden, daß ich meinen Mann kaum in Brüssel, dagegen aber in Antwerpen zu suchen hatte. Ich packte daher meine Koffer und fuhr dorthin.

Da ich damit zu rechnen hatte, daß ich mich wahrscheinlich längere Zeit dort aufhalten müsse, mietete ich mich in einer kleinen Pension mit Restaurantbetrieb ein, um unauffällig meine Nachforschungen beginnen zu können. Ich hatte mir das kleine Bild vergrößern lassen, prägte mir die Züge immer wieder ein und fing nunmehr meine Nachforschungen in der Weise an, daß ich mir aus dem Adreßbuch sämtliche Fabriken, die mit elektrischen Sachen zu tun hatten, herauszog. Dann fing ich an, die einzelnen Fabriken aufzusuchen. Keine sehr interessante Arbeit, aber etwas anderes blieb mir nicht übrig. In meiner Eigenschaft als Vertreter einer amerikanischen Firma wurde ich überall sehr freundlich aufgenommen und man gab mir bereitwilligst Auskunft. Bei diesen geschäftlichen Besprechungen stellte ich dann ganz nebensächlich die Frage, ob ein Herr so und so, der Sohn eines amerikanischen Freundes von mir, in der Fabrik beschäftigt sei oder war. Mit dieser Taktik hatte ich Glück, allerdings erst, nachdem ich drei Wochen vergeblich gesucht hatte.

In einer größeren Fabrik, in der Glühkörper hergestellt wurden, erklärte mir der Inhaber, daß er einen Herrn dieses Namens kenne. Es sei ein Ingenieur, der vor längerer Zeit bei ihm angefragt habe, ob er etwa in der Fabrik beschäftigt werden könne. Da er aber keine offene Stelle hatte, habe er ihn an eine bekannte Firma vermiedem, die ihn, soviel er wisse, auch angestellt habe. Ich freute mich sehr, wenigstens eine Spur gefunden zu haben, mußte aber bei dem Herrn, der mir die Auskunft gegeben hatte, jetzt auf alle Fälle den Eindruck verwischen, als ob ich den richtigen gefunden hätte. Es war immerhin möglich, daß sich die beiden gelegentlich treffen würden und mein Auftraggeber dem gesuchten sagen würde, daß ein Amerikaner nach ihm gefragt habe. Dadurch wäre er mißtrauisch geworden, was auf keinen Fall geschehen durfte, denn man hatte mir in Berlin die größte Vorsicht ans Herz gelegt. Aus diesem Grunde fragte ich den Herrn, wie dieser Ingenieur denn ausgesehen habe und auf wie alt er ihn schätze.

Er beschrieb ihn mir als von mittelgroßer, untersetzter Figur, etwa sechsunddreißig Jahre alt, mit kleinem schwarzen Schnurrbart. Obwohl diese Beschreibung die richtige war, fiel ich ihm doch gleich ins Wort und bedeutete ihm, daß das auf keinen Fall mein Mann sein könne. Der Herr, den ich meine, sei ein langer, blonder, großer Mensch, der immerhin über vierzig Jahre alt sei, der echte Typ eines Amerikaners. Damit war die Erinnerung dieses Vorgangs aus seinem Gedächtnis gelöscht.

Leutnant A., Steinhauers „Freund".

Am nächsten Morgen schon konnte ich feststellen, daß mein Mann wirklich bei der angegebenen Firma angestellt war, und einige Stunden später hatte ich heraus, wann er mittags und abends die Fabrik verließ. Noch am selben Abend beobachtete ich ihn, als er aus der Fabrik kam und sich nach seiner Wohnung begab. In zwei Tagen hatte ich seine Lebensgewohnheiten, insbesondere was er trieb und wo er verkehrte, festgestellt. Am vierten Tage saß ich bereits mit ihm an der Mittagstafel und machte seine persönliche Bekanntschaft. Allerdings war ich sehr vorsichtig und stellte mich, sozusagen, nur in großen Umrissen vor. Deutsch-Amerikaner, Ingenieur, Straßenbahnbau und ähnliche Andeutungen mehr. Er legte vom ersten Augenblick unserer Bekanntschaft ein großes Interesse für mich an den Tag; ich ließ ihn aber absichtlich noch im dunklen über meine Person.

Hierzu muß ich noch ergänzend bemerken: die Herren in Berlin hatten mir den Auftrag erteilt, den Leutnant A. ausfindig zu machen, sie hatten nichts davon gesagt, festzustellen, wo er wohne, was er treibe, daß er etwa nach Deutschland, also über die Grenze gebracht werden solle, welche Anordnung doch eigentlich selbstverständlich gewesen wäre. Ich wußte sehr gut, weshalb dieser Auftrag nicht gegeben worden war. Der Kaiser hatte sich, wie gesagt, sehr für die Sache interessiert und da wollten sich die Herren Offiziere die Sporen verdienen; sie wollten erst mal versuchen, ihre Detektivkunst spielen zu lassen und ihn über die Grenze bringen. Nur ist es eine alte Tatsache, daß es viel Mühe macht, insbesondere im Auslande, jemanden ausfindig zu machen, aber eine Kunst ist es nicht, besondere Schlauheit und List ist dazu nicht erforderlich. Ganz anders aber liegt die Sache, wenn es heißt, einen Menschen, der in Deutschland eine strafbare Handlung ausgeführt hat, sich im Auslande befindet und von da nicht ausgeliefert werden kann, über die Grenze zu locken. Dazu gehört nicht nur Mühe und Zeit, sondern Witz und kriminalistische Erfahrungen, hauptsächlich aber, wenn eine mit Zuchthaus oder Todesstrafe bedrohte Handlung vorliegt.

Doch ich hatte bis dahin meinen Auftrag ausgeführt, erstattete meinen Bericht und bat um Order, was weiter geschehen solle. Ich erhielt schon am nächsten Tage ein kurzes Telegramm mit dem lakonischen Bescheid: „Zurückkehren". Also gut! Als ich Antworten verließ, ahnte ich schon, daß ich in derselben Sache doch noch zu tun haben würde und verbreitete daher unter meinen Bekannten, wozu ja auch der Leutnant A. gehörte, die Nachricht, daß ich für meine Firma nach Madrid ginge. Ich hatte auch zur Vorsicht von Madrid aus eine Ansichtskarte an meine Pension in Antwerpen senden lassen.

In Berlin wurde ich sehr freundlich empfangen und der Hundertmarkschein, den ich extra bekam, war mir ein Zeichen, daß ich zur Zufriedenheit gearbeitet hatte.

Ich muß offen gestehen, daß der Gedanke, in dieser Sache noch einmal angefordert zu werden, bei mir zur fixen Idee geworden war. Aber Wochen vergingen und ich hörte nichts. Da wurde ich plötzlich eines Tages zum Generalstab gerufen. Jetzt bestätigte sich, was ich geahnt hatte. Ich wurde wieder zu einem sehr hohen Offizier geführt und dieser sagte mir etwa folgendes: „Herr Steinhauer, Sie haben uns seinerzeit dadurch einen großen Dienst erwiesen, daß Sie den Leutnant A. in Antwerpen ausfindig gemacht haben. Nun möchte ich Sie bitten, zu versuchen, diesen Mann auf irgendeine Art über die Grenze zu bringen und ihn in Deutschland festzunehmen. Haben Sie Hoffnung, daß Ihnen das gelingen wird? Für eine anständige Belohnung werde ich sorgen." Ich konnte darauf nur erwidern: „Exzellenz, für möglich halte ich es schon. Einstehen kann ich dafür nicht." „Gut, gut", war die Antwort, „lassen Sie sich Geld geben und reisen Sie sofort."

Ueber das, was inzwischen in Antwerpen unternommen worden war, konnte ich nur erfahren, daß verschiedene Offiziere des Generalstabes tatsächlich versucht hatten, A. über die Grenze zu locken, doch es war niemand gelungen. Man war selbst auf die Idee gekommen, ihn ganz harmlos durch Bekannte an Bord eines großen Ueberseedampfers zu locken, um ihn dann auf deutschem Boden — in diesem Falle dem Schiff — zu verhaften und nach Hamburg oder Bremen zu bringen. Alle diese Versuche waren aber an der Wachtsamkeit des A. gescheitert. Man kann sich denken, daß ich eine stille Freude genoß, als ich diesen Sachverhalt erfuhr. Kriminalbeamter spielen ist doch nicht so leicht!

Sofort nach Empfang meines Auftrages hatte ich von London aus an meine Pension in Antwerpen depeschiert, daß ich dann und dann in Antwerpen eintreffen werde, und daß man mir zu dem Zuge von Dover-Ostende jemanden schicken möge, der meine Koffer abholen könne. A. hatte ich von London aus eine ganz belanglose Ansichtskarte geschickt. Ich wußte, daß er mit dieser Karte zu meiner Pension gehen und dort erfahren würde, daß ich nach Antwerpen komme. Ihm persönlich hatte ich es nicht mitgeteilt, damit ihm nicht etwa einfiele, daß ich seinetwegen käme. Ich fuhr von Berlin nach Ostende und stieg in einem Hotel ab. Nachdem ich meine Koffer gehörig mit Madrider, Londoner und Ostender Hoteletiketten beklebt hatte (von solchen Dingen hatte ich mir eine Sammlung angelegt) fuhr ich nach Antwerpen.

Ich hatte mich in meinen Berechnungen nicht getäuscht. Auf dem Bahnhof war der Hausdiener der Pension, der meine Koffer in Empfang nahm und mir strahlend erklärte, daß das beste Zimmer für mich hergerichtet sei. Als ich dann den Bahnhof zu Fuß verließ, kam mir, natürlich zufällig, Herr A. entgegen, grüßte und gab seiner Freude Ausdruck, mich wiederzusehen. Er wirbte dabei in seinen Freundschaftsbezeugungen fast etwas aufdringlich. Noch am selben Abend holte er mich ab und wir waren von der Zeit ab fast täglich zusammen. Er war den Tag über in seiner Fabrik beschäftigt und ich hatte im Auftrage meiner Firma zu tun, so glaubte er wenigstens. Damit es in dieser Richtung hin auch immer klappte, hatte man mir auf meinen Wunsch vom Generalstab noch einen sehr tüchtigen Menschen, einen Belgier, zur Verfügung gestellt. Peter, so hieß er, war ein sehr gewandter und liebenswürdiger Mann, der flämisch, deutsch und französisch gleich gut sprach. Er sicherte mir dadurch den Rücken, daß wir, und zwar in Gegenwart des A. oft stundenlang über mein Projekt des Straßenbahnbaues verhandelten, wobei ich manchmal verstohlen ein Gähnen unterdrückte.

So waren schon vier Wochen ohne Ergebnis verlaufen. Wir, A. und ich, hatten uns fast wirklich angefreundet. Fast jeden Abend saßen wir in unserem Restaurant oder im Café Shakespeare zusammen. Er hatte eine große Zuneigung zu mir gefaßt und konnte, wie er erklärte, kaum schlafen, wenn er mit mir nicht geplaudert hatte. Auch mir fiel mein Auftrag jetzt schwer, denn ich hatte ihn als einen zwar leichtsinnigen aber sehr intelligenten und gebildeten Menschen kennen gelernt. Dann geschah allerdings etwas, was alle freundlichen Gefühle, die sich bei mir für ihn angesammelt hatten, mit einem Schlage vernichtete. Wir saßen eines Abends, nachdem wir vorher in einem Restaurant gegessen und getrunken hatten, wie fast immer im Café Shakespeare zusammen, um unseren Kaffee zu trinken, und befanden uns in ziemlich animierter Stimmung.

Nach einiger Zeit nahmen an unserem Tisch zwei Herren Platz, von denen sich der eine als belgischer Artilleriehauptmann vorstellte. Dieser und A. kamen auf Granaten zu sprechen, und zwar war der Belgier der Fragende. Ich wurde von seinem Begleiter in Anspruch genommen, konnte also, ohne Mißtrauen zu erregen, auf das Gespräch der beiden nicht so genau achten. Plötzlich zog A. einen Bleistift aus der Tasche und zeichnete auf der weißen Marmorplatte unseres Tisches die innere Konstruktion einer Granate mit Zeitzünder. Ich glaube wenigstens, daß es ein Zeitzünder war, jedenfalls war es eine Neuerung an unseren Granaten. Natürlich gab er auch die nötigen Erklärungen zu den Zeichnungen. Dem Belgier schien es aufgefallen zu sein, daß ich mich um ihre Unterhaltung kümmere, denn er fragte den A. im leisen Tone, wer ich sei. Obwohl er von letzterem eine beruhigende Antwort bekommen hatte, änderte er doch das Gesprächsthema, bedeckte aber die Zeichnungen, anscheinend unabsichtlich, mit Zeitungen. Ich nehme an, daß er sich später die Platte mit der Zeichnung geschert hat.

Auf dem Nachhausewege fragte ich A., wer das gewesen sei und was er ihm da aufgezeichnet habe. Er gab zu, daß es ein belgischer Offizier gewesen sei, der sich für deutsche Granaten interessiere. Mehr war aus ihm nicht herauszubekommen, aber ich habe die Ueberzeugung, daß er damit auch Geschäfte gemacht hat. Meine Sympathie für ihn war durch dieses Erlebnis vollständig geschwunden.

Inzwischen waren meine Chancen, ihn nach Deutschland zu bringen, sehr gesunken. Obschon kein Paßzwang oder dergleichen an der Grenze bestand, wies er doch jeden Gedanken, mit mir einmal einen Abstecher nach Köln oder Aachen zu machen, um uns dort zu amüsieren, weit von sich. „Nicht, wenn Sie mir eine Million auf den Tisch legen", pflegte er zu sagen, wenn ich einmal solche Anspielungen machte.

Wieder verstrichen vierzehn Tage, ohne daß ich weiter mit ihm gekommen wäre, und ich war bald daran, um meine Rückberufung zu bitten, als ich schließlich, einer plötzlichen Eingebung folgend, doch noch zum Ziel kam. Es war am Vorabend des Pingstfestes, wir hatten zusammen gegessen und befanden uns auf dem Heimwege. Ich war sehr mißgestimmt. Es hatte an diesem Abend wieder viel Geld gekostet, denn der Zahlende war immer ich, und gerade um diese Zeit war A. sehr ausgenommen, ein Erfolg war aber noch immer nicht in Aussicht. Dabei rieselte unaufhörlich ein feiner kalter Regen nieder. Vor seinem Hause angekommen, nahmen wir Abschied, wobei er mir das Versprechen gab, mich am nächsten Morgen zum Gottesdienst abzuholen. Während ich noch innerlich über meinen bisherigen Mißerfolg fluchte, kam mir plötzlich ein Gedanke.

Ich hatte dem A. anfangs erzählt, daß ich in Neuß, einem kleinen Oertchen an der Grenze bei Heerbesthal, Verwandte habe, einen Gutsbesitzer mit zwei Töchtern. Trotz mehrfacher Einladungen wollte ich sie aber nicht besuchen, da ich mich als Deutsch-Amerikaner der deutschen Militärpflicht entzogen hätte und immer noch Sorge habe, man könnte mich in Deutschland verhaften und in den Soldatenrock stecken. Darauf baute ich jetzt meinen Plan. (Forts. folgt.)

Der bisher erschienene Teil dieser Erinnerungen wird neu hinzutretenden Bezehern nachgeliefert.

Copyright 1929 by Presseverlag Dr. R. Dammert.

Wünschen Sie gute Erfolge
dann lassen Sie Ihre „Kleinen Anzeigen" in den „Hallischen Nachrichten" erscheinen

Wir werben um Sie

Kundendienst in höchster Form

Herrenwäsche

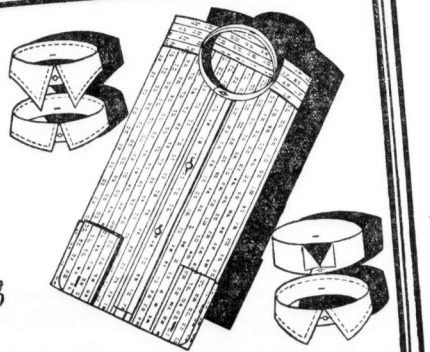
Herren-Oberhemd. prima Perkal mit gefütterter Brust in vielen modern gemusterten Dessins 3.90

Herren-Oberhemd. weiß mit modern karierter Seideneffektbrust und Manschetten 4.90

Herren-Oberhemd Original Wiener-Trikolin, in qualifizierter Auslese für den verwöhnt. Geschmack 7.90

Nachthemden in kräftigem, haltbarem Wäschestoff mit kochechten modernen Besätzen 4.90

Herren-Doppelkragen garantiert 4fach Maco moderste Form 0.65



Trikotagen

Einsatzhemden weiß, feinfädiger haltbarer Trikot mit waschechten Seideneffekteinsätzen 1.35

Normalhosen garantiert wollgemischt, mollig und angenehm warm 1.25

Futterhosen mit molligem, angerauhtem Futter und haltbarer Decke 1.90

Normalhemden garantiert wollgemischt, mit Doppelbrust 2.75

Normalhosen garantiert wollgemischt, unverwüstliche schwere Qualität, von unseren Kunden seit vielen Jahren bevorzugt gekauft 2.90

Winter-Kleidung

Pullover reine Wolle in vielen aparten Farben 9.90

Dempsey-Sweater Die gr. Mode, schwere Wolle, starke Strapazier-Qualität mollig warm 12.–

Winter-Joppe aus kräftigem Winter-Loden, moderne Sportform, mollig warm gefüttert 12.90

Herren-Windjacke m. angewebtem Futter, imprägniert in schönen modernen Dessins, haltbare Qual. 16.50

Wind-Ulster in schönen modernen Mustern, mollig warm, durchgewebtes Futter 29.–

Halle am Markt

für Anzug und Mantel von Weiss

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0011

Stadttheater
Heute, Donnerstag 20—2¼ Uhr
Yorck
Schauspiel v. E. Lissauer
Freitag 20—2¼ Uhr
Der Mann der seinen Namen änderte
Schauspiel von E. Wallace

WALHALLA
Heute, morgen und Sonnabend vergessen Sie des Alltags Grau bei der entzückenden Wiener Magazin-Revue:
Das lebende Magazin
in 30 bezaubernden Bildern v. Direktor Em. Taussig mit der gefeierten Wiener Schönheit Baroneß Marietta v. Scotti und **Mr. Jymmy** Der lebende Gummiball!
50 Mitwirkende!
Gewöhnl. Preise ab 70 Pfg.
Totensonntag 20 Uhr! Nur einmalig. Gastspiel des Komödienhaus Leipzig
„§ 218"
(Gequälte Menschen)
Schauspiel in 3 Akten von Carl Credé
In Leipzig bisher 35 ausverkaufte Vorstellungen!
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze im Vorverkauf.

Gasthof z. Mohr Burgstr.
Morgen Freitag
Gr. Schlachtefest

JEDEN TAG NEUEN ERFOLG
durch Dauerinsertion in den Hallischen Nachrichten. Auflage rund 66 000 Exemplare

Konditorei u. Kaffeehaus Zorn
Am Freitag, den 22. November 1929 abends 8 Uhr 30 Min.
Sonderkonzert des Künstlerorchesters **Kurt Schlosser**
unter Mitwirkung von Will Brunner vom Neuen Opernrestaurant-Leipzig

Konditorei u. Kaffeehaus Binder
Rannischer Platz
Konzert!
Täglich ab 4 Uhr.

Koch's Künstlerspiele
Heute bis 4 Uhr!
Sonderabend mit dem großen Programm im „Atrium"
Halle's größter Trokaderobetrieb.
Ia. Küche u. Keller
Zivile Preise.

Vervielfältig.-Institut
Magdeburgerstr. 10

Ziehung 6./7. u. 9. Dez.
Auswander.-Fürsorge
Geld-Lotterie
21613 Gew. = Mk.
50 000
20 000
15 000
5 000
Hauptgewinne
Lose 1 = Porto u. Liste 1 = 40 Pf. extra
Bei Abnahme v. 10 Losen mind. 1 Gew. garantiert
empf. auch unt. Nachn.
Emil Stiller Bankhaus
Barbarg. 5, Holzdamm 39
Postscheck 20216

Saal frei!
zu kul. Bedingungen
Schweizerhaus
Wörmlitzerstr. 16

Staubsauger „Elektra-Ilka"
höchste Baumwirkg.
68. Mk.
G. Brose
Gr. Sandberg 8.
Zeitzahlg. gestattet

Plissee
gut, schnell, preiswert
Lundenberg 17
Leipzigerstr.

Ufa-Theater Leipziger Str.
Morgen, Freitag, Erst-Aufführung
GEORGE BANCROFT
Die DOCKS von NEW YORK
mit Betty Compson — Olga Baclanova
EINE JOSEF VON STERNBERG PRODUKTION
Das Schicksal eines Kohlentrimmers u. eines Straßenmädels, eingespannt in den Rahmen einer Nacht in den Docks von New York.
In der dumpfen Luft der Hafenkneipe, in der aus Gier und Eifersucht ein Totschlag erwächst, blüht zwischen dem rohen Kohlentrimmer und dem Mädchen der Straße eine Liebe auf, von der die erregende u. dramatische Handlung getragen wird. George Bancroft, Held aus „Unterwelt" u. „Polizei" spielt die Hauptrolle dieses ungewöhnlich packenden Filmschauspiels.
Dieser Film ist einer der stärksten des Jahres, ist ein Film, den unbedingt jeder sehen muß!
Dazu ein reichhalt Beiprogramm und die Ufa-Wochenschau
Beginn Werktags 4 Uhr — Totensonntag 3 Uhr

CAPITOL
Lauchstädterstraße 1. :: Telephon 33440
Linie 4 und 10.
Mit dem Vorrat an großen Filmen sind wir noch lange nicht am Ende.
Heute Donnerstag wieder große Premiere
So wie die Blätter über die Geschichte des Theaters und seiner Helden mit den leuchtenden und unvergänglichen Namen prangen, wie Kean, der ewige Jüngling, Devrient, Sarah Bernhardt, Joseph Kainz, die Rachel — so wird man dereinst auch einen Namen finden, dessen Trägerin eine der prägnantesten Erscheinungen schauspielerischer Kunst vor der Kamera verkörpert —
Norma Talmadge
deren neuestes Filmwerk wir ab heute in Erstaufführung zeigen.
Die Stunde der Entscheidung.
Ein Film vom großen Opfer der Liebe in Stunden des Kampfes. Der Welt größte Tragödin in dem schönsten Film, den ihre ruhmvolle Laufbahn aufweist!
Wie keiner zweiten Künstlerin war es Norma Talmadge vergönnt, die Sympathien des deutschen Publikums zu erringen. Sie entzückte in der Titelrolle des originellen Lustspielschlagers „Kiki" — sie begeisterte und rührte Millionen zu Tränen als „Kameliendame" — in „Die Stunde der Entscheidung" aber setzt sie ihren Schöpfungen die Krone auf! Wir möchten Norma Talmadge nie mehr missen!
Die maßgebende Presse äußerte sich wie folgt über diesen Film:
Dieser Film ist so voll Wärme und Schönheit, so angefüllt mit dem guten Spiel der Künstler, daß man zufriedenen Herzens das Theater verläßt in dem Bewußtsein, etwas außergewöhnlich Gutes gesehen zu haben."
Die Herstellungskosten des Filmes beliefen sich auf weit über 2 Millionen!
Ferner:
Das große Beiprogramm
Beginn: 4.30 6.30 8.30 Uhr.

FRAU IM MOND
EIN FILM VON FRITZ LANG
Nach dem im Scherl-Verlag erschienenen und in den Hallischen Nachrichten veröffentlichten Roman „Frau im Mond", von Thea von Harbou
Manuskript: Thea von Harbou
Produktionsleitung und Regie:
FRITZ LANG
In den Hauptrollen:
Gerda Maurus :: Willy Fritsch
Klaus Pohl :: Fritz Rasp :: Gustav von Wangenheim :: Gustl Stark-Gstettenbaur
Zweite Woche
Ufa-Theater Alte Promenade
Beginn Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Beginn Totensonntag: 3.00 5.40 8.20 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!
Ehren-, Vorzugs- und Freikarten ungültig!

Qualitäts-Pianos
in größter Auswahl. Günstigste Zahlungsweise Kataloge kostenlos.
B. Döll, Piano-Haus Große Ulrichstr. 33/34

Backmulden
Backtröge, Siebe jeder Art
Otto Franz
Märkerstr. a. Markt.

Aufpolst. Sofa 12 M., Chaiset. 9 M., Matr. 7.50, auch auswärts, Sattlerstraße 30, II
Tomond
für Nervenkopfwch. Reißen, anzuwend. Tomond gegen Nervenkopfwch., Neuralgie, Blutandrang a. Kopf, Migr., Schlaflosigkeit, Brechreiz, Ängstlichkeit, Mattigkeit, ob rheumat. od. nicht, in b. d. Apotheke Geld u. größt. Erfolg anzuwenden

Kaffee Wintergarten
Magdeburger Str. 66
Morgen Freitag, sowie jeden Mittwoch und Freitag der beliebte
5-Uhr-Tee
Es spielt die erstklassige Teddy Jankow-Band
Der Spiegelsaal ist für Wochentage und einige Sonnabende noch zu vergeben.

Schnell-Lastfuhren
bis 30 Ztr. führt billigst aus
Zimmermann, Herrenstr. 2, Tel. 32201

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

41. Jahrg. / 21. November 1929 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 273 / Seite 13

Halle hungert nach Grossereignissen:

5000 erleben 6:1 Sieg über Magdeburg.

Der erfolgreiche Gaumeister-Innensturm in der Städteelf. — Eine schwache Leistung der Magdeburger Gäste. — Zur Halbzeit Halle 4:1 in Führung.

Halle hungert nach Großspielen. Der gestrige Bußtag, der mit seinem noch einmal so herrlichen Spätherbstwetter sicher eher zu einem Spaziergang in die schöne Umgebung denn auf den Sportplatz lockte, war der beredte Beweis dafür. Ein volles Haus — an 5000 Zuschauer mögen es gewesen sein — waren dem Ruf nach dem Sportplatz am Zoo gefolgt. Eins dieser Städtespiele, die durchaus nicht immer alle Erwartungen erfüllten, genügten also, die Sehnsucht nach solchen Großereignissen mit Macht durchbrechen zu lassen. Die seit Jahren betriebene Vernachlässigung mit solchen und ähnlichen Großkämpfen repräsentativer Art offenbarte gestern ihre Wirkung. Hoffentlich hatte „man" gestern Augen, um zu sehen. Zum anderen erwies sich einmal mehr die Wahrheit des Wortes „kleiner Nutzen, großer Gewinn" auch für den Sport. 60 Pfennig Eintritt brachten mehr Gewinn als 1 Mark vor 14 Tagen ... Und da die Jugend schließlich „Freikarten" besaß, war alles reinste Freude.

Diesem günstigen äußeren Rahmen entsprach der Erfolg des Spieles für die heimischen Farben. Halles Vertretung erfocht einen überlegenen Sieg, der trotz mancher Mängel die Tausende im weiten Rund des Zoo-Platzes begeistern mußte, der damit zugleich die beste Vorarbeit für spätere, hoffentlich folgende Großereignisse bedeutete.

Magdeburg blieb 1:6 geschlagen.

Man darf der Meinung sein, daß dieser Ausgang dem beiderseitigen Können nicht ganz gerecht wird. Man darf aber auch nicht vergessen, daß der Innensturm der gestrigen Städtemannschaft der Elf des Gaumeisters entnommen war. Das bedeutet eine gewisse Garantie. Es ist bekannt, daß dieser Innensturm einen fabelhaften Torhunger entwickeln kann, auch dann, wenn seine Leistungen zuweilen an Gleichmäßigkeit zu wünschen übrig lassen. So war es auch gestern. Es gab Abschnitte im Spiel, wo man von Halles Sturm nicht eben viel zu sehen bekam. Auch sonst klappte das Dreiinnenspiel durchaus nicht immer reibungslos. Aber wenn dieser Innensturm in Tornähe kommt, dann ist er wie besessen, dann gibt's Hochdruck und oft, gar zu oft Tore, auch aus scheinbar verlorenen Situationen. Es ist nicht allein und nicht immer nur die souveräne Direktion von Meißner, die da sich auswirkt. Energie und Schnelligkeit, die an Ball und Gegner förmlich klebt, sich nicht abschütteln läßt, mit jedem Fehlschlag und Fehler der gegnerischen Deckung allgegenwärtig rechnet, sind ebenso sehr das Geheimnis des Erfolges. So kamen denn auch die Tore zustande, die den Gästen von Anfang an die Sicherheit und das Selbstvertrauen raubten und den heimischen Sieg von Grund auf fest sockelten.

Die Läuferreihe hatte nicht allzu schwere Arbeit zu verrichten. Wetterling entledigte sich der noch ungewohnten Aufgabe des Mittelläuferspieles nicht übel, wenn er auch für die letzte Viertelstunde mit Schulz den Platz wechselte. Die Hintermannschaft war gut, sicher und vor allem aufmerksam bei der Sache. Schiemann hielt das wenige, was ihm zu schaffen machte, fast mühelos.

Die Elf der Gäste kam nie recht zur Entfaltung. Der Spielverlauf war daran ebenso schuld wie Schwächen in den eigenen Reihen. Die Hintermannschaft zeigte anfangs gegen die tiefstehende Sonne außerordentliche Mängel. Die daraus folgenden Tore legten den Grundstein für späteres. In der Läuferreihe kam der linke Läufer nur schwer in Schwung, war aber später gut. Gegenteilig verlief die Leistung des Mittelläufers, der gegen Schluß völlig „schwamm". Im Sturm überragte der Halbrechte. Er hatte das Pech, den jüngsten Krampe in Hochform anzutreffen, so daß sein technisch oft bestechendes Arbeiten doch ohne Erfolge blieb. Der Rest des Sturmes war schwach. Mit großer Energie rissen die Gäste dennoch — besonders in der ersten Hälfte — wiederholt für längere Perioden die Kampfhandlung an sich. Aber da, wo sie mit ihrem Latein zu Ende waren — an der Strafraumgrenze —, da fing das der Hallenser, wie erwähnt, eben erst an. Und das war eine nicht mißzuverstehende, deutliche Sprache ...

Erst 4, dann 2 Tore.

Schon in der 3. Minute glaubte man sie zu vernehmen. A. Böhme schoß aber nur an den Pfosten des leeren Tores. Dann fing das Pech der Gäste an. Der rechte Verteidiger geriet in der 7. Minute in ein Mißverständnis mit dem Torwart. Blitzschnell war Schubert dazwischen und der Ball zum 1:0 im Netz. Krampe schoß bald darauf haushoch, Schubert in der 13. Minute knapp darüber. Dann kam's vom Elfmeterpunkt her zu einem zwar folgernden, aber doch noch gelingenden Hin- und Herkombinieren, durch Krampe schließlich bis ins Tor: 2:0. Einer intensiven Angriffsperiode der Gäste folgte in der 20. Minute nach einer famosen Vorlage von Meißner an Schlag durch diesen ein rasanter Schrägschuß zum 3:0. Das war den Gästen offenbar zuviel des Guten. Mit Wucht und Willen, aber wenig Spielübersicht, lagen sie für die nächste Viertelstunde klar im Angriff. Die letzten 8 Minuten vor der Pause wurde es wieder anders. Halle kam mehrfach gut durch. Schließlich gelang A. Böhme eine Flanke, die der bedrängte Torwart nur schwach abwehren konnte. Meißner vollendete aus dem Hinterhalt mit Treffer ins leere Tor. 2 Minuten vor der Pause brachte ein Fehler Wetterlings dem Mittelstürmer der Elbstädter Gelegenheit zum einzigen erfolgreichen Schuß.

Die zweite Hälfte schien — wenn es so weiter gehen würde — für Magdeburg die Katastrophe zu bringen. Aber die Gäste wehrten sich mit Aufbietung aller Kräfte fast die ganze Spielzeit hindurch mit Erfolg. Die Zusammenarbeit des heimischen Sturmes offenbarte in dieser Zeit zwar herbe Mängel — aber es gab doch eine Fülle interessanter Angriffsmomente auf beiden Seiten. Halle ward hierin umso gefährlicher, je näher das Spielende kam. Nach erfolglosen Ecken auf beiden Seiten, nach zwei wegen abseits nicht anerkannter Tore für Halle in der 34. und 37. Minute kamen die letzten 5 Minuten und brachten durch Schubert und Schlag noch den 5. und 6. Treffer. Die Gäste gingen leer aus.

*

Trotz Mängel in den eigenen Reihen, deren wir einige vermerkten, braucht man darum das 6:1 durchaus nicht als schmeichelhaft zu empfinden. Nur soll man nicht soweit gehen, über den großen Sieg die Schatten ganz zu vergessen ...

*

Der **VfL.-Halle 96** spielte mit einigen Ersatzleuten in Delitzsch gegen Concordia und gewann knapp mit 4 : 3 Toren. Zur Halbzeit waren die 96er noch mit 1 : 3 im Nachteil gewesen.

Auf dem 98er Platz.

Das Zwischenrundenspiel um den Mitteldeutschen Fußballpokal zwischen Wacker-Halle und VfL.-Zwickau, das für den 1. Dezember nach Halle angesetzt ist, kommt nicht auf dem Favorit-Platz, wie ursprünglich angesetzt, sondern auf dem 98er Sportplatz zur Durchführung.

Pirouetten, Zirkel und Eisquadrillen.

Ein interessanter Nachmittag im Halleschen Eisklub ... im Film. — Vorbereitungen für die hallische Eissportsaison.

Der Hallesche Eisklub, dessen Programm für die kommende Wintersportsaison wir vor kurzem darlegten, veranstaltete am Bußtage einen — den ersten überhaupt — Werbenachmittag. Der überaus gute Besuch bewies deutlich, welch reges Interesse gerade dem Eislaufsport von den Hallensern, besonders der Jugend beiderlei Geschlechtes, entgegengebracht wird.

Das auserlesene Programm der Veranstaltung begann mit der Vorführung des Ufa-Lehrfilms „Die Kunst des Eislaufes". Alle Arten des künstlerischen Eislaufens wurden in lebenden Bildern demonstriert; man sah sämtliche markanten Figuren und Sprünge. Neben dem künstlerischen ist in diesem Film besonders stark das ästhetische Moment betont. Herrliche Winterlandschaftsmotive und Bergidylle aus Oberbayern schufen den harmonischen Hintergrund für die Aufnahmen. Daß der Bildstreifen durch zahlreiche gelungene praktische Anleitungen und schematische Darstellungen erzieherisch wirkte, gab ihm einen besonderen Wert.

Im Mittelpunkt des Werbeabends stand ein längerer Vortrag des Herrn Kossowsky über das Thema „Der Eislauf im Wandel der Zeiten". An Hand einer größeren Serie von Lichtbildern gab der Redner einen anschaulichen Ueberblick über das Werden und Wachsen des Eislaufsportes von der Zeit des primitiven Pferdeknochen-Schlittschuhes des Pfahlbauern um 1000 v. Chr. bis zur Gegenwart. Die Entwicklung des Schlittschuhlaufens, einer der ältesten Volkssportarten, in Holland, England, Frankreich und den nordischen Ländern verstand der Vortragende in überaus fesselnder Weise zum Ausdruck zu bringen. In Deutschland konnte das Eislaufen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts keine rechte Verbreitung finden, bis Klopstock, Lessing und Goethe seinen hohen Wert erkannten und dafür werbend an die Oeffentlichkeit traten. Das zarte Geschlecht übt diesen schönen und gesunden Sport jedoch erst seit neuerer Zeit aus. Nachdem in Frankfurt der erste Schlittschuhklub ins Leben gerufen war, bildeten sich solche bald auch in Hamburg, Berlin, Wien und Süddeutschland. Der Hallische Eisklub wurde im Jahre 1880 gegründet, zählt also schon mit zu den ältesten in Deutschland. Im Lichtbild wurden ferner die Prominenten des Eislaufs gezeigt. Prachtvolle Aufnahmen von unserer hallischen Eisbahn auf der Ziegelwiese, auch solche vom Jahre 1907 ergänzten wirkungsvoll die Darstellung.

In einem Film, gedreht in St. Moritz, der Hochburg des Wintersports, gelangte wiederum die Kunst und Eleganz des Eislaufes zur vollsten Geltung. Eislaufkünstler beim Training, Eishockeyspiele, Tänze auf Schlittschuhen, Eisquadrille, Pirouetten, exzentrische Eislaufkunst und anderes bot der Filmstreifen in bunter Abwechslung.

Das hallische Sporthaus Bacher hatte aus Anlaß der Werbeveranstaltung Ausrüstungsgegenstände für den Eislaufsport, darunter die allermodernsten Schlittschuhstiefel, zur Schau gestellt.

Nicht nur Stunden der Erholung und Freude bietet das Eislaufen — schloß Herr Kossowsky seinen Vortrag —, es dient in erster Linie der körperlichen Ertüchtigung. Und es kann selbst von unseren Kleinsten gefahrlos ausgeübt werden. Zum Schluß die Mahnung: „Treibt Eissport und ihr bleibt jung und gesund!"

Carnera „Sieger".

Stribling wegen Tiefschlags disqualifiziert.

Einen wenig befriedigenden Ausgang nahm der Boxkampf zwischen dem italienischen Riesen Primo Carnera und dem Amerikaner Young Stribling, der in der Londoner Albert-Halle vor einer großen Zuschauermenge mit dem Prinzen von Wales an der Spitze zum Austrag gelangte. Young Stribling, der 177 Pfund wog, griff seinen um rund 80 Pfund schwereren Widersacher sofort beherzt an, doch prallten seine Schläge zunächst wirkungslos an dem Koloß ab. Aber schon in der zweiten Runde zeigte sich Carnera von dem Trommelfeuer des Amerikaners leicht erschüttert und in der dritten mußte er auf einen genauen Kinnhaken zu Boden gehen. Schon nach vier Sekunden kam Carnera wieder hoch und, wild um sich schlagend, traf er Stribling mitten ins Gesicht, der nun ebenfalls mit dem Boden Bekanntschaft machte. Die vierte Runde brachte dann ganz unerwartet das Ende. Mit einem gut angesetzten Schwinger auf die Leberpartie brachte Stribling den Italiener schwer auf die Bretter, doch reklamierte dieser Tiefschlag und unter dem Toben der enttäuschten Zuschauer wurde der Ueberschwergewichtler zum Sieger, Young Stribling für disqualifiziert erklärt.

PSV. Halle in Gotha siegreich.

Die erste Handballmannschaft des Polizeisportvereins Halle spielte am Bußtag in Gotha gegen Gotha 01. Sie gewann mit 11 : 5 Toren, nachdem sie schon beim Wechseln 5 : 2 in Führung gelegen hatte.

*

Die Handballmannschaft des **Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Halle** spielte am Bußtag in Leipzig gegen Sportfreunde-Reserve und gewann 8 : 3.

Der Tag der Städtetreffen.

Im Fußball —

Der 30. Fußballkampf zwischen den Städtemannschaften von Berlin und Hamburg, der am Bußtag auf dem Viktoriaplatz in Hamburg stattfand, ging in Gegenwart von etwa 20 000 Zuschauern vor sich. Berlins Mannschaft konnte zwar mit 2 : 1 (1 : 1) einen knappen Sieg herausholen, enttäuschte aber stark. Der Sturm fand sich nie recht zusammen und ließ viele Chancen aus. Dagegen boten die Hanseaten eine ganz ausgezeichnete Leistung, obwohl sie ihre drei besten Leute Carlßon, Halvorsen und Blunck ersetzen mußten. Hamburg hatte zumindest ein Unentschieden verdient. Daß dies nicht zustande kam, ist lediglich das Verdienst des ausgezeichneten Berliner Torhüters Gehlhaar.

Städtespiel-Allerlei.

Neben dem Wettkampf Hamburg—Berlin gab es am Bußtag noch eine Reihe anderer Städtespiele. In Hannover spielte die dortige Stadtvertretung gegen Braunschweig unentschieden 4 : 4 (3 : 3). Eine Auswahlelf von Kiel war in Bremen zu Gaste und errang dort einen überlegenen Erfolg von 8 : 3 (2 : 1). Chemnitz fertigte auf eigenem Boden die Abgesandten aus Leipzig mit 3 : 2 (1 : 0) ab. Gotha war über Eisenach mit 4 : 3 siegreich und der Gau Anhalt behielt in Magdeburg über den Gau Mittelelbe mit 5 : 2 die Oberhand.

Auch einige Clubspiele von Rang gelangten zur Erledigung. So konnte der V. f. B.-Leipzig auf seinem Platze dem Chemnitzer Ballspielklub mit 4 : 2 (3 : 1) eine Niederlage beibringen, Fortuna-Leipzig schlug den Ortsrivalen Olympia-Germania mit 2 : 1. Der Dresdner Verein Guts Muts hatte sich den Hamburger Polizeisportverein zum Gesellschaftsspiel verschrieben und gewann nach durchweg überlegener Spielführung mit 4 : 1 (2 : 1). Die Frankfurter Eintracht spielte in Berlin gegen eine kombinierte Elf von Hertha BSC. und Tenis-Borussia und gewann verdient 5 : 3.

— und im Handball.

Merseburg — Weißenfels.

Das Handball-Städtespiel Merseburg — Weißenfels gewannen die Weißenfelser (Schutzpolizei) mit 8:1.

Polizei-Handball Berlin — Magdeburg.

Die deutsche Meistermannschaft des Polizeisportvereins Berlin hatte am Bußtag die Handballelf des Polizeisportvereins Magdeburg zum Freundschaftsspiel zu Gaste. Das vor 2000 Zuschauern durchgeführte Spiel endete mit 8:5 (3:2) zugunsten der Berliner.

Hamburg siegt im Kunstturnen.

Im restlos ausverkauften Zirkus-Busch-Gebäude zu Hamburg ging am Bußtag einer der ältesten, zugleich aber auch der bedeutendsten deutschen Kunstturnerwettkämpfe, der Städtekampf Hamburg — Berlin — Leipzig, zum 18. Male vor sich. Wie schon so oft in diesen Treffen setzten sich auch diesmal die Einheimischen durch. Hamburg blieb mit 2427 Punkten vor Berlin mit 2393 und Leipzig, dem vorjährigen Gewinner, mit 2363 Punkten erfolgreich. Bei der Qualität der Bewerber gab es auf der ganzen Linie hervorragende Leistungen zu sehen, die das Publikum immer wieder zu spontanem Beifall hinrissen.

Karl Saldow in Halle.

Totensonntag, 24. Nov., abends 8 Uhr, spricht der dreifache deutsche Stehermeister und vielfache Sechstage-Sieger Karl Saldow über das Training des Fliegers, Sechstage- und Dauerfahrers, um dann seinen Vortrag mit Erzählungen über Erlebnisse in Amerika und Europa zu beenden.

Keiner ist so berufen wie Saldow, einen derartigen Vortrag zu halten. Mit über 20jähriger Praxis hat er die Freuden und Leiden eines Rennfahrers ausgekostet. Als

Dauerfahrer Karl Saldow

spricht Sonntag 8 Uhr in den Räumen der Radrennbahn über

Training und Selbsterlebtes.

kleiner unbekannter Straßenfahrer begann er seine Laufbahn. Mit unbeugsamer Energie ging er seinen Weg, um eines der bedeutendsten Straßenrennen, Rund um Berlin, zu gewinnen. Dann ging er zur Rennbahn und feierte hier auch als Flieger Siege. Aber er war der Mann der langen Strecke und wurde Dauerfahrer. Auf diesem Gebiete war er in seinem richtigen Element. Dreimal konnte er die deutsche Stehermeisterschaft gewinnen. 1913 lag er bei der Weltmeisterschaft über 100 Kilometer in Leipzig bis zum 98. Kilometer an der Spitze. Ein Motorschaden brachte

Kostenlose Rechtsauskünfte

gewähren allen ihren Lesern auf entsprechende Rückfrage entweder schriftlich oder mündlich die

Hallischen Nachrichten

Die juristischen Sprechstunden finden Montags und Donnerstags von 15—17 Uhr in unserer Hauptstelle Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße) statt.

Der neue Roman

von Clara Viebig

Dreizehn Jahre alt ist Charlotte von Weiß. Schön „wie ein süßer Engel", sagt Mademoiselle Zéphire. Sie verlebt ihre ersten Jahre in Stendal, der kleinen preußischen Stadt, die in märkischen Sand gebettet liegt, arm wie das ganze Land, arm wie der König selbst, den drei Kriege um die „Perle" Schlesien alt und gichtig werden ließen. Unbelohnt sitzt Friedrichs Spion, der Herr von Weiß, auf verlorenem Posten in Stendal. Hätte er nicht seine kleine Charlotte – die liebenswürdigste Tochter, die Vaterzärtlichkeit sich wünschen kann – seine Verbitterung nähme ihm alle Lebensfreude. Eine eigenartige Freundschaft verbindet Charlotte von Weiß mit Mademoiselle Zéphire, das arme Edelfräulein, und die zum Dienen gezwungene Refugiétochter. Alles, was an Liebesbedürfnis in Charlotte lebt – und sie ersehnt viel Liebe – erntet Zéphire. Aber die Freude an dieser innigen Freundschaft dauert nicht lange. Als die Mutter einst die beiden in allzu vertraulichem Beieinander entdeckt, muß die junge Französin das Haus verlassen. Ratlos stehen die Eltern vor dem Zornausbruch, der nun Charlotte wie eine Krankheit überfällt. Ratlos ist auch der alte Hausarzt, der es sich nicht anders erklären kann, als daß es eben „in den Jahren liegt". – Kurze Zeit später fährt Charlotte nach Berlin zur älteren verheirateten Schwester. Man hat sie der Obhut des Geheimrats Ursinus anvertraut, den eine Inspektionsreise im günstigen Augenblick zu Herrn von Weiß führte. – Mit wissenden Augen fährt Charlotte von Weiß einer neuen Welt entgegen, von der sie fühlt, daß sie ihr einst zum Schicksal wird. Dieses Schicksal der schönen Charlotte von Weiß erzählt der neue Roman der Clara Viebig. Lesen Sie ihn mit! Er erscheint in der „Berliner Illustrirten".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0013

ihn um den höchsten Titel, den der Radsport zu vergeben hat. In den Wintermonaten gewann er mit seinem Partner Lorenz viele Sechstage-Rennen.

Karl Saldow spricht in den Räumen des Vereins Radrennbahn Halle, Böllberger Weg 80/82.

Strausberg.

Der vorletzte Renntag auf dem „Quast" verlief bei mittelmäßigem Besuch recht emotionslos. Im Tannkönig-Jagdrennen ritt Hauser den favorisierten Ledon etwas leichtfertig nach Hause, so daß er gerade noch im Ziel von Panter erreicht und knapp geschlagen wurde. Im Rheinland-Jagdrennen feierte die Strausberger Spezialistin Gilde ihren vierten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge. Ergebnisse:

Trompeter-Jagdrennen, 2200 Mark, 3000 Meter: 1. Herrn A. Beyers Barasdin (Hauser), 2. Paradenia (W. Schmidt), 3. Grisettchen (R. Derschug). Tot.: Sieg 19, Platz 12, 16, 21. Tannkönig-Jagdrennen, 2200 Mark, 3800 Meter: 1. Heinz Stahls Panter (Wolff), 2. Ledon (Hauser), 3. Irländerin (Gimpl). Tot.: Sieg 31. Drei liefen. Rheinland-Jagdrennen, 2200 Mark, 4100 Meter: 1. Herrn K. Edlers Gilde (Coardt), 2. Senoussi (R. Derschug), 3. Heiliger Narr (Weiß). Tot.: Sieg 25, Platz 13, 12. Cardinal II-Jagdrennen, 2200 Mark, 3400 Meter: 1. Stall Egerlands Girigare XVI (Lüder), 2. Osiris (Wolff), 3. Tamaratten (Majewski). Tot.: Sieg 74, Platz 16, 13, 14. König Lear-Hürdenrennen, 2200 Mark, 2800 Meter: 1. Herrn M. J. Oppenheimers Teutobod (W. Schmidt), 2. Geralca (Bismark), 3. Persea (Müschen). Tot.: Sieg 36, Platz 14, 15, 15. Hanswurst-Jagdrennen, 2200 Mark, 3800 Meter: 1. Herrn Heinz Stahls Manoir (Wolff), 2. Black Bridge (Lüder), 3. Mucker (Walter Heuer). Tot.: Sieg 26, Platz 15, 12.

Rennen im Ausland.

Rennen zu Enghien.

1. R.: 1. Galata (Aubry), 2. Finor (Frühinsholtz), 3. Sans Ami (Montalant). Tot.: Sieg 1058, Platz 280, 18, 23. 2. R.: 1. Goldsmith (Riolfo), 2. Haratch (Frühinsholtz), 3. Principessa (Howes). Tot.: Sieg 108, Platz 37, 18, 64. 3. R.: 1. Le Beau (Loiseau), 2. Xbuire (Tondu), 3. Labiche (Hamel). Tot.: Sieg 37. Drei liefen. 4. R.: 1. Neiherby (Garver), 2. Ecureuil II (Frühinsholtz), 3. Libertin VIII (Dubus). Tot.: Sieg 357, Platz 80, 22, 92. 5. R.: 1. Erigan (Haes), 2. 2. Bolivar (Frühinsholtz), 3. Gabelin (F. Gaudinet). Tot.: Sieg 183, Platz 30, 15, 22. 6. R.: 1. Prince du Sang II (Faucon), 2. Le Pallet (Frühinsholtz), 3. Eremurus (Dubus). Tot.: Sieg 82, Platz 28, 26, 22.

Voraussagen für Enghien, 22. November.

1. Rennen: Olite — Passing Shadow, 2. Rennen: Marsile — Bad Leg, 3. Rennen: Irish Marvel — Gallardo, 4. Rennen: Rogistan — Comite, 5. Rennen: Prince Henri — Prince Gascon, 6. Rennen: Fleetneß — Grand Lapin.

Sportfreunde — Ammendorf.

Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag stehen sich Sportfreunde und Ammendorf im Verbandsspiel der zweiten Serie auf dem Sportfreundeplatz gegenüber. Wenn auch Ammendorf zurzeit das Tabellenende noch einnimmt, so ist es für die Veilchen — um den Anschluß an den Tabellenführer Borussia weiterhin zu halten — doch von Wichtigkeit, die Punkte aus diesem Spiel als gewonnen zu verbuchen. Denn gerade durch Abstiegsgefahr wird eine Mannschaft zu ganz besonderen Leistungen angespornt, und so wird auch Ammendorf alles daransetzen, sich vom Tabellenende wegzubringen. Zudem treten sie diesmal durch Jolie (früher Sportfreunde) verstärkt an. Da der Sportfreundesturm (nach den letzten Resultaten zu urteilen) trotz großer Ueberlegenheit das Schießen vergessen zu haben scheint, so wird es schon einer besonderen Anstrengung der Veilchen bedürfen, die Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Beginn des Spieles 2 Uhr nachmittags. Ab 1 Uhr verkehren ab Riebeckplatz Omnibusse.

Saalegau.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.
(Verbindliche Mitteilung.)

Für Sonntag, 24. Nov., tritt folgende Spieländerung ein: Spiel Nr. 250, Wettin — PSV. III (Reichsbahn), wird auf 13 Uhr verlegt. Oswald. Bormann.

Für Sonntag, 24. Nov., tritt folgende Spieländerung ein: Spiel Nr. 244, VfL.-M. II — Lauchstädt (Neumark), wird wegen Platzschwierigkeiten abgesetzt. Oswald. Bormann.

Vereinsmitteilungen.

SC. Cröllwitz von 1925, e. V.: Spiele am Sonntag, den 24. Nov.: 1. — Könnern I (2 Uhr in Könnern, Abf. 11,17 Uhr, Treffp. 10,30 Uhr Hauptbahnhof). Sonnabend, 23. Nov., Versammlung bei Schiller.

HFC. Eintracht 07: Spiele am 24. Nov.: Fußball: 2. — Reichsbahn I (15 Uhr Reichsb.-Platz). 3. — Landsberg II (14 Uhr in Landsberg). Handball: 1. — HRC. I (11 Uhr Stadion). Res. — HRC. Res. (10 Uhr Stadion). Kommenden Sonnabend Mitgliederversammlung bei Neubert. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Club e. V. 柔術 Vorsitzender E. Zeschmar, Reilstraße 46. Die Anfängerkurse sind für Damen auf Donnerstags, und für Herren auf Montags von 20—22 Uhr in der Radrennbahn, Böllberger Weg Nr. 80/82, festgelegt.

HRC. Staubwolke: Freitag, 8 Uhr, Versammlung Radrennbahn. Sonntag, 8 Uhr, spricht Karl Saldow über das Training des Rennfahrers. Erscheinen Pflicht. Gäste willkommen.

Mein schönster Sieg

Prominente Sportler antworten auf unsere Umfrage.

In Erwartung des Weltmeisterschaftskampfes.

Von Max Schmeling, dem deutschen Boxchampion.

Mein schönster Sieg soll erst kommen. Ich bin zwar etwas abergläubisch und sollte es nicht verschreien, aber mein schönster Sieg soll mir ja den Weltmeistertitel einbringen. Gegen Sharkey? Gegen Tunney? Wer weiß! Das steht mir ja noch bevor.

Mein schönster Sieg bisher?

Alle waren schön, alle ohne Ausnahme! Je mehr Arbeit mir ein Gegner macht, je erbitterter er kämpft, um so größer ist meine Freude sowohl am Kampf als auch am Sieg.

Natürlich gehört zu einer guten Form ein ausgezeichnetes Training. Und das habe ich. Es gibt, glaube ich, keinen Sport, den ich nicht betreibe, keine Arbeit, die mir nicht Freude macht.

Die größte Freude — und das ist wohl dem schönsten Sieg gleichzusetzen — habe ich meiner Mutter mit den Siegen um die deutsche Titelmeisterschaft im Schwergewicht über Franz Diener und über meine amerikanischen Gegner Risco und den Basken Paolino bereitet.

Man sagt, ich habe zur Hebung des Deutschtums im Ausland beigetragen. Wenn das so ist, möchte ich dies allerdings als den schönsten Sieg meines Lebens bezeichnen.

Die Freude am stärkeren Gegner.

Von Nelly Neppach, der deutschen Tennismeisterin.

Mein schönster Sieg? Schwer zu sagen! Denn diesen strahlenden Superlativ verdienen nicht nur meine Siege, sondern auch meine Niederlagen.

Ich habe mich immer aufrichtig gefreut, auf einen stärkeren Gegner zu stoßen, und niemals habe ich ein Gefühl von Beschämung empfunden, wenn ich unterlegen bin. Denn gerade die Ueberlegenheit meiner Gegner oder Partner im Doppel hat mich mitgerissen und mich in in einer Art Siegestaumel zu immer größeren Leistungen angespornt. Den Wunsch, zu siegen, habe ich natürlich stets, und ich habe niemals ein Gefühl der Mutlosigkeit gekannt. Die größte Freude waren für mich die Meisterschaftskämpfe, und ich bin sehr stolz auf meine sieben deutschen Meisterschaften und den Doppelsieg mit Hans Kozeluh als Partner im Doppel über Suzanne Lenglen-Graf Salm in Wien.

Ich darf also nicht sagen: mein schönster Sieg, sondern meine schönsten Erfolge (unter ihnen auch die Niederlagen) sind das beseligende Moment meiner Tennislaufbahn bisher gewesen.

Mein olympischer Sieg.

Von Helene Mayer, der deutschen Fechtmeisterin.

Mein schönster Sieg? — — Jeder Sieg ist wundervoll. Und bei jedem neuen Gange spüre ich das Berauschende des nahen Sieges in den Gliedern und verdoppele meine Aufmerksamkeit. Vor allen Dingen muß man eine sehr gute Beinarbeit leisten, denn darauf und auf die Beweglichkeit, nicht zuletzt auf das Auswerten jeder kleinsten Blöße des Gegners, kommt es an.

Meinen schönsten Sieg errang ich auf der Olympiade. Man wird verstehen, daß es jeden Kämpfer in hellste Aufregung versetzt, die Farben seines Landes vertreten zu dürfen und daß er seinen Ehrgeiz darein setzt, sein Bestes zu leisten. Oft ist aber gerade diese Nervosität siegeshindernd, wenn man nicht die notwendige Portion Besessenheit mit dem Siegeswillen vereinigt.

Ich bin ja sehr jung und hoffe, noch recht oft zeigen zu dürfen, daß ich des Titels einer Fechtmeisterin würdig bin. Viele Menschen glauben, ich sei nach meinem Olympiasieg übergeschnappt, aber das ist absolut nicht der Fall. Wer mich wirklich kennt, der weiß, daß ich genau die gleiche geblieben bin, die ich immer war. Auch in der Schule bin ich heute eine genau so gute — oder schlechte — Schülerin wie früher.

Zum ersten Male Sechstagesieger.

Von Dorn-Maczynski, den Siegern des letzten Berliner Sechstagerennens.

Unseren schönsten Sieg haben wir soeben errungen, und wir sind stolz darauf, die jüngsten Sieger des Sechstagerennens zu sein. Wir hatten nicht viel Aussichten als wir in den Kampf gingen, aber wir sind jung und ehrgeizig und wollten zeigen, was man mit einiger Energie zu leisten imstande ist. Auf jeden Fall wollten wir voran sein! Als wir merkten, daß selbst die Ausländer und die deutschen Klassefahrer (jedenfalls die erprobten) nicht mehr sehr frisch waren, verdreifachten wir unsere Ausdauer und gelangten nach herrlichen Kämpfen an die Spitze. Dann saß uns natürlich der Siegeswille im Nacken, der durch die anfeuernden Zurufe des Publikums noch bestärkt wurde, und wir fuhren Runde um Runde mit einer Zähigkeit, die wir uns anfangs selbst niemals zugetraut hatten.

Es geht alles, wenn man will! Der Rausch des

Triumphes saß in unseren Gliedern. Wir hatten den anderen eins voraus: wir waren frisch bis zum Schluß. Das war unser Sieg! Und der Teufel, der uns ritt, ließ uns noch zwei Minuten vor Schluß die vierte Runde gewinnen.

Man sagt, das letzte Berliner Sechstagerennen sei eines der interessantesten bisher gewesen. Jedenfalls eines der abwechslungsreichsten! Wir freuen uns aufrichtig unseres Sieges, denn wir haben durch ihn bewiesen, daß jede Klassifizierung unwichtig ist, daß im Kampf allein die Form der Mannschaft, ihr Verbundensein miteinander, ihre Ausdauer, Energie und nicht zuletzt der Siegeswille bei Ausnutzung einer Chance maßgebend sind.

Darum bleibt unser schönster Sieg: das 22. Berliner Sechstagerennen!

Unerwarteter, darum doppelt schöner Erfolg.

Von Seppl Herberger, dem erfolgreichen Fußball-Mittelstürmer von Tennis-Borussia-Berlin.

Schon seit meinem 16. Lebensjahre spiele ich Fußball, aber den schönsten Sieg (es gibt sehr viele schöne!) erlebte ich im Jahre 1925 bei den Kämpfen um die süddeutsche Meisterschaft in Stuttgart. Favorit war FC. Nürnberg. Auf der gegnerischen Seite dominierten FC. Nürnberg, Stuttgarter Kickers, VfR. Mannheim und FV. Frankfurt.

Eine Niederlage war uns gewiß. Auf der Fahrt nach Stuttgart erkrankte unser Torwart, und wir hatten keinen Ersatzmann. Unsere Elf bestand also eigentlich nur noch aus zehn Mann. Nun muß man sich noch das Gelände auf einem Berg bei Stuttgart, „Degerloch" genannt, und das schlechte Wetter vorstellen. Der Lehmboden war vollständig aufgeweicht; man versank bis zum Knöchel im Boden. Die Stuttgarter sagen dazu: es ist richtiges „Kickerswetter".

Das Spiel stand auf Halbzeit 2 : 0 für Stuttgart. An einen Erfolg, also einen Sieg, dachte wohl niemand von uns. Wir kamen uns sehr kläglich vor und hatten naturgemäß wenig Sympathien beim Publikum. Aber plötzlich packte uns der Ehrgeiz; wir wollten wenigstens eine ehrenvolle Niederlage erleiden. Als wir ebenfalls zwei Tore geholt hatten und Stuttgart seine Position nicht verbessern konnte, ergriff uns auf einmal Siegeshoffnung, und wir spielten auf dem uns gänzlich ungewohnten Boden mit zähester Energie. Wir kämpften wie die Löwen und konnten abermals zwei Tore schießen. Helle Begeisterung in und um uns war die Folge, und die Sympathien des Publikums begannen, sich uns zuzuneigen. Aber auch der Gegner kämpfte verzweifelt, und ein drittes Tor für Stuttgart kurz vor Schluß des Spieles setzte unserem Sieg einen kleinen Dämpfer auf.

Die Begeisterung auf beiden Seiten war ehrlich und groß; wir hatten auf ungewohntem Boden mit einer durch unseres Torwartes Erkrankung schwächeren Mannschaft 4:3 gesiegt.

Noch heute, nach vier Jahren, freue ich mich, daß ich bei diesem Sieg dabei gewesen bin.

Ein Fliegersieg.

Von Fritz Morzik, dem Sieger des Internationalen Europa-Rundfluges.

Mein schönster Sieg ist natürlich der, den ich im diesjährigen Europa-Rundflug errungen habe. Wo sollten wir Sportflieger denn auch noch andere Siege erringen, als bei den wenigen internationalen Wettbewerben. Wir haben immer das Bedürfnis, zu siegen und niemals die Gelegenheit, es zu tun.

So ein Fliegersieg setzt sich zusammen aus 50 Prozent maschineller Qualität, 20 Prozent persönlichem Können und — 30 Prozent Glück. Glauben Sie nicht, daß ich übermäßig bescheiden bin. Um die 20 Prozent persönlicher Leistungen mußte ich mich höllisch anstrengen, und sie genügen mir vollauf zu einer Portion ehrlichen Stolzes. Ich will, auf diesem Siege weiterbauend, weitere Siege erringen und werde sie erringen, wenn — nun wenn mir auch die 30 Prozent Glück hold bleiben.

Der Sportflieger muß mit diesen 30 Prozent rechnen. Er braucht sie, wird sie brauchen, solange das Material nicht restlos vollkommen ist, solange es Zündkerzen gibt, die verrußen, Kolben, die sich festfressen, Steuerkabel, die zerreißen, Fahrgestelle, die zerbrechen können.

Meine Maschine war natürlich vollkommen im Rahmen des überhaupt möglichen — sonst hätte ich wahrscheinlich nicht gesiegt. Aber ich habe mich doch mit ihr abgeplagt, habe Verbesserungen angebracht, habe sie monatelang auf Herz und Nieren geprüft und bis zur letzten Schraube kennen gelernt, bis wir ein Herz und eine Seele wurden, der Mensch ein Motor und der Motor ein Mensch.

Ich hätte — und wenn ich an letzter Stelle gelandet wäre! — auf jeden Fall getan, was getan werden konnte. Beim Beginn des Fluges ging es nicht immer glatt, ich hatte sogar einiges Pech. Aber dann wurde es wundervoll. Der Flug, die Empfänge, die Organisation — das alles war ein großes Erlebnis. Nach der Ziellandung hieß es allerdings etwas Geduld haben. Die Punktrichter waren langsamer als meine Maschine. Aber die Freude nachher, als der Sieg herauskam, war um so größer.

Ich habe diese Freude ehrlich geteilt, denn was wäre ich schon gewesen ohne meine kleine deutsche Maschine und ohne die Männer, die sie geschaffen haben, vom Konstrukteur Messerschmitt bis zum letzten Monteur! Meine kleine BFWM 23 b gehörte noch nicht zu den populären Maschinen, die alle Welt kennt, aber der schnittige Tiefdecker, der wirklich wie ein Flugzeug aussieht und nicht wie ein Drachen, erregte überall Aufsehen und heute heute ist er wohl nicht mehr unbekannt.

Wir beide, die Maschine und ich, werden schon noch einiges schaffen und das Glück — das Glück wird auch mit uns halten.

Ich bitte höflichst, die Fleischauslagen in meinen Schaufenstern zu besichtigen u. selbst die Qualität unbedingt zu prüfen. Sie sind bestimmt äußerst zufrieden | Ich biete an 8000 Pfd. Rindfleisch frisch geschlachtetes Brust Rippe Kamm 90 ₰ Rouladen 130 ₰ Roastbeef 120 ₰ Goulasch 100 ₰ | Kalbfleisch frisch ohne Knochen 120 ₰ Nierenbraten 130 ₰ Keule, Rücken 140 ₰ | A. Knäusel

Stellen-Gesuche Männliche

(Fortsetz. v. S. 16.) J. Bäcker, 23 J. alt, vertr. m. all. Backstuben- u. Ofenarb., in Konditorei nicht unerf., verr. auch u. alle and. Arb., sucht St. in Halle sof. o. sp. Lohn n. Belieb. Off. a. H. Emmer, Osternienburg bei Köthen (Anh.), Heinrichstr. 6. (a0

Stellen-Gesuche Weibliche

Kochfrau noch frei. Olga Reichhardt, Olearinsstr. 6a, ptr.

Junge, anständige Frau sucht Aufwart. für d. ganzen Tag. Off. K. 4290 a. Exp.

Junge Frau sucht Nebenbeschäft., Adressenschreiben od. leichte Handarbeit. Off. J. 4289 a. Exp.

Jg. Mädchen v. 2., 19 Jahre alt, sucht Stellung als Hausmädchen. Anna Thormann, Domnitz b. Könnern

Geb. einf. schlichte Dame 50 J., im Kochen wirtsch. erf., gern tätig, sucht Führ. ein. frauenl. Haush. oder Ehepaares zu übernehmen. Beisch. Gehaltsanspr. Ref. zur Verfüg. Frau B. Grotsch, z. Zt. Eisleben (Lutherstadt), Lindenstr. 11 I.

Verkäuferin f. St., firm i. Musik- u. Haush.-Artik. Off. U. 4478 a. Exp.

Anst. Mädchen 22 J., welches schon in bess. Haush. tät. war, sucht z. 1. 12. Stella. in kinderlos. Haushalt. Off. unt. D. 4424 an d. Exp.*

Ein (a4214 16j. Mädchen v. Lande sucht Stell. i. Haushalt. Off. an Herrn Otto Heinrich Lochau Nr. 43.

Jg. Mädchen, 20 J., sucht St. K. Tröbst, Teutschenthal, Halleschestr. 43. (a0

Tcht. Schneiderin 8 J. lang in feinem Salon tätig gewes., schicke Arbeiterin u. gute Aenderin, f. zu Herrschaften ins Haus. Off. erb. unt. S. 4296 an d. Exp.*

26j. Mädel f. Stell. z. 1. 12. od. sp. als Alleinmädchen und Stütze. Gute Kochkenntn. u. Zeugnisse vorhand.† Off. u. L. 5410 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Mädchen, 28 J., sucht für sof. od. 1. 12. Stell. als Köchin in herrschaftl. Hause. Uebern. auch etwas Hausarbeit. Off. B. 4402 a. Exp.

Saub. Frau n. noch Wäschen an.* Off. F. 4286 a. Exp.

Vermietungen Wohnungen

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Schöne 5-Zim.-Wohn., Schmeerstraße, billig zu vm. Karte od. kl. Tauschwohn. erforderl. Off. unter T. 5697 an d. Exp.

2-Zim.-Wohn. m. Kch., beschlagnfr., sof. geg. 1 J.-Miete voraus zu v. Off. u. N. 4293 an d. Exp.*

3 Zim., Küche und Keller an Wohnungsuch. des Saalkreises zum 1. bzw. 15. Dezbr. zu verm. Nachfragen beim (a0 Gemeindevorsteher Zwintschöna.

Mehrere beschlagnahmefreie Wohnungen zu vermieten Franke Marienstr. 1 T. 33329

2 schöne Zim., Kochküche, große Veranda geg. blaue Karte od. Altwohnung zu v. (b0 Dr. Herrmann, L. Wuchererstr. 79.

Herrschaftliche 4-Zim.-Wohn. m. Ka., Bad, Balk., Zentralhzg. usw. im Mühlwegviert. geg. Wohn.-Karte für 1. Jan. 1930 zu verm. 4—5000 Mark Bau-Hyp. erwünscht. Off. u. T. 5197 a. d. Exp.

Vermietungen Zimmer

2. Z. a. berufst. Fr. a. Frl. Andraschek, Hamstertor 9, part.*

Leeres Zim. f. einz. Pers. frei. Vor dem Hamstertor 4, II. r.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Frdl. mbl. Zim. an sol. berf. H. 1. 12. zu v. Spitze 26, pt. I.*

G.m.Z. ev.m.Klav.z. v. Krausenstr. 1, I.*

Gut möbl. Z. an b. H. z. 1. 12. z. v. Delitzscherstr. 24, I. l., 5 Min. v. Bahnh.*

Möbl. Zim. sof. z.v. Dryanderstr. 35, I. r.

Möbl. Wohn. zu v. Röserstr. 2/3, I. (†

Mbl. Z. mit Warmwasserheiz. abzugeb. Zeisigweg 15.*

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an b. H. o. Ehep., ev. a. einz., z. v. Brandbergweg 2.

Zimmer zu verm.* Körnerstr. 34, part.

Frdl. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu v. Mauerstraße 5, I.*

3 teilw. möbl. Zim. inkl. kleiner Küche z. 1. Dez. zu v. (b0 Schillerstraße 49, I.

Mbl. Z. in g. H. m. Diwan, Kachelofen, Schreibt. sof. zu v. Sophienstr. 18, I.*

Gut mbl. Z. 1. 12. z. v. Kuhgasse 3, IV. r.

Alleinst., ält. Dame oder Herr find. bei gleichfalls alleinsteh. Dame mit großer Wohnung (b09304 angen. Heim. Off. T. 5757 a. Exp.

Freundl. Zimmer an 2 Herren zu v.(† Off. u. L. 5412 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Frdl. m. Z. an 2 H. Bernhardystr. 19, II. l.

W.gesch.(3.Klingel r.

Möbliertes Zimmer 1. Dez. zu verm.* Parkstr. 23, III. r.

G.mbl.Z.frei. Beyer, Merseb. Str. 29, II.†

Bahnn. gut mbl. Z. (el. L.) zu v. Bruckdorferstr. 3, pt. l. (†

Gut möbl. Zimmer Bahnnähe zu vm.(† Forsterstr. 52, II. r.

Gut möbl. Zimmer an besser. berufstät. Herrn abzugeb. Lafontainestr. 28, II.*

Möbl. Zimmer z. v. Raffineriestr. 19, I. l.

M.Z.,El.Schrbt.1.12. z.v. Anhalterstr.12 III r.

Sch.Schlafst. f.Frl. fr. Lerchenfeldstr.11, H.I. l.

Möbl. Schlafst. frei Geiststr. 58, I. Müller.

Frdl. Schlfst., El., fr. Brunoswarte 30, I.

Schlafstelle frei († Martinstr. 8, II. r.

Anst. Schlafst. f. H. frei Ritterstr. 2, pt.

Mbl. Schlfst. a. H. z. v. Krausenstr. 4, III. r.

Anst. Schlafst. zu v. Gr. Wallstr. 2, IV. r.

Schlafst. f. H. frei* Lessingstr. 9, II. l. v.

Saub. Schlafst. frei Friedrichstr. 63, Lad.

Geg. 250 M. Mietvorschuß gebe kindl. Ehep. 1 od. mehrere Zimmer ab. Off. u. V. 4499 an d. Exp.*

Schlafstelle für Arb. frei. Lich, Spitze 15.

Möbl. Schlafst. z. v. Georgstr. 3, pt. l.*

Vermietungen Läden, Magazine

2 gewerbl. Kellerräume, 40 qm, Eing. Straße, Nähe Riebeckpl., sof. zu v.(b0 Off. u. L. 5413 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Garagen i. Zentrum per sof. zu vm. H. Liffschütz, Gr. Nikolaistraße 6. Telephon 259 28.

Werkstatt u. Schuppen, auch als Lagerraum, sofort zu vermieten Lessingstraße Nr. 44, Vorderh. I.

Ein Parterrelager (mit Büro) ca 150 qm (e 2167 eine Werkstatt (ca. 75 qm) 4 Büroräume ca. 50 qm per sofort oder 1. Jan. 30 zu vermieten. Paul Otto, Königstr. 67/70.

Miet-Gesuche Wohnungen

3-Zim.-Wohn., 1. Etg., Augustastr., 50 M., 3 Monate mietefr., zw. Renov. geg. 5 Zim. bis 100 M. od. 6—7 Z. bis 150 M. zu tauschen. Zu erfragen Am Steintor 17, I. r.*

Hausbesitzer!! In welchem Grundstück kann ich beschlagnahmefrei Stube, Kammer, Küche beziehen (evtl. mit Hausmannsposten) oder (b0 Dachgeschoß ausbauen? Ausführl. Off. u. C 4403 an d. Exp. d. Bl.

Alleinst., ält. Dame sucht in bess. Hause kl. Wohn. zu tausch. m. El., Gas, Miete bis 40 M. Hier 2 St., Kch., Zb., El., Gas, Preis mon. 30 M. Umz. w. verg. Off. u. M. 4372 a. d. Exp.

Beschlagnfr. Wohng. sucht ält. Frau mit 2 erw. Söhnen. Off. mit Preisang. unter A. 4401 an d. Exp.*

Suche (b3581 3-Zim.-Wohn. gegen 2-Z.-W. Kurt Elze, Breitestraße 1.

Tausch! (b0 Herrschaftliche 6-Zimm.-Wohnung, Balk., Elektr., Gas u. reichl. Nebengel., Zentrum, geg. 4—5-Zimmer-Wohnung, Königsviert., Bahnnähe ges. Off. unter T. 5737 an d. Exp.

Beschlagnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sucht 1. 12. älteres Ehep. zu mieten. Off. unt. T. 5677 an d. Exp.*

Beschlagnahmefreie Wohnung, 2 Zim. u. Küche, sofort z. miet. gesucht. Off. u. 552 postlag. Ammendorf. (a0

Suche Wohng. geg. Vergüt. Karte vorhanden. Off. u. K. 4430 an d. Exp.*

Suche z. 1. 12. auf rote Karte Wohnung od. beschlagnahmefr. 2—4-Zimm.-W. mit Zub., ev. Umzugs vergüt. Eilige Off. u. V. 4379 a. d. Exp.

Miet-Gesuche Zimmer

Jg. Ehepaar sucht* 1 od. 2 leere Z. f. sof. od. 1. 12. 29. Off. m. Preisang. u. U. 4398 an d. Exp.

Junge berufstätige Frau sucht zu bald. leeres Zimmer. Off. H. 4288 a. Exp.

1 od. 2 leere Z. per sofort od. später v. j. Ehep. ges. Off. mit Preisang. unter B. 4482 an d. Exp.*

Leeres Zimmer gesucht. Offerten m. Preisang. u. L. M. an d. Fil. Könnern, Gr. Mühlberg 6. (a

Leeres Zim., mögl. Nordv., v. berufst. Herrn gesucht. Off. u. U. 4498 a. d. Exp.

J. Ehep. m. K. sucht 1-2 leere Zim. sof. o. 1. 12. Off. u. O. 4294 an d. Exp.*

Jg. Ehepaar sucht leeres Zimmer sof. zu mieten. Off. u. E. 4425 a. d. Exp.

Jg. berufst. Frau f. kl. leeres Z. Off. u. U. 4298 an d. Exp.*

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Poliz.-Offizier sucht 1 gut mbl. Zim. i. nur gutem Hause. Preisangebote unter H. 4368 an d. Exp.*

Arb., 36 Jahr, sucht einf. möbl. Zimmer (eventl. bei Witwe) zw. gem. Haush. († Off. u. L. 5405 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

1 Raum, geeign. f. Autoreparatur. sofort oder z. 1. 1. 1930 ges. Ang. unt. M. 4432 an d. Exp.*

Inserieren bringt Gewinn!

Größ. Lagerraum für Maschinenteile, möglichst mit Gleisanschluß, sofort zu mieten ges. Ang. u. T. 5597 an d. Exp.

Visitenkarten in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten

Verkauf abgestorbener Bäume. Auf der Provinzialstraße Halle—Bernburg von km 12,050 — 12,250 sollen die abgestorbenen Bäume am Montag, den 25. November 1929, vorm. 11½ Uhr an Ort und Stelle, bei km 12,050 beginnend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Kaufgeld ist im Verkaufstermin sofort zu zahlen. (a Sylbitz, den 13. November 1929 Schmid, Straßenmeister.

Schnellkraftfahrlinie Halle—Merseburg—Rössen.

Vom 25. November 1929 an Fahrpreisänderung.

	Halle—Merseburg	Halle—Rössen
Einzelfahrpreis:	0,80 RM.	1,10 RM.
Monatskarten:	25,00 RM.	32,00 RM.
Wochenkarten:	6,00 RM.	7,50 RM.

Monats- und Wochenkarten zwei Fahrten an Werktagen. Merseburger Ueberlandbahnen-Aktiengesellschaft.

Verkauf abgestorbener Bäume. Auf den Kreisstraßen Trotha—Plötz, Plötz—Domnitz und Kattau-Hohnsdorf sollen die abgestorbenen Bäume an Ort und Stelle unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Kaufgeld ist in den Verkaufsterminen sofort zu zahlen. Die Verkaufstermine finden wie folgt statt: (e2169

1. am Dienstag, den 26. Novemb. 1929, vormittags 11½ Uhr, für die Strecke km 2,7 bis 6,050 der Kreisstraße Trotha—Plötz (von Sennewitz bis Rotes Haus), beginnend bei km 2,7;
2. am Mittwoch, den 27. Novemb. 1929, vormittags 11½ Uhr, für die Strecke km 6,530 bis 8,2 derselben Straße wie vor (Rotes Haus bis hinter Fröhnitz), beginnend bei km 6,530;
3. am Donnerstag, den 28. Nov. 1929, vormittags 11½ Uhr, für die Strecke km 9,0 bis 13,2 derselben Straße wie vor (von Steinbruch Brömme bis hinter Kaltenmark), beginnend bei km 9,0;
4. am Freitag, den 29. November 1929, vormittags 11½ Uhr, für die Strecke km 34,9 bis 36,650 der Kreisstraße Plötz—Domnitz (zwischen Löbejün und Domnitz), beginnend b. km 34,9;
5. am Freitag, den 29. November 1929, nachmittags 3 Uhr, für die Strecke km 0,0 bis 0,4 der Kreisstraße Kattau—Hohnsdorf (zwischen Kattau und Wieskau), beginnend bei km 0,0.

Sylbitz, den 13. November 1929 Schmid, Straßenmeister.

Gummistempel liefert am Bestelltag Stempel-Schubert, Halle Leipzigerstr. 58 - Tel. 24033 - Kirchnerstr. 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0014

Der Kampf mit dem Tode

Roman von Hans Morgan

12. Fortsetzung.

Copyright 1929 by Prometheus-Verlag München-Gröbenzell. — Nachdruck verboten

Vorn glühten kleine helle Punkte über den Meßapparaten, über Kompaß und all den anderen Kontrollmessern.

Er schaltete das Licht ein. Sanft umkosten die Strahlen von der niedrigen Decke ihrer Kabine herab die drei Gestalten.

Draußen war kein Stern zu sehen, bis nach langer, langer Zeit sich endlich doch ein goldenes Flimmern durchrang... die Venus stand dann hell und klar über ihnen als einziges Zeichen eines anderen Daseins außer dem ihren.

Sonst war nichts da. Nur schwarze undurchdringliche Nacht. Und eine mählich aufsteigende, empfindlich werdende Kälte. Und nichts sonst als das unermüdliche Lärmen des Motors, der keine Erschlaffung kannte, kein Aussetzen kennen durfte.

Langsam krochen die Stunden. Heinz Ingram duselte vor sich hin... das Rattern und Knattern ward zu lieblichem Summen, das ihn wiegte und schaukelte — bis ihn ein unangenehmer Schlag ins Gesicht auffahren ließ. Ein plötzlich auffauchender Windstoß war's. Dem andere folgten in böartigen Rucken. Mit dunklen Fingern griffen sie unter die Tragflächen und ließen das Flugzeug buchstäblich wieder zurückspringen.

Gerd Werkner war auf der Hut. Mit schnellem Griff schloß er die Scheiben vor sich. Keine Sekunde erlahmte seine Aufmerksamkeit. Seine Blicke glitten vom Kompaß zum Geschwindigkeitsmesser, von da zum Barometer und zur Benzinuhr... zu all den andern Verkündern der Merkmale, die er wissen mußte, um immer orientiert und vorbereitet zu sein. Und seine Blicke glitten voraus in die Nacht und schienen erfassen zu wollen, was unsichtbar vor ihnen schlummerte. Irgendein Sinn war wach in ihm, der fühlte das Heranzucken der Böen... in den Fingerspitzen fühlte er es und war gewappnet.

Als sie sich stärker wiederholten und die Schnelligkeit merklich zu beeinträchtigen drohten, suchte er ihnen auszuweichen. Er verließ die etwa dreihundert Meter und stieg höher... immer höher im Dahinjagen. Der Höhenmesser schnellte unaufhörlich vorwärts... 400... 600... 1000 Meter.

Aber erst bei 1400 kamen sie in ruhigere, allerdings auch bedeutend kältere Luftschichten. Die Kälte draußen mußte sogar beträchtlich sein. Sie drang in die nun geschlossene Kabine und ließ Colette Allan leicht fröstelnd zusammenbeben. Sie zog die Pelzdecke fester um ihre Knie. In ihren Nervenzentren war ein leises Reißen und Stechen. Kopfschmerz quälte sie. Aber es war nicht schlimm. Es mochte von der Aufregung, dem Durcheinander beim Start, von der scharfen Luft den Tag über und dem unablässigen Lärmen des Motors kommen. Ging wieder vorbei. Müde war sie gar nicht. Im Gegenteil, eher übermäßig wach waren ihre Sinne, angespannt wie in Erwartung von etwas Außerordentlichem. Das nicht kam.

Ganz ruhig und gleichmäßig ging die Fahrt. Eine Spazierfahrt fast, bei der jedes Gefühl einer Gefahr erlosch. Gar nicht, als wäre es der Weg, auf dem neunzehn Menschen spurlos versunken waren in ewige Nacht... gar nicht, als wäre das Meer, das endlose, todbergende, unter ihnen... das Meer, das sie nicht wieder hergab, wenn... der Motor versagte! Wenn sie stürzten!

Aber sie stürzten nicht! Hoch über dem Gurgeln und Rauschen der Wellen schwebten sie... und aus dem Gesang der Maschine dröhnte Verheißung und Erfüllung!

Pfeifend und fauchend pflügte der Propeller den Weg durch die Nacht, bohrte sich durch Luft mit rasenden Umdrehungen, ballte alle Strömungen vor sich zusammen und schleuderte sie unter die Tragflächen... ließ sie das Fahrzeug vorwärtsreißen wie auf sicherer Bahn.

Vor ihnen war Dunkelheit... hinter ihnen der Finsternis Undurchdringlichkeit. Einsam im stillen Leuchten stand die Venus hoch oben.

Die vierundzwanzigste Stunde ihrer Fahrt näherte sich ihrem Ende. Der Morgen dämmerte seltsam schwer und langsam herauf. Grau wie eine einzige ungeheure bleiige Masse hing der Himmel über ihnen... tief unten das Meer, wie ein von zahllosen feinen, zitternden Rissen durchzogener Spiegel. Etwas Drückendes drang von draußen zu ihnen herein und legte sich lastend auf die Drei, ließ sie stumm ausstarren nach einem Zeichen der Erlösung.

Aber die Sonne blieb verborgen. Trübe und dumpf schritt der Tag vor.

Regungslos saß Gerd Werkner. So still, daß Heinz Ingram meinte, er müsse eingeschlafen sein. Er tippte ihn an. Gerd wandte den Kopf. Unter seinen Augen lagen wohl Schatten, doch groß und hell blickten sie, keine Spur von Ermüdung in ihnen.

Gegen sechs Uhr löste Heinz den Freund abermals ab am Steuer, um Gerd eine Ruhepause zu gönnen. Der zündete sich eine Zigarette an, während Colette ihre etwas gesunkenen Lebensgeister mit Schokolade aufzufrischen versuchte.

„Wir haben soeben den 4000. Kilometer überschritten!" schrieb Gerd und reichte es ihr hin.

Das wirkte eigenartig suggestiv belebend auf sie. Viertausend Kilometer! Blieben noch etwa zweitausendfünfhundert! Fast zwei Drittel des Fluges hatten sie hinter sich... es ging bergab, es ging dem Ziel zu, dem Ziel näher und näher!

Der Apparat war bisher mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern geflogen... jetzt ließ aber die Schnelligkeit etwas nach, da er gegen einen jäh aufgesprungenen, ziemlich lebhaften Wind anzukämpfen hatte. Eine halbe Stunde lang rang Heinz Ingram das Flugzeug hindurch, dann nahm Gerd seinen Platz wieder ein und versuchte die „Deutschland" in höheren Regionen in ruhigere Bahn zu bringen.

In der Höhe von 1900 Meter aber wurden sie plötzlich von unsichtbaren Fäusten gepackt und mit unwiderstehlicher Gewalt um sich selbst gewirbelt. Und ein augenblickliches Aufzischen, ein sekundenlanges Fauchen war um sie herum, daß sogar das Knattern des Motors davon übertönt wurde. Fiel zurück und erstarb in Brodeln und Kochen... weißgrauer Nebel formte sich wie aus dem Nichts heraus und schlang durcheinandergewirrte, zerpeitschte Schleier um sie.

Momentlang war die Gefahr da. Aufgepreßt aus

Der erschienene Teil des Romans wird neueintretenden Beziehern nachgeliefert.

Kinder-Gummi-Unterlagen von 40 Pfg. an bei Speer, Große Ulrichstraße 63.

Nimm REICHEL ARZNEI Marke Medico

Rheumatismus?

Gicht, Ischias, Gliederreißen, Hexenschuß, Nerven- oder Erkältungsschmerzen, Kreuz- und Seitenschmerzen, dann nur Electricum, die schnell schmerzbefreiende Einreibung. Fl. M. 1.25, 2.— und 3.50, in Apoth. und Drogerien erhältlich.

Bestimmt zu haben bei:
Alwin Philipp, Engel-Drogerie, Magdeburger Str. 50.
Carl Saatz, Drogerie, Rannischestr. 6.
A. Schlüter Nachf., Drogerie, Gr. Steinstr. 6.
Bruno Siegert, Central-Drogerie, Talamtstr. 8.
Hermann Stitz Nachf., Medizinal-Drogerie, Große Steinstraße 33.
M. Waltsgott Nachf., Drogerie, Gr. Ulrichstr. 30.
Max Wiedmer, Drogerie, Wörmlitzer Str. 108.
In Ammendorf: M. Landmann, Sanitäts-Drogerie, Hallesche Straße 10.

Gebr. Pianos
wenig gespielt, in bestem Zustande, wie neu überholt, verkauft unter voller Garantie preiswert
B. Döll Pianohaus Gr. Ulrichstraße 33.

Wachsrosen
Dtzd. 30 Pf., z. v.† Lauchstädterstr. 6, P.

Bettstelle m. Matr., Stühle, Tisch, Gaslampe und versch. z. verkaufen Magdeburgerstr. 50, II. (†

Einige **Pianos** wenig gespielt, wie neu überholt, billig zu verkaufen **Rudolf Scholz**, Sophienstr. 4, Nähe Stadttheater.

Hypotheken- und Geld-Markt

Auf I. Hypothek
verleihen wir Gelder gegen volle Auszahlung u. Abschl. einer Lebensversich. Of. unt. O. 246 an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Steinstr. 76. b885

1500 RM.
zur Grundschuld i. Rahm. d. I. Hyp a. gr. Mietshaus (16 Part.) g. g. Z. ges. Of. u. M. 4272 Exp

Wer leiht a. 6 Mon. 300 Mark? Sehr gute Sicherh. vorhanden. Off. u. L. 5411 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

12-15000 M.
zur ersten Stelle mögl. aus Privathand gesucht. Off. u. T. 5577 a. d. Exp.

10000 Goldm.
Grundschuldbrief an absolut sich. Stelle auf wertv. Grundbes. b. Nordhausen mit groß. Nachl. zu verk. od. Darl. von 4—5000 RM. mit Sonderverdienst auf 6 Mon. ges. Eiloff. u. C. 4463 a. d. Exp.

Hof b. Nordhausen, ca. 150 Morg. i. gr. Plänen, alles bester Weizen- u. Rübenboden, gute Gebde., ist unt. günst. Bed. preiswert zu verk. Gute Hypoth. werd. in Zahl. genomm. Off. unter T. 5617 a. d. Exp. d. Bl. (a

Eckladen.
Lebensmittel, m. kl. Wohng. krankheitshalber zu verkauf. Off. unter E 4465 a. d. Exp. d. Bl.

Hotel
20 Bett., pa. Geb., vorz. Lage, Nähe Bahnh., Einf., Gar. kompl. g. Inv., gut. Gesch., sof. preiswert zu verkaufen Anz. ca. 25000 Mk. **Balster & Co.** Kirchnerstr. 9. Tel. 24533. (h

Grundstücke — Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen.
Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß. Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Wohnhaus
mit Torfahrt u. gr. gewölbten Schuppen (Autogarage) Nähe Bahn billig zu verk. Off. unt. J. O. 746 „Invalidendank", Schwetschkestr. 1. (e

Gr. Eckgrundst.
mit Laden, Preis 34000 M., Anzahlg. 6000 M., Mietsertr. 6700 Mark, zu verkaufen durch * **Ott** Geiststr. 36, I

5600 qm Bauland
Fuchsbergstr., Cröllwitz gz. od. get. f. z. v. Off. u. F. 4466 Exp.

Lebensmittelgeschäft m. Schlachth., 3 Z., Kch. frei, pass. für Fleischer, zu verk. * Off. u. U. 4378 Exp.

Grundstücke — Kaufgesuche

Ein- bis Zweifam.-Haus
zu kaufen gesucht m. freier Wohnung bei größ. evtl. völliger Barzahlg. Tauschw. in Zeitz vorhanden, Friedensm. 320 M. Verm. verb. Off. u. T. 5097 a. d. Exp. *

Garten
od. Brachland inner- oder außerhalb der Stadt auf mehrere Jahre zu pacht. ges. Off. u. P. 4475 Exp. *

Suche **Lebensmittelgeschäft** m. Nebenraum, leer oder mit Einrichtg. Off. u. O. 4434 Exp. *

Krankheitshalber verkaufe oder verpachte ich meine in Halle a. S. gelegene langjährig betriebene kleine
Werkzeugfabrik
an zahlungsfähige Käufer. Off. unt. L 5407 a. d. Fil. Leipzigerstraße 34.

Grundstück
in best. Verk. Lage, tadell. Zustand, 4 Wohn., Toreinf., Garage, weg. Fortz. v. Halle z. verk. Anzahl. 40000.— Offerten unter L. 5406 an die Filiale Leipzigerstraße 34 +

Einfamilienhaus
in gut. Zustande, mit schön. Obstgarten, Nicht Halle—Könnern geleg., zu kaufen ges. Verm. verb. Ausf. Preisangeb. an **Heinrich Zimmermann** Löbejün, Karlstr. 13. *

Wir suchen ein bebautes Grundstück
mit Gleisanschluß zu pachten. Offerten mit Preis und Lage unter B. 4462 an die Expedition ds. Blattes (a 4218

Fahrzeuge — Verkäufe

Dreirad-Lieferwag., 600 ccm, 12 Ztr. Tragkraft, vorn sitzbar f. 2 Pers., auf Motorradführersch. zu fahren, b. März versteuert, weg. Anschaffung ein. größ. Wagens bill. z. vk. **Erich Meiling**, Ldw. Wuchererstr. 12, H. r.

1 Opel-Kombinationswag. m. Licht u. Anlasser für 500 M. zu verk. Turmstr. 156, Tel. 22719. (h0

Dinos-Wagen zu verkauf., 15 Ztr. Tragkraft. * Trending, Gr. Steinstraße 21.

Motorrad Excelsior, mit Jap-Motor, 200 ccm, neuwert., umständehalb z. vk. Lessingstraße 37, Köhler. *

Wer sucht? der findet!
Winter-Mäntel **Anzüge**
Knabenanzüge, Joppen, Hosen usw. in großer Auswahl u. auffallend billig, weil **kein Laden** nur bei **Riesel** Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe. (e

Schreibmaschine 75 M. verkauft (e Schuh, Hedwigstr. 3

Gut. neuw. Teppich, Anker-Velour, 3,25 × 2,50, zu verkauf. * Wörmlitzerstr. 97, I.

Eich. Speisezimmer, kpl. mit Standuhr, f. 750 M. **Thomas**, Mühlweg 25, II. *

Verkäufe — Verschiedenes

Schreibmaschinen
gebraucht, sehr gut erh., äußerst prsw. Schreibmasch.-Haus **F. Herbert**, Gr. Steinstr. 21. an der Hauptpost.

Neuer **Damenfuchspelz** für 55 M. zu verk Off. u. V. 4479 Exp.

„Grammophon" Schallplatten
Tänze, Märsche, Operetten, Kurzopern, Fantasien, Soli's und Gesänge in großer Auswahl
Musik-Müller Gr. Märkerstraße 3 (am Markt).

Die Frau im Beruf hat es immer eilig —

ihre Hautpflege muß zeitsparend und dennoch wirksam sein. Matt-Creme, das edle "4711"-Erzeugnis, ist fettfrei und dringt sofort in die Haut ein. Dieser vorbildliche Tagescreme kann also unbesorgt morgens und tagsüber in den Arbeitspausen angewandt werden, um die Haut zu schützen und durch zartes, frisches Aussehen zu verschönen. Da abends die Zeit reichlicher bemessen ist, empfiehlt sich vor dem Schlafengehen ausgiebige Massage mit dem fetthaltigen "4711" Cold Cream. Das Hautgewebe wird dadurch über Nacht ernährt, gefestigt und vor frühzeitigem Schlaffwerden bewahrt.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hausfarben.

Matt-Creme In reinen Zinntuben RM —.60, 1.— Glastopf RM 1.50
"4711" Cold Cream In reinen Zinntuben RM —.70, 1.— In Glastöpfen RM —.75, 1.50, 2.50

Matt-Creme
Das edle No. 4711. Erzeugnis

Nähmaschinen **Sprechapparate** Platten und Ersatzteile Riesenauswahl — Günstige Zahlungsbedingungen.
Franke Landwehrstr. 4. Nähe Riebeckplatz

Nähmaschinen *Köhler-Mundlos*
Höchstleistungen deutscher Qualitätsarbeit
Gustav Lerche *Kl. Ulrichstr. 33 — Gegr. 1894*
Reparaturen schnellstens — Günstige Zahlungsbedingungen

Aeußerst günstige Angebote **Schlafzimmer**
echt Eiche, Birke u. Nußbaum poliert
595.- 635.- 765.- 800.- 860.- 950.- 1150.- Mark
große Auswahl
Jungbluts Möbelhaus Albrechtstr. 37 h

Federbett, Ulster, Anzug, Frack billig zu verkauf. * Dryanderstr. 24, p.

Fast neuer Handwagen, 6 Ztr. Tragkraft, zu verkauf. * Wegscheiderstr. 23, I. l.

Gr. Ecksofa u. zwei Sessel preiswert zu verkaufen (h0 Blumenthalstr. 11, p.

Neuer Damenpelzmantel billig zu verk. Off. u. A. 4481 a. d. Exp. *

Möbel
Total-Ausverkauf äußerst preiswert. Teilzahlung, Barzahlung hoher Rabatt. Halle a. S., Spitze 24 II. lks

Die gute **Casino-Butter** kein Rübengeschmack, nicht talgig, ganz tadellos!
Engros: **Paul Lindner, Halle-S.**

Neues Pelzfutter (Hamster) f. 55 M. zu verkauf. Off. u. J. 4489 a. d. Exp. *

Gr. Puppenstube u. Puppenwiege z. vk. Off. u. V. 4399 Exp. *

Schreibsekretär, Grammophonschrk., Bandonion, Streichzither zu verkauf. * Spitze 15, Laden.

Aepfel zu verkaufen (a Lochau Nr. 41.

Tafelklavier spottbillig z. verk. * Hirtenstr. 7, III.

F. u. Grammoph. z. v. Lerchenfeldst. 7, III r.

Billige gute **Pianos** Weltmarken
Größte Auswahl. Kleine Anzahlung. Kleine Raten. Mietverrechnung. Katalog kostenfrei
Pianohaus Hoffmann am Riebeckplatz.

Gut erhalt. modern. Kinderwagen z. vk. R. Wagnerstr. 16, II r.

Gebrauchtes Nußb. Büfett 185 M. Dipl.-Schreibtisch 55 M. Sofatisch 18 M. Bettstelle mit Matratze 48 M. Waschtisch mit Marmorpl. 35. Großer Kleiderschrank 58 M. Trumeaux 55 M. Plüschsofa und 2 Sessel 75 M. Vertikow 42 M. Kücheneinrichtg. 65 M. Große Flurgarderobe Eiche 25
Friedr. Peileke Geiststr. 24 u. 25.

M. & Z.
1 Speisezimmer 1 Schlafzimmer 1 Küche
zu ganz niedrigen Ausnahmepreisen. Möbel-Zetzsche, Triftstraße 18

Fritz-Reuter-Str. 3, kein Lad., Teilzahl.

Parkwagen gut erhalt., z. verk. † Schoene, Lindenstr. 40

F. u. Wascht. m. M. 32 M., Kleiderschr. bill. Riemeyerstr. 12, H.

Piano, gebr., f. 165 M. zu verkauf. Wielandstr. 31, Vorderh. I. l. *

Wenig gebr. **Wendeltreppe** billigst z. v. P. Jahn, Hohenzollernstr. 36, Ruf 21790. *

Praktische **Weihnachts-Geschenke!** von dauerndem Wert
Nähtische Eiche von 29 M an
Zier- u. Rauchtische Eiche von 14 M an
Schreibsessel Eiche von 29 M an
Flurgarderoben von 29 M an
Jungbluts Möbelhaus Albrechtstr. 37.

Oefen u. Herde
Ofenr., Waschkess. 2c. kauf. Sie billigst bei **Ofen-Günther** Robert-Franzring 2.

Alte Oef. w. i. Z. gen. Klappw. m. V. b. z. v. Riemeyerstr. 22, III.

Grammoph. m. Pl. vk. Barfstr. 23, III. r. *

2 gut erh. eiserne Oefen und Küchenherd sofort zu verkaufen. Angeb. unt. T. 5777 a. d. Exp. (h0

1 weißer Emaille-Kochherd, kompl. m. Gas, 4 Fl., Back- u. Bratofen, auch für Gastwirtsch. sehr g. pass., z. verk. Näh. Sternstr. 6, I. l.

1 gr. Auszugt. 40 M. 1 Wanduhr (Freischw.) 20 M., Federb. (2 Decke, 1 Unterb., 2 Kissen) 120 M (h0 Halberstädterstr. 3, pt.

Wint.-Ueberz., Frack bl. gr. Anzug z. v. † Forsterstr. 3, I. r.

Kaufgesuche — Verschiedenes

Gebrauchtes Piano gut erhalten, (ff z. kauf. gesucht. Off. u. K. 3490 a. d. Exp.

Oefen und Herde kauft Ofen-Günther, Robert-Franzring 2.

Gebr. Nähmasch. u. Herrenfahrrad z. k. g. Gr. Klausstr. 7, p. v.

Wenn Sie rechnen müssen dann kaufen Sie auf **Teilzahlung** zu unseren spielend leichten Zahlungsbedingungen!

Federbetten, Steppdecken, Schuhwaren, Pullover, Strickjacken
1/4 Anzahlung — Wochenrate 3,— Mark

Herren-Anzüge mod. engl. Muster, Maßersatz . . . . RM. 120.— 108.— 94.— 86.— 74.— 65.—	**29.-**
Herren-Ulster mod. Muster, Roßhaarverarbeitung . . RM. 110.— 98.— 85.— 80.— 72.—	**65.-**
Damen-Mäntel mod. Stoffe, mit und ohne Pelzbesatz . RM. 90.— 80.— 65.— 58.— 44.— 29.—	**22.-**
Damen-Kleider In vielen modernen Farben . . . . RM. 64.— 52.— 49.— 36.— 28.—	**15.-**

Paul Sommer
Halle-S., Leipzigerstraße 14, I. Etage
gegenüber Café Zorn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0015
DFG

tückischem Hinterhalt, sie überraschend. So unerwartet war der Wirbel gekommen, daß Gerd für einen Augenblick die Gewalt über das Steuer verlor... drohend klatschte es hinten gegen die Verwindung wie mit riesigen Handflächen. Aber in der nächsten Sekunde schon zwang Werkners Faust das Flugzeug herunter... vorwärts... wieder aufwärts, über die zweitausend Meter hinweg.

Colette Allan lachte mit bleichen Lippen, als die Gefahr vorüber war... und Heinz Ingram merkte, daß er den Rest seiner Zigarette fallen ließ vor jähem Schreck.

„Was machst du denn für Dummheiten!“ schrie er dem Freund zu. „Wir sind doch in keinem Karussell!“

Der Führer saß ruhig, als wäre nichts geschehen. Sogar ein etwas spöttisch scheinendes Lächeln sandte er zurück.

Heftiger wurde der Widerstand des Windes, je höher sie kamen... alles schien angefüllt mit rebellischen Elementen, die sich ihnen entgegenstemmten, als wollten sie sie langsam vollständig aufhalten.

Die „Deutschland“ pflügte sich langsam nur vorwärts.

Gerd lenkte das Flugzeug wieder in untere Schichten zurück, um hier vielleicht ein leichteres Vorwärtskommen zu finden. Schlimmer war es! Nebel lagen über dem Meer und verhinderten jedes Erfassen irgendeiner anderen Farbe... nur immer dies niederdrückende, undurchsichtige Grau auf allen Seiten... zerwirbelt, zerklüftet, zerrissen von aufheulenden Windstößen, die unerwartet eben aus Nordnordwest kamen und in der nächsten Minute umsprangen und die „Deutschland“ fast aus Südwest anfielen.

Der Führer gab das Suchen auf und stieß mit voller Maschinenkraft nach vorn... Nebel zerteilend, Böen brutal zerschneidend. Immer bereit. Stöße von rechts und links abzufangen, immer mit der Kaltblütigkeit des jeder Situation gewachsenen Piloten, der über hundert Fahrten über die Kattegat-Ecke mit ihren auch plötzlich aufzuckenden Stürmen hinter sich hatte.

Gefährlich war das ja auch nicht. Der Nebel verblaßte, je weiter der Tag vorschritt und die Stärke der Windstöße war nicht so, daß man sie unüberwindlich nennen könnte. Gefährlich war einzig und allein das Nichtwissen der Richtung, aus der in der nächsten Sekunde ihr Angriff erfolgen würde. Und das erforderte eine überwache, stetige Nervenanspannung, der auf die Dauer selbst ein Mensch von der körperlichen und psychischen Unverwüstlichkeit Gerd Werkners nicht gewachsen sein konnte!

Mit Grauen fühlte Heinz Ingram das Sichzurseitewerfen des Flugzeuges, das Zurückgeworfenwerden... nicht Grauen vor dem möglichen katastrophalen Versagen irgendeines Teils der „Deutschland“, das unberechenbare Folgen haben mußte... Grauen war es vor der Unsumme von Körper- und Geisteskraft, die in diesem stundenlangen Ringen mit Naturmächten verbraucht wurde, Grauen, daß die Kraft Gerds, diese seit bald dreißig Stunden tätige Kraft erlahmen könnte. Er kannte die schier unzerbrechliche Energie des Freundes... aber mußte sie angesichts dieses ruhelosen Zerpeitschtwerdens von stärkeren Dämonen nicht doch einmal umkippen, die Waffen strecken?

Eine Minute des Schlaffwerdens genügte... ach was! Eine Sekunde schon konnte Ende, konnte Tod bedeuten!

Mit fast ängstlicher Spannung beobachtete er Gerds Kampf. Dem war äußerlich weder etwas von Ueberanstrengung noch von Ermüdung anzusehen... mit der absolut sicheren Exaktheit einer ungeheuer sensibel konstruierten Maschine fing er die Angriffe ab und warf den Apparat immer wieder vorwärts...

Der Motor arbeitete mit Hochdruck.

14. Kapitel.

Ruth saß am Strande des Müggelsees. Ihre weißen Arme ruhen lassend auf den hochgezogenen Knien. Traum war ihr Denken... Traum ihres Herzens wahnkosendes Fühlen.

Zu ihren Füßen raunte und gurlte der Wellen gedämpftes Spiel. Im Sande verrannen bläulich auffunkelnde Tropfen. Der Mond stand seltsam klar und groß über dem See und schaukelte sein fast volles Bild auf dem weich tanzenden Rücken der heranrollenden Wogenkämmchen in grotesken Verzerrungen.

Gelöst war alles in ihr zu rauschseligem Empfangen...

Nahe war eine Stunde der Erfüllung.

Geöffnet hielt ihre Seele der Sehnsüchte letzte Verborgenheiten und wartete auf irgendein Wunder aus dieser wunderreichsten Nacht, die je über ihr Sein hingegangen.

Und ein Lauschen war in ihr. Ein fiebervolles Lauschen auf die Stimmen vor ihr, die geheimnistrunken aus Tiefen emporstiegen und rhythmisch wechselnd zu Verklärungen ihres Seins wurden.

Zu Verklärungen ihrer Sehnsucht.

Von fernher kam ein Singen von wandernden Menschen... aber es wehte über sie hin und erreichte nicht ihr Ohr. In ihr war ein anderes... war ein Klang von seltenen Stunden, die wie Köstlichkeiten aufgereiht waren in ihres Herzens Einsamkeit. Und Augen waren da, ganz tief und klar von langem Schauen, die sie nicht sah... die sie aber f ü h l t e in leisen Glücksrauschens süßwehem Erblühen.

Und es kam einer, der hielt das Wunder in starken, kraftfrohen Händen und breitete es aus vor ihr, daß ihre Seele sich darauf niederbeugte in ahnungsschwerem Erfassen. (Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

Ne—e, den Augen fehlt nichts, es sind die Arme, die zu kurz sind ...

Halsentzündung und Erkältung
Panflavin-Pastillen (Acridiniumderivat)
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

SEXURSAN

das neuartige und sicherste, nach biologischen Grundsätzen hergestellte Sexual-Verjüngungsmittel zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen
hält was es verspricht
Garant. alkaloidfrei. Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabletten Mk. 9.50 f. Frauen Mk. 10.50 Kurpackung 300 Tabletten Mk 25.—, für Frauen Mk. 28.—. Erhältlich in allen Apotheken, wo in Apotheken nicht erhältlich, diskreter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke, Frankfurt a. M. (Postschließfach 33) gegen Nachnahme od Voreinsendung d. Betrages auf deren Postscheckkonto Nr. 85442 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur gegen 30 Pfg. Porto in verschlossenem neutralen Umschlag d. die Alleinherstellerin: Ursan G.m.b.H., Frankfurt a. M. 3?, Kaiserhofstr. 14.

Erdkabel
N.K.B.A. 3×50 qmm 1 KV ca. 40 bis 50 Meter, sowie desgl. 6 Meter 3×70 qmm gebr. oder neu, gesucht. Angeb. unter T. 5717 an die Exp. d. Bl. (b0

Lehrling sucht Schmiedemstr. Heuer, Torstr. 35.

Inserieren bringt Gewinn!

Wendeltreppe oder gerade, gut erhalten, zu kaufen ges. (a Kurt Preuß, Leipzigerstr. 25.

Altreifen, Metalle, Lump., Papier, Felle Weinflasch. all. Art k. Ludwig, Schwetschkestraße 14, Tel. 24187

Gebr. Möbel kauft H. Tempel, Gr. Klausstr. 26, I.

Die wichtigst. Möbel für Schlafzimm. u. Küche, auch Herd zu kaufen gesucht. Off. unter L. 5404 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Hobelbank z. k. ges. Off. m. Pr. u. Gr. u. J. 4369 a. d. Exp. *

Wendeltreppe f. 2—2½ m Etagenhöhe zu kaufen gesucht. Näheres Tel. 27536.

Zu günstigen Bedingungen hat Direktion alter, leistungsfähiger Lebensversicherungs A.-G.
General-Agentur
zu vergeben. Ohne Zwischenstelle. Angebote möglichst mit Bild unt. T. 5797 an die Exp. d. Bl.

Wir beabsichtigen in
Halle
für die Lebens-Versicherungs-Branche die Errichtung einer **neuen Geschäftsstelle.** Jüngeren, vorwärtsstrebenden Inspektoren oder General-Vertretern, die zu wechseln beabsichtigen, bietet sich neues Tätigkeitsgebiet, in angenehmen direkten Geschäftsverkehr. Neben ausreichenden Bezügen wird sonstige Unterstützung im Auf- und Ausbau der Organisation in weitestgehendem Maße gewährt. Ausführliche Bewerbungsunterlagen unter J. E. 22962 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. (ma 687

Tiermarkt

Pferd m. Wag. und Geschirr z. verk. Besichtig. v. 3—6 U. Gasth. Grüne Tanne Mansfelderstr. *

Ein Futterschwein zu verkaufen * Friedrichschwerz 17.

Schäferhund., 7 Mon., sehr wachs., Ia. Abstamm., zu verk. († E. Matthäs, Schlosserstr. 4, II

Wachsamer **Schäferhund** mit Stammbaum z. verk. Lüttig, Neuwerk 11.

Schuhwaren-Vertreter
welcher bei der Detailkundschaft Mitteldeutschlands bekannt ist, von maßgebender Schuhfabrik für eingeführte Tour sofort gesucht. Auto wird gestellt. Off. unt. T. 5537 an die Expedition d. Blatt

Lernt Kinovorführer Kursus 65 Mk. Off. u. J. 4429 a. d. Exp.

Solcher Eifer schadet nie!
Wer die „Hallischen Nachrichten“ aufmerksam liest, wird darin immer etwas entdecken, was ihn interessiert. Besonders im Anzeigenteil findet er stets eine Fülle von Angeboten über An- und Verkäufe über offene Stellen, Mietgesuche, Vermietungen, Heiraten und anderes, die geschäftliche und private Verbindungen ermöglichen und zu wirtschaftlichen Vorteilen führen.

Ein großer frischer Transport junge und ältere

Ermländer, Ostpreußen und Russen steht unt. günstig. Beding. preisw. zum Verkauf und Tausch. Sicheren Käufern w. Kaufgeld gestundet. (e
Max Brilling, vormals Louis Reimann, Landsbergerstraße 65. Tel. 32981

Gutgehendes **Frettchen z. vk.** Reilstr. 44, I. *

Offene Stellen
Männliche

Tüchtiger, fleißiger **Margarine-Reisender** sof. ges. Off. m. Ref. u. T. 5377 a. d. Exp.

Tüchtiger **Autoschlosser** mit langjähr. Prax. zu sofort gesucht. (b0 Meldung im Büro, Merseburgerstr. 4.

Bezirks-Vertreter
für Asbest-, Brems- u. Kupplungsmaterial, führende Marke, gegen hohe Provision, bei Gestellung eines Platzlagers, gesucht. Angeb. unt. T. 5637 an die Exped.

Kaufmänn. Lehrling
zum 1. April 1930 gesucht. — Mittelschule I. Klasse erforderlich, für Fabrikkontor der Eisenbranche in Halle. Offerten unter T. 5557 an die Exped. ds. Blatt.

Jetzt Blumenzwiebeln
billiger

von Erscheinen dieser Zeitung an verkaufen wir unsere Blumenzwiebeln zur Hälfte der bisherigen Preise!

Nur solange Vorrat!

Hyazinthen extra groß, für Gläser und Töpfe, in allen Farben	Stück	0.25
Hyazinthen für Gläser und Töpfe, in allen Farben	3 Stück	0.50
Hyazinthen für Töpfe, Beete u. Grabschmuck, in allen Farben	2 Stück	0.25
Tulpen langstielig, f. Garten u. Grabschmuck, i. all. Farb.	8 Stück	0.25
Tulpen für Töpfe, Zimmer oder Garten, in allen Farben	8 Stück	0.25
Krokus für Töpfe, Schalen und Garten, in allen Farben	10 Stück	0.25
Schneeglöckchen für den Garten	16 Stück	0.25
Spanische Jris für den Garten	12 Stück	0.10
Hyazinthengläser in farbig Stück 0.30, in weiß	Stück	0.25
Hyazinthentüten	2 Stück	0.05

Karstadt
Halle a. d. Saale A. G. Gr. Ulrichstr. 59-61

2 tüchtige **Automobilmonteure** suchen nebenberufl. 2-3 Wagen zu pflegen. Ang. unt. L. 5409 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Lehrling
Für das kaufmännischtechnische Büro (Eisenbranche) in Halle wird zu Ostern 1930 ein Sohn achtbarer Eltern in die kaufmännische Lehre gesucht. — Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten unter D. 4464 an die Expedition dieses Blattes. (a

Dreher- u. Schlosserlehrlinge stellt Ostern 1930 ein Maschinenfabrik Lange & Geilen Raffineriestr. 43

Kleine Anzeigen immer Erfolg!

Offene Stellen
Weibliche

Heimarbeit! Wer umhäkelt Taschentüch. 50—80 St., 25×25? Preisoff. u. P. 4375 an d. Exp.

Tüchtige Hausschneiderin f. sof. gesucht. Frau Dipl.-Ing. Wiehr, Kefersteinstr. 5, II. *

Verkäuferin
für Seifen und Parfümerie per sofort gesucht. Nur Damen mit mehrjähriger Tätigkeit in der Branche wollen sich mit Zeugnisabschr. bewerben unter T. 5817 an die Expedition ds. Blattes. (e

Fräulein für leichte Kontorarbeit halbtags gesucht, evtl. Anfängerin. Angebote mit Lohnford. u. M. 4292 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Friseuse, erste Kraft, od. tüchtig. Damenfriseur z. 1. 12. in neueröffnet. Geschäft nach Köthen gesucht. Zu melden in Halle, Schillerstraße 34, I. bei Hoffmann. *

Schlank und jugendlich elastisch werden Sie nicht durch Gewaltkuren, nicht durch Schwitzen, Hungern od. körperliche Anstrengungen, denn alle diese Kuren geben Sie wieder auf, sobald Sie merken, wie schädlich, ja gefährlich sie sind. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee ist ganz unschädlich u. wurde ärztl. mit voll. Erfolg angewandt, wo Diätkuren versagten. *Herr Sanitätsrat Dr. A. D. in A. schreibt. „Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfd. leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger.“* 1 Paket Mk. 2.—. Kur = 6 Pakete Mk. 10.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig: „Hermes“ Fabrik pharm. kosm. Präparate München, Güllstraße 7.

Spanische Weine vom Faß!
direkt aus dem Keller ohne verteuernde Spesen. Billige Preise bei guten Qualitäten. Kommen Sie zu einer unverbindlichen Gratis-Kostprobe!

Rotwein, herb Liter 1.08 u.	1.36
Weißwein, „ „ 1.24 u.	1.36
Tarragona, rot, süß . Liter	1.20
Tarragona, extra, süß Liter	1.36
Tarragona, weiß, süß Liter	1.44
Malaga, vollsüß . . . Liter	1.48
Malaga, extra, vollsüß Liter	1.80
Moscatel, f. Damenwein Liter	1.36
Moscatel, extra „ Liter	1.80
Sherry, süßlich . . . . Liter	1.68
Madeira, süßlich . . . Liter	2.80
Samos, goldgelb . . . Liter	1.56
Bordeaux rot . . . . . Liter	1.76
Sauternes, süßlich . . Liter	2.20
Medizinalwein . . . . Liter	2.40
Wermuth . . Liter 1.40 u.	1.80
Portwein, alt, stark . Liter	1.80

Spanische Weinhandlung
EMILIO CUSI,
Dachritzstr. 2, Hof, Tel. 33721, (geöffnet von 9—7 Uhr durchgehend) (Stammhaus in Leipzig).

Jüng. Stenotypistin schreibgewandt und mit guter Allgemeinbildung für hiesiges Büro zum Antritt per 1. Januar n. Jrs. gesucht. Offert. erb. unt. K 4370 an die Exp. d. Bl. (*

Mädchen welches kochen und plätten kann, für d. ganzen Tag gesucht. Frau (b09299 Dr. Klingmüller, Dorfstraße 65.

Gutempfohl. Alleinmädchen, das selbst. kochen k., z. 1. Jan. oder früher gesucht. Aufwartung, d. auch wäscht, vorhanden. Angebote an (a1205 Frau Rechtsanwalt Schultz, Artern.

Tüchtige **Näherin** auf S. denschirme gesucht. (b09307 Bruno Reimer, Geiststraße 19.

Dienstmädchen für Restaur., Stallmädchen a. Land sucht Friedasecke gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Mansfelderstr. 7

Nach Thüringen ordentl., zuverlässig., besseres **Hausmädchen,** nicht unter 18 J., z. 1. 12. od. 15. 12. 29 gesucht. Zeugnisse u. Lohnforder. erb. u. T. 5417 an d. Exp.

Stellen Gesuche
Männliche

Polizei-Oberwachtmstr. a. D. 12 J. gedient, gute Zeugnisse vorhand. sucht Stellung (a **als Pförtner** oder anderw. Besch. Auch Büroarb. kann übern. w. Firm in Schreibmasch. usw. Zuschr. u. L. 5403 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Bäckerges. sucht Stellung. (a Otto Zorn, Könnern, Gustav Adolfstr. 2.

(Fortsetzung S. 14)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0016

Hallische Kinderzeitung

41. Jahrgang / 21. November 1929 Beilage der Hallischen Nachrichten Nummer 273 / Seite 17

Unsere Weihnachts-Preisaufgabe

„Welches war mein schönstes Erlebnis?"

Nun wollt ihr wohl endlich wissen, was ihr für eure Beteiligung am Weihnachtspreisausschreiben der Hallischen Kinderzeitung bekommt. Also paßt auf. Ihr wißt, daß

30 Hauptpreise

für die drei Altersgruppen zusammen verteilt werden. Was ihr noch nicht wißt ist folgendes: **75 Trostpreise** werden ebenfalls auf die drei Altersgruppen verteilt. Für die Hauptpreisträger gibt es noch eine besondere Auszeichnung und zwar erhalten diese 30 Kinder je eine

freie Eintrittskarte für das Stadt-Theater Halle zu dem Kindermärchen mit Musik

„Die Himmelsreise"

welches am Sonnabend, den 7. Dezember 1929, nachmittags ½ 4 Uhr von den Hallischen Nachrichten als Sondervorstellung veranstaltet wird. Sind unter den Hauptpreisträgern auswärtige Kinder, wird für diese außerdem noch (als Sondervergünstigung) vom Verlag der Hallischen Nachrichten die Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt bezahlt. Damit aber alle übrigen Teilnehmer für Ihre Mühe und Arbeit Anerkennung finden, will der Verlag der Hallischen Nachrichten allen Kindern zu bedeutend ermäßigten Preisen den Besuch des Kindermärchens ermöglichen. Darüber werdet ihr bei der Bekanntgabe der Auszeichnungen noch Näheres hören, die am 30. November 1929 erfolgt. Außerdem wird jedem Theaterbesucher am 7. Dezember eine Festschrift überreicht, in der u. a. einige der Aufsätze über die Preisfrage „Welches war mein schönstes Erlebnis" veröffentlicht sind. Bis zum 27. November, nachm. 6 Uhr, könnt ihr euer „schönstes Erlebnis" noch einsenden.

Wir gratulieren

Von Ilse Herlinger.

Eine ganz kleine Aufführung zu Mutters Geburtstag für drei Kinder.

Wollknäuel, Fingerhut, Schere.

Das Wollknäuel ist ganz einfach darzustellen: Am besten von einem kleinen Jungen, der Rücken und Brust mit einigen Kissen hübsch rund ausgestopft hat und mit bunten Wollfäden umwickelt ist. Der Fingerhut trägt ein beliebiges Phantasiekostüm und nur auf dem Kopf einen aus Pappe geklebten Fingerhut. Der Darsteller der Schere hat eine recht große Schere in der Hand.

Wollknäuel (purzelt atemlos ins Zimmer):
Guten Tag, als erster bin ich hier,
Das ist schon mal 'ne Gewohnheit von mir;
Ich kann so schwer stets stille stehn,
Muß manchmal auch auf Reisen gehn.
Hier lockt mich ein Winkel, dort eine Ecke,
Daß ich mich schelmisch drin verstecke.
Dann bittet das Kätzchen: „Spiel doch mit mir!"
— Doch immer find ich zurück zu dir.
Wie sollt' ich auch nicht! Ich helfe dir doch
Zu stopfen so manches böse Loch,
Daß sich deine wilden Kinder gerissen.
Ach, wie die zu zerreißen wissen!
Die übermütigen kleinen Dinger!
Du wickelst mich um deinen Finger,
Und einträchtig machen wir dann gut,
(unterbricht sich und weist auf die Tür)
Ei, sieh doch! Da kommt ja der Fingerhut!

Fingerhut (erbost):
Jawohl, du Strick! Machten wir nicht aus
Gemeinsam zu kommen? — Doch du liefst voraus!
(betroffen)
He, halt! Wo steckt denn wieder die Schere?
Sie kam doch mit mir?

Schere (eintretend):
Ich habe die Ehre!

Fingerhut:
Na also! Wenn wir den Weg nur fanden!
(verlegen)
Die Nadel kam uns nämlich abhanden.
Sie wollte so gern auch gratulieren,
Doch Nadeln muß man, scheint's, immer verlieren.

Schere („schneidet" ihm buchstäblich das Wort ab):
Genug! Nun bin ich an der Reih' —
Ihr kommt ja niemals zum Kern, ihr zwei!
(Wendet sich an die Mutter)
Wir, die wir dir so lange dienen,
Sind Glück zu wünschen heut erschienen,
Um mitzufeiern auch als Gäst'
Das fröhliche Geburtstagsfest.

Knäuel:
Ich weiß, ich bin ein unnütz' Ding,
Doch acht nicht meinen Spruch gering:
Ein Faden ist des Menschen Leben,
Dem Schicksal in die Hand gegeben;
Und Sorge, Not und Kummer binden
Die Knoten, die darin sich finden.
Dein Leben aber möge sein
Stets ohne böse Knoten sein.
Und mög es auch des Schöpfers Walten
Recht lange in der Hand behalten!

Fingerhut:
Daß sich dein Finger nicht verletzt,
Werde ich sorgsam aufgesetzt,
Gott aber schütze stets dein Herz
Vor jedem Leid und jedem Schmerz.

Schere:
Ich möcht' dir gern recht lange dienen
Und immerdar in deinen Mienen
Glück lesen und Zufriedenheit, —
Das ist mein Wunsch zu jeder Zeit!

Knäuel, Fingerhut und Schere (umfassen sich, machen einige Tanzschritte und singen dann nach der Melodie: „Gestern abend ging ich aus ..."):
Leuchtend, voller Sonnenschein,
Möge stets dein Leben sein.
Immer voller Fröhlichkeit,
Ohne Sorgen, ohne Leid.
O, dann freuen sich gar sehr,
Knäuel, Fingerhut und Scher'.

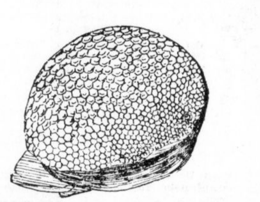
Lebenslauf einer Stubenfliege

Wir alle kennen die Stubenfliege und haben uns gar oft über ihr dreistes, aufdringliches Benehmen beklagt. Wie ist nun eigentlich ihr Lebenslauf?

In der verhältnismäßig kurzen Zeit einer Viertelstunde legt die Stubenfliege Klümpchen von sechzig bis siebzig Eiern. Sehr wählerisch beim Aufsuchen des Brutplatzes ist Mama Fliege dabei nicht: gewöhnlicher Stallmist, verfaultes Fleisch, schimmliges Brot, alter Käse usw. werden von ihr besonders bevorzugt. In 24 Stunden kriechen die Maden aus, die sich in dem sie umgebenden Schlaraffenlande zunächst gütlich tun. Nach drei bis vier Tagen hören sie plötzlich auf zu essen und beginnen zu fasten.

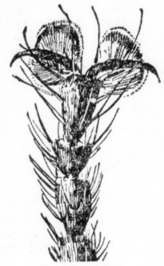
Nun vergraben sie sich eine Zeitlang in den Erdboden. Dort verhärtet sich allmählich ihre Haut, und aus der Made wird eine Puppe, das sogenannte „Tonnenpüppchen" oder kurz „Tönnchen". Nach ungefähr sechs Tagen ist die Umwandlung bei normaler Temperatur beendet; fällt diese aber unter 10 Grad Celsius, stockt sie und beginnt erst wieder beim Steigen derselben. Ist die Fliege nun vollständig entwickelt, so sprengt sie die Umhüllung. Dies geschieht immer am Tage. Füße und Flügel sind zunächst noch klebrig, aber bald sind sie an der Luft trocken.

Merkwürdig ist, daß die Fliege nie wächst. Sie ist so groß und hat dasselbe Gewicht, wie sie als Puppe ist. Kleine Fliegen sind daher nur kleinere Arten und ebenso ist es bei den größeren. Nachdem sie draußen im Freien das Licht der Welt erblickt hat, begibt sie sich vorzugsweise in die menschlichen Wohnungen, wo sie ihr Spiel mit Mensch und Tier beginnt.



2000 Aeuglein bilden zusammen das Auge der Fliege.

Die Sehorgane der Fliege sind eigenartig gestaltet. An jeder Seite des Kopfes bemerken wir einen rötlichbraunen, halbkugeligen Auswuchs oder Höcker. Ohne sich zu rühren, blickt sie zugleich nach oben und unten, nach vorn und hinten. Das Fliegenauge besteht nämlich aus einer sehr großen Anzahl winziger Aeuglein, deren Oberfläche ein regelmäßiges Sechseck bildet; es sind deren zweitausend Stück.



Ein Fliegenfuß.

Die Fliege atmet durch kleine Oeffnungen, Poren. Daher muß sie dieselben auch dauernd offenhalten, was durch das Reiben der Füße am Körper geschieht. Insektenpulver, das klebrig ist, verstopft diese Oeffnungen, so daß die Tiere ersticken. Sie werden dadurch also nicht vergiftet. Nahrung, z. B. Zucker, nimmt die Fliege zu sich, indem sie durch ihren Rüssel Speichel absondert, der den Zucker auflöst. Diese sirupartige Masse vermag sie aufzusaugen. Außerdem besitzt sie eine Anzahl winziger Zähnchen, mit denen sie widerstandsfähigere Speisen zu atomartigen Stückchen zermalmt und dann aufsaugt.

Wie kommt es, daß die Fliege so leicht an der Stubendecke hin- und hergeht, ohne herunterzufallen? Wie wir auf unserer Abbildung sehen können, befinden sich an jedem Fuße ein Paar weiße, schwämmchenähnliche Fußballen und auf jedem von ihnen ungefähr zwölfhundert hohle Härchen. Jedes derselben teilt sich an der Spitze in zwei sichelförmige Fasern. An der Innenseite der Sichelkrümmung befindet sich eine Oeffnung, aus der die Fliege bei ihrem Spaziergang nach Belieben einen weißlichen, klebrigen Saft auf die glatten Stellen ausdrückt und sich so selbst festkleben kann.

So harmlos dieses kleine Insekt auch zunächst erscheint, ist es in gewisser Hinsicht ein gefährliches Tier; denn es ist Ueberträger und Verbreiter der gefährlichsten und furchtbarsten Infektionskrankheiten. Deshalb hege man im Winter nicht — weil von abergläubischen Leuten gepredigt wird, daß die Winterfliege Glück bringe — die Fliege, sondern suche sie überall und zu jeder Zeit zu vertilgen.

Kamm-Rätsel

a	a	b	d	e	e	e	e	e	e
f		g		h		i		i	i
i		l		m		n		n	n
o		r		r		r		r	r
r		s		s		t		t	w

Die Buchstaben in obenstehender Figur sind so zu ordnen, daß der Kammrücken einen deutschen Dichter nennt. Die Zähne bezeichnen: 1. germanische Göttin, 2. Knabenname, 3. Organ, 4. Tier, 5. amerikanisches Gebirge, 6. Nest.

Auflösung: Freiligrath, Freia, Erwin, Feder, Gemse, Anden, Horst.

Die folgsame Seifenblase

Es ist euch allen wohlbekannt, daß man mit einer Siegellackstange oder einem Hartgummi-Federhalter Papierstückchen anziehen kann. Daß aber auch Seifenblasen diesen folgen, werden die wenigsten von euch wissen. Da man aber eine reizende Spielerei hieraus entwickeln kann, will ich euch mit dem Kunststückchen bekanntmachen.

Nachdem wir eine Siegellackstange an einem Seidentuch stark gerieben haben, pusten wir uns eine nicht zu große, den Umfang einer Faust nicht überschreitende Seifenblase und bringen nun in deren Nähe den Siegellack. Alsdann wird sich die schimmernde Blase von der zu ihrer Herstellung benutzten Tonpfeife zu der Siegellackstange hinüberziehen und bald ganz von der Pfeife losgehen, um nunmehr durch das Zimmer zu folgen, wohin ihr auch immer mit dem Siegellack-Zauberstab den Weg weisen werdet. Nach Belieben kann man die Blase auch fallen oder emporsteigen lassen. Beim Abziehen der Seifenblase von der Pfeife ist Vorsicht zu beachten, da sie sonst leicht platzt. Ein kurzer, aber nicht unsanfter Ruck mit der Pfeife wird dem schimmernden Ding die Scheidung erleichtern.

Die verwechselten Geldstücke

Man nimmt zwei gleichgroße Stücke Kupfergeld und Silbergeld. Je eine Kupfer- und eine Silbermünze nietet man aufeinander (auch kann man sie aufeinanderleimen), so daß man nur zwei Münzen erhält, die eine Kupfermünzoberfläche und eine Silbermünzoberfläche haben.

Wenn man nun sein Kunststückchen vorführen will, so nimmt man in jede Hand eins dieser Stücke, zeigt in der einen die Kupfer- und in der anderen die Silbermünze. Danach schließt man die Hände und tut so, als versuche man auf geheimnisvolle Weise die Geldstücke aus der einen in die andere Hand zu werfen. In Wirklichkeit dreht man aber bei diesen Bewegungen jede Münze in der geschlossenen Hand um, so daß dort, wo oben die Silbermünze lag, nun die Kupfermünze liegt und umgekehrt.

Dann öffnet man die Hände und zeigt den verdutzten Zuschauern die Münzen auf der Handfläche.

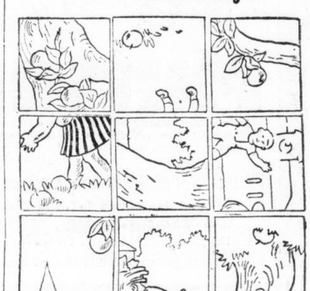
Der kleine Lokomotivführer

Von Tante Holla.

„Wenn ich einmal groß bin", sagt Hänschen klein,
„möcht ich Lokomotivführer sein.
Da fahr ich mit meinem Zug, eins, zwei, drei,
im Fluge an Wiesen und Feldern vorbei.
Ich achte am Wege auf jedes Signal,
ob mein Zug auch hat freie Bahn überall.
Kommt dann mal ein Tunnel, dann ziehe ich bloß
an der Dampfpfeife — hui — und dann pfeift die los,
Und eh sich die Fahrgäste recht noch besinnen,
da sitzen sie mitten im Tunnel schon drinnen.
Und meine Maschine macht glühende Augen!

Die müssen des Nachts auch zum Sehen mir taugen.
Denn nicht nur bei Tag und im Sonnenschein,
auch nachts gehn die Fahrten ins Land hinein.
Im Sommer und Winter, ob's schön oder nicht,
ein Lokomotivführer tut seine Pflicht.
Und muß ich ans Weiterfahren denken,
da geht's an ein Winken und Tücherschwenken!
Dann fahr ich erst sacht und ganz langsam an,
daß jeder recht lang uns noch sehen kann.
Doch geht es zurück nach der Heimatstation,
da tönt meine Pfeife von weither schon.

Zum Zusammensetzen



Schneidet die einzelnen Vierecke aus, klebt sie auf ein Stückchen Karton und versucht, sie richtig zusammenzusetzen.

Wie baue ich einen Futterkasten.

Bald wird Eis und Schnee die Erde bedecken. Ihr tummelt euch dann auf Schnee- und Eisbahn oder sitzt in der mollig erwärmten Stube bei Spiel oder Arbeit. Aber viele Stunden werden wohl auch mit Nichtstun verbracht. Da soll euch nun heute ein kleiner Wink gegeben werden, wie ihr eure Langeweile vertreiben könnt.

Denkt an die Vögel, die euch mit ihrem Gesang im Sommer erfreuten. Sie sind schutzlos dem harten Winter preisgegeben. Hungernd fliegen sie umher und suchen sich mühselig ihre Nahrung. Hier könnt ihr helfen: Baut Futterkästen.

Aber wie sollen wir das machen, werdet ihr fragen. Nun, es ist überaus einfach:

Zuerst besorgt ihr euch einige Brettchen. Ihr geht am besten zu eurem Kaufmann und laßt euch von ihm eine Margarinekiste geben. Wenn ihr ihm sagt, wozu ihr sie haben wollt, wird er sie euch gern unentgeltlich überlassen. Die Kiste wird auseinandergenommen, jedoch bleibt der Boden ganz. Das ist die Grundfläche des Futterkastens. An den Ecken dieses Bodens nagelt ihr vier Pfähle an, die ihr aus den Latten herrichten könnt. Damit sie fester sind und das Dach besser tragen können, verbindet ihr sie oberhalb mit Leisten. Aus den übrigen Brettern zimmert ihr ein Dach, das weit überstehen muß, damit das ausgestreute Futter gegen den Schnee gut geschützt ist. Eine Giebelseite wird mit Brettern zugenagelt. Jetzt ist das Futterhäuschen fertig. An einer windgeschützten Stelle wird es nun im Freien angebracht, und zwar so, daß die geschlossene Seite nach der Wetterseite zeigt. Auf dem Hofe, im Garten oder auch auf dem Balkon.

Als Futter streut man am besten Hanf, Rübsamen, Brotkrümel und dergleichen. Auch picken die Vögel gern an Speckschwarten und Knochen.

Ihr werdet euch die Vögel durch eure liebevolle Arbeit als Freunde erwerben, und sie werden sich dafür im Sommer durch Gesang und Vertilgung verschiedener Schädlinge eures Gartens dankbar erweisen.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle.

Gutes und sparsames Kochen
ermöglicht MAGGI's Würze
Wenige Tropfen verbessern schwache Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0017

Am Riebeckplatz C.T **Große Ulrichstr. 51**

In beiden Theatern gleichzeitig

Der größte Erfolg seit Bestehen der Theater!

Hunderte fanden gestern keinen Einlaß! Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen, denn der Abendandrang ist kaum zu bewältigen!

Henny Porten

in:

Mutterliebe

Ein Motiv, das **Henny Porten** von jeher bewegt hat, aber niemals, auch nicht in **„Mutter und Kind"** oder **„Violantha"** ist sie stärker inspiriert worden als diesmal. Niemals erschien sie echter, natürlicher und — ergreifender. Voll Gefühlsstärke, die nur aus Leid geboren sein kann.

Hierzu: **Der reichhaltige u. abwechslungsreiche bunte Filmteil**

Auf der Bühne C.-T. Am Riebeckplatz 2 Weltattraktionen!

4 Tanné-Comp. Die phänomenale Jongleur-Truppe :: **Maria Erasma** Das weltberühmte Stimm-Phänomen

Beginn Werktags 4.00 6.10 8.15 Uhr. Totensonntag: Kassenöffnung 2 Uhr, Anfang 3 Uhr.

SCHAUBURG

Gr. Steinstr. 27-28, Tel. 29832

Viele Hunderte mußten gestern wegen Platzmangel umkehren.

Sexualverbrechen

so lauten dauernd von Zeit zu Zeit die Ueberschriften in den Tageszeitungen. Die Vorgänge über diese unheimlichen Triebe sind bis jetzt der Oeffentlichkeit verschwiegen worden.

Unter dem Protektorat und der Mitarbeit des Institutes für Sexualforschung ist jetzt ein Meisterwerk geschaffen worden, das Millionen Menschen über dieses Thema eine Aufklärung geben soll.

(Sexualrausch)

Die Tragödie eines jungen Menschen, den eine furchtbare, ererbte Veranlagung zwingt, sexuelle Verbrechen zu begehen

Der Film zählt zu den stärksten Film-Erlebnissen überhaupt.

Gebannt und manchmal tief erschüttert, sitzt man vor einem Werk, das eine Predigt gegen die Unzulänglichkeit staatlicher, sozialer und menschlicher Institutionen ist.

In den Hauptrollen:

Walter Rilla - Fritz Alberti - Valerie Boothby - Maria Solveg - Hans Albert Teddy Bill

Vera Veronina, Yvette Darnys, Hertha von Walther, Maria Forescu, Bruno Ziehner Hugo von Newlinsky, Gerhard Ritterband.

Hierzu: Ein interessantes Beiprogramm, sowie die neueste Opelwoche.

Anfangszeiten Wochentags 4.30, 6.30, 8.30. Totensonntag ab 3 Uhr. (e

„Dein ist mein ganzes Herz"

heißt das neue große **Tauber-Lied** aus: **„Das Land des Lächelns"**

Tauberverzeichnisse mit Texten auf Wunsch kostenlos.

Vorspiel bereitwilligst!

LÜDERS & OLBERG

Leipziger Straße 30.

SÄUGLINGS-ARTIKEL

Unterlagen
Mull-Windeln
Windel-höschen
Lätzchen
Sauger
Beißringe
Zahnketten
Flaschen
Binden
Bade-Thermometer
Säuglings-Wagen
(auch leihweise)
in unserer Spezial-Abteilung
Billigste Preise bei

Gummi-Bieder

Große Steinstraße und Brüderstraße.

Kaffee Wintergarten

Magdeburgerstr. 66

Morgen Freitag, den 22. November 1929

Operetten-Abend

anschließend Tanz

Stimmung!! — — — — — — Humor!!
Anfang 8 Uhr. — — — — Ende 4 Uhr

Voranzeige: Sonnabend, den 30. Nov. Abschieds-Abend der beliebten Hauskapelle!

Im Logensaal, Moritzburgring

Montag, 25. Nov., abends 8 Uhr

Liederabend von Jane Cammack (Sopran)

Am Klavier: **Alfred Simon**

Lieder von Scarlatti, Vivaldi, Catalani, Haydn, Schoeck, Schreker Debüssy, Weber u. a. Konzertflügel „Ibach" von B. Döll.

Karten 1.— bis 8.— Mk. bei **Heinrich Hothan** (e

Rohrstühle werden geflochten. Arbeitsbetrieb der Provinzial-Blindenanstalt, Ecke Beesener- und Bugenhagenstraße. Fernruf 211 71.

Strümpfe in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei (e **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84

Puppenwagen
M. 14.50 16.25 16.75 21.— 24.— 26.— 28.— 30.— einige vorjährige Modelle besonders billig

Puppenbetten
M. 9.75 12.50 15.— 17.50

Schaukelpferde
M. 6.50 8.50 11.— 14.—

Bubiräder von M. 12.50 an
Roller von M. 2.75 an
Selbstfahrer von M. 11.— an
Kinderstühle von M. 2.50 an
Kindertische von M. 7.50 an
Stubenwagen von M. 11.50 an
Kinderbetten von M 15.— an
Schutzgitter von M. 10.75 an

Weihnachtsartikel werden auf Wunsch bei geringer Anzahlung bis zum Feste zurückgestellt.

Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

3 Minuten vom Markt

Zweischlager-Programm

Burg-Theater

Gr. Gosenstr. 12 — **Freitag bis Sonntag**

Brand in Kasan

Großrussisches Liebes- und Sensationsdrama

„Das weiße Geheimnis"

Eisbrecher Krassin. — Neun Männer im Eis.

Heute nur SAALSCHLOSS Blauer Saal!

4 Uhr — 8 Uhr

MODERNES THEATER

4 Uhr nachm. — 8 Uhr abends

Alex Stamer der gute Komiker

Gishi Fehér Die unerreichte Vortragskünstlerin

Rolf Sandor, Heinz Ganther

4 Greenway-Girls

Sims-Möslein Die beste Tanz-Kapelle

Bußtag geschlossen.

Donnerstag bis 4 Uhr früh geöffnet!

MODERNE TÄNZE

Ehepaare • Aelt. Herrschaften

Ein Kursus f. **Fortgeschrittene** beginnt demnächst. — **Damen** der Gesellschaft für einen geschlossenen Zirkel erwünscht.

WALLY BECK

Mozartstr. 25, Tel. 33730
Sprechzeit von 11—18 Uhr.

Kasino-Lichtspiele

Hardenbergstraße 1
(Das führende Theater i. Norden)

Ab morgen Freitag bis Sonntag

Der Polizeipräsident von Paris kann nicht schlafen

Die weiße Spinne.

25 000 fr. Belohnung sind für die Ergreifung ausgesetzt. — Paris in Nervosität wie Düsseldorf. — Ein kriminalistisches Abenteuer aus dem eleganten Paris.

In den Hauptrollen:
Maria Paudler — Walter Rilla — Iris Allan — SönLing

Hierzu auf vielseitig. Wunsch

Das edle Blut.

7 Akte nach dem Roman von Wildenbruch Handlung und Spiel halten die Zuschauer so im Bann, daß sie im wahren Sinne des Wortes zu Tränen gerührt werden.

Hierzu der bunte Filmteil

Sport, Mode, Humor

Anfang täglich um 7 und 8½ Uhr.
Sonntag nachmittag um 2 4 6 u. 8½ Uhr.

Sonntag nachmittag: Extra Jugendvorstellung.

Es ist nicht einerlei,

ob Sie Ihrem Kinde gewöhnlichen Zwieback oder die mit Recht beliebten *Emmerlinge* geben, sind doch diese nach besonderem Verfahren restlos durchgeröstet, enthalten nur hochwertigste Rohstoffe, bleiben knusprig und schmecken ausgezeichnet. Probieren Sie die in jedem besseren Lebensmittelgeschäft erhältlichen *Emmerlinge*, Sie werden erstaunt sein über die überragende Qualität dieses Zwiebacks.

Teppiche billiger!

Läufer, Decken, Steppdecken, Gardinen. Infolge Umstellung statt 100.— jetzt nur 58.—, statt 185.— nur 98.— für den gleichen Teppich bei Barz. Evtl. Zahlungserl. Muster often u. unverbindlich. **Teppich-Schorr.** Ilmenau 5

Morgen Schlachtefest
Mittag frische Wurst.
E. Griebsch, Hirtenstraße 7.

Große Ulrichstraße 57 ist neu eröffnet

Weihnachtsvorfreude

Damen-Pullover	mit K.-Seide, moderne Muster	8.95
Damen-Schals	K.-Seide . 1.45	0.95
Damen-Handschuhe	m. Stulpen, Leder imit 1.45	0.95
Damen-Taschentücher	weiß mit gestickt. Ecke	0.25
Damen-Prinzeßröcke	Leinen mit Stickerei . .	1.95
Damen-Trägerhemden	m. Klöppelspitze . . .	0.75
Chokerketten	mod Farben 0.95 0.75	0.50
Ringe	in vornehm. Mustern mit Farbsteinen 0.95	0.50
Ohrringe	mit Silberhaken, entzück. Muster 0.95 0.75	0.50
Stadtkoffer	Krokodil imitiert . .	6.95
Besuchstaschen	K.-Leder mit Spiegel 1.45	0.95
Herren-Pullover	mod. Jac Muster	8.95
Herren-Schals	in versch. Ausf. . . . 0.95 0.75	0.50
Herren-Handschuhe	gelb mit schwarz gesteppt, Waschleder imitiert	2.45
Hosenträger	mit Biesen oder Leder . . . 0.95	0.50
Herren-Taschentücher	mit farbiger Zefirkante	0.25
Manschettenknöpfe	eleg. Muster . 0.95 0.50	0.25
Herren-Fantasie-Socken	in modern. Mustern, gute Qualität . 0.95 0.75	0.50
Selbstbinder	schöne Dessins 0.95 0.75	0.50
Sporttressors	Leder	0.95
Taschenkämme	a. Celluloid, sch. Must. farb. 0.95 0.50	0.25
Kinder-Strickhandschuhe	alle Größ.	0.75

SOBEL

Große Ulrichstraße 57
Steinweg 3 Geiststr. 58
Im Norden, am Reileck

Das Haus der volkstümlichen Preise!

Fabrik-Sonder-Angebot

Tafel-Silber-Bestecke

mass. Silber, 800er, allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage, 100 g, vornehmste Muster, zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30 jähr. schriftlichen Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen A.-Pa.-Co. „Silber" 100 g trägt.

Z. B. kompl. 72 teilige Garnitur

mit prima Solinger Stahlklingen nur . . . . 125.— Rm
Auf Wunsch rostfreie Klingen. Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie kostenlos Katalog und Preisliste. Mit Ia Referenzen zu Diensten.

A. Pasch & Co., Solingen
Silberwarenfabrik. lfd.

SKI-AUSSTELLUNG

21.-25. NOVEMBER

Vom 21.—25. November 1929 habe ich in meinen Schaufenstern alles ausgestellt, was zum Skisport, sowohl für den Anfänger als auch für den Zünftigen, gehört

SPORTHAUS JULIUS Bacher

HALLE, LEIPZIGERSTR. 102

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192911217/fragment/page=0018